

## **Reglement Gemeindeaufgaben im Altersbereich und Konzept für eine altersfreundliche Gemeinde Köniz 2025**

Beschluss und Kenntnisnahme; Direktion Bildung und Soziales

### **1. Ausgangslage**

Grundsätzlich ist die institutionelle Sozialhilfe gemäss Sozialhilfegesetz Verbundaufgabe von Kanton und Gemeinden. Das Sozialhilfegesetz verpflichtet den Kanton, mit den Gemeinden die Versorgung für ältere Menschen zu planen und sicherzustellen.

Der neue Finanzausgleich und die Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen (NFA) haben aber zu bedeutenden Veränderungen geführt. So haben die Gemeinden seit der Umsetzung der Personen Vollkostenfinanzierung im Heimbereich keinen direkten Einfluss mehr auf die Planung und den Betrieb der Altersheime.

Durch die Neuordnung der Pflegefinanzierung auf Bundesebene fiel zudem die Infrastrukturfinanzierung durch die öffentliche Hand weg. Weiter schliesst der Kanton ab 2011 den Leistungsvertrag mit den SPITEX-Organisationen selber direkt ab. Damit entfällt die finanzielle Beteiligung der Gemeinden per 2012 ganz. Die Pflege wird gesamthaft zur Kantonsaufgabe.

Hingegen sehen das kantonale Gesetz über den Finanz- und Lastenausgleich FILAG 2012 sowie das teilrevidierte Sozialhilfegesetz per 2013 den allgemeinen Lebensbedarf und das Wohnen als Verbundaufgabe von Kanton und Gemeinden im Rahmen der Ergänzungsleistungen (EL).

### **2. Ablösung des Reglements über die Alters- und Gesundheitsversorgung**

Durch diese Veränderungen muss die Rolle der Gemeinden in der Erstellung und Umsetzung der Altersplanung angepasst und neu definiert werden. Da die Gemeinde politisch nach wie vor die Verantwortung für die Gewährleistung der Versorgungssicherheit gegenüber ihren Einwohnerinnen und Einwohner trägt, wird dies weiterhin ein wichtiges Thema bleiben. Die Mitwirkungsmöglichkeiten (z.B. Mitberichte bei den Pflegeheimlisten) sowie die politische und strategische Einflussnahme beim Kanton sind wichtig und müssen genutzt werden.

Um diesen Veränderungen Rechnung zu tragen, soll das Reglement über die Alters- und Gesundheitsversorgung aus dem Jahre 1999 durch ein neues Reglement abgelöst werden.

Der Gemeinderat unterbreitet dem Parlament das Reglement über die Gemeindeaufgaben im Altersbereich zur Beschlussfassung.

**Beilage 1+2**

### **3. Überarbeitung des Konzepts Altern in der Gemeinde Köniz aus dem Jahre 2007**

Das bestehende Konzept Altern in der Gemeinde Köniz vom 10. Oktober 2007 wurde nicht zuletzt von der Einführung der Neuordnung der Pflegefinanzierung per 2011 überholt. Die Rahmenbedingungen für die Alterspolitik der Gemeinden haben sich wesentlich geändert.

Der Regierungsrat des Kantons Bern verlangt gemäss seinen Berichten zur Alterspolitik von den Gemeinden eine regelmässige Aktualisierung ihrer Alterskonzepte.

Die Direktion Bildung und Soziales hat die Abteilung Bildung, Soziale Einrichtungen und Sport mit der Überarbeitung des bestehenden Konzeptes beauftragt.

#### **4. Neues Konzept für eine altersfreundliche Gemeinde Köniz 2025**

In der Gemeinde Köniz besteht bereits heute ein breites und vielfältiges Angebot für Menschen im Alter. Die Angebote und Tätigkeiten im Bereich Alter und Gesundheit gilt es, fortwährend dem wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wandel sowie den Entwicklungen im Gesundheitsbereich anzupassen.

Zwischen der Erarbeitung und Genehmigung des Konzepts ist einige Zeit verstrichen. Abweichungen gegenüber dem aktuellen Stand sind deshalb möglich.

Die Sorge für Menschen ist eine gesellschaftliche Aufgabe und muss dort gelebt werden, wo die Menschen zu Hause sind: in Dörfern, Quartieren, Städten und Regionen.

Sorge für die anderen gehört in die Gemeinschaft. Deshalb gehört auch die Alterspolitik in die Gemeinden und die Regionen. Gerade vor dem Hintergrund der demografischen Alterung unserer Bevölkerung muss das Thema der Gemeinschaftlichkeit und Sorge seinen Stellenwert bekommen.

Der Gemeinderat unterbreitet dem Parlament das Konzept für eine altersfreundliche Gemeinde Köniz 2025 zur Kenntnisnahme.

**Beilage 3**

#### **5. Finanzen**

Die finanziellen Auswirkungen sind heute noch nicht abschliessend absehbar. Diese sind abhängig davon, auf welche Art und Weise und durch wen die geplanten Massnahmen umgesetzt werden. Sobald bei den einzelnen Massnahmen die Umsetzung und die Kosten dazu klar definiert sind, werden diese jeweils im Rahmen der integrierten Aufgaben- und Finanzplanung ins Budget aufgenommen.

#### **Antrag**

Der Gemeinderat beantragt dem Parlament, folgende Beschlüsse zu fassen:

1. Das Reglement über die Gemeindeaufgaben im Altersbereich wird gemäss vorgelegtem Entwurf beschlossen.
2. Das Reglement tritt am 01. Oktober 2018 in Kraft.
3. Das Parlament nimmt Kenntnis vom Konzept für eine altersfreundliche Gemeinde Köniz 2025.

Köniz, 13. Juni 2018

Der Gemeinderat

#### **Beilagen**

- 1) Entwurf neues Reglement über die Gemeindeaufgaben im Altersbereich
- 2) Bisheriges Reglement über die Alters- und Gesundheitsversorgung
- 3) Konzept für eine altersfreundliche Gemeinde Köniz 2025

## **Reglement über die Gemeindeaufgaben im Altersbereich**

***ENTWURF 13. Juni 2018***

## **Chronologie**

Wird nach dem Beschluss durch die Fachstelle Recht eingefügt.

Das Parlament erlässt gestützt auf Artikel 44 der Gemeindeordnung vom 16. Mai 2004 folgendes

## **Reglement über die Gemeindeaufgaben im Altersbereich**

### **I. Grundsatz**

#### **Art. 1**

Grundsatz

- 1 Es ist eine Aufgabe der Gemeinde Köniz, das Wohlbefinden im Alter zu fördern.
- 2 Es handelt sich um eine selbst gewählte Gemeindeaufgabe im Sinn von Artikel 61 des kantonalen Gemeindegesetzes vom 16. März 1998 (GG)<sup>1</sup> und von Artikel 2 der Gemeindeordnung, soweit keine Vorgaben im übergeordneten Recht bestehen.

### **II. Aufgaben im Einzelnen**

#### **Art. 2**

Aufgaben

- 1 Die Gemeinde kann folgende Aufgaben wahrnehmen:
  - a) Planung und Koordination von privaten und öffentlichen Bestrebungen im Bereich Alter unter Berücksichtigung der Unterschiede der Gemeindeteile;
  - b) Beratung und Information der älteren Bevölkerung;
  - c) Beratung und Information von Einrichtungen und Unternehmungen zu Altersthemen;
  - d) Einbezug der älteren Bevölkerung und ihrer Anliegen bei der Erfüllung von Gemeindeaufgaben, namentlich in den Bereichen Versorgungssicherheit, Wohnen, Mobilität und Sicherheit im öffentlichem Raum, Teilhabe und soziale Integration;
  - e) Erheben von Grundlagen für die Altersplanung;
  - f) Fördern der Vernetzung über die Gemeindegrenzen hinweg;
  - g) Schaffen und Verbessern der Voraussetzungen für ein gesundes und selbstbestimmtes Altern.

---

<sup>1</sup> BSG 170.11

- 2 Die Gemeinde kann auf der Grundlage von Beschlüssen der zuständigen Organe Einrichtungen im Altersbereich erstellen und betreiben oder sich an solchen Einrichtungen beteiligen.

### **Art. 3**

Konzept

Der Gemeinderat erarbeitet ein Alterskonzept.

### **Art. 4**

Durchführung

- 1 Der Vollzug ist Sache des Gemeinderats.
- 2 Die Gemeinde verfügt über eine Stelle für die Erfüllung oder Koordination der in diesem Abschnitt genannten Aufgaben.
- 3 Der Gemeinderat kann Aufgaben ganz oder teilweise an Dritte übertragen.

## **III. Finanzierung**

### **Art. 5**

Grundsatz

Die erforderlichen Mittel für die Erfüllung der laufenden Aufgaben sind jeweils in das Budget der Erfolgsrechnung aufzunehmen. Im Übrigen gelten für die Finanzierung die allgemeinen Bestimmungen.

### **Art. 6**

Subventionen

Für Bemühungen Dritter im Bereich Alter können auf der Grundlage des Alterskonzepts finanzielle Beiträge gewährt werden.

## **IV. Schlussbestimmung**

### **Art. 7**

Schlussbestimmung

- 1 Das Reglement vom 15. November 1999 über die Alters- und Gesundheitsversorgung wird aufgehoben.
- 2 Dieses Reglement tritt am 1. Oktober 2018 in Kraft.

Köniz, x. y. 2018

Im Namen des Parlaments

Der Präsident:

Die Sekretärin:

Heinz Nacht

Verena Remund - von Känel

## **Reglement über die Alters- und Gesundheitsversorgung**

**15. November 1999  
mit Änderungen bis 2. November 2016**

## **Chronologie**

### **Erlass**

Beschluss des Parlaments vom 15. November 1999; Inkrafttreten am 1. Januar 2000 (siehe Art. 5 des Reglements).

### **Änderungen**

Änderung vom 30. Mai 2011 (Art. 1); Inkrafttreten am 1. August 2011 (siehe Beschluss vom 30. Mai 2011).

Änderung vom 2. November 2016 (Art. 4); Inkrafttreten am 1. Januar 2017 (siehe GRB 609/16 vom 2. November 2016).



Der Grosse Gemeinderat von Köniz erlässt gestützt auf Art. 68 des Gemeindegesetzes vom 16. März 1998 und Art. 66 Ziff. 1 a letzter Absatz der Gemeindeordnung vom 2. Juli 1961 folgendes

## **Reglement über die Alters- und Gesundheitsversorgung**

### **Art. 1**

Grundsatz

Die Erstellung und der Betrieb von folgenden ambulanten und halbstationären Einrichtungen im Alters- und Gesundheitsbereich werden als freiwillig übernommene Aufgaben der Einwohnergemeinde Köniz im Sinne von Art. 3 Ziffer 14 der Gemeindeordnung anerkannt, soweit diese Aufgaben nicht bereits gestützt auf das übergeordnete Recht kommunale Aufgaben sind:<sup>1</sup>

a) **Ambulante Einrichtungen**

Einrichtungen zur Sicherstellung des Verbleibens im angestammten Lebens- und Wohnumfeld;

b) **Halbstationäre Einrichtungen**

Einrichtungen zum vorübergehenden Aufenthalt zur Sicherstellung des Verbleibens im angestammten Lebens- und Wohnumfeld;

c) ...<sup>2</sup>

### **Art. 2**

Durchführung

Der Gemeinderat wird unter Vorbehalt von Art. 4 mit dem Vollzug beauftragt. Er kann diese Aufgaben ganz oder teilweise an Dritte übertragen. Der Gemeinderat kann sie zur Erhebung von Abgaben ermächtigen.

---

<sup>1</sup> Fassung vom 30. Mai 2011

<sup>2</sup> Aufgehoben am 30. Mai 2011

**Art. 3**

Bemessungs-  
grundlage für  
Gebühren

- 1 Der Gemeinderat kann die Tarifregelungen des Kantons als verbindlich erklären oder davon abweichende Tarifregelungen der Gemeinde Köniz erlassen.
- 2 Für die Tarifregelungen der Gemeinde gelten folgende Bemessungsgrundlagen:
  - a) Grundlage für die Festlegung des Gebührenrahmens und der Einheitstarife bilden die Nettobetriebskosten der entsprechenden Aufgabe (Gesamtaufwand abzüglich aufwandvermindernde Erträge). Der Maximaltarif für die einzelnen Leistungen darf die Nettobetriebskosten gesamthaft nur unwesentlich überschreiten.  
  
Der Minimaltarif muss mindestens 20 % der Nettobetriebskosten decken.
  - b) Grundlage für die Gebührenbemessung nach Aufwand bildet das um Freibeträge gekürzte Einkommen und Vermögen der Dienstleistungsbenutzerinnen und Dienstleistungsbenutzer. Der Tarif wird abgestuft, wobei die höheren Einkommen und Vermögen stärker belastet werden.
  - c) Für bestimmte Dienstleistungen wie zum Beispiel Mahlzeitendienste, Mittagstische, Fahrdienste, Krankenutensilien kann der Gemeinderat Einheitstarife erlassen.

**Art. 4**

Finanzierung

- 1 Die für den Betrieb der Alters- und Gesundheitseinrichtungen erforderlichen Mittel sind jeweils in das Budget der Erfolgsrechnung aufzunehmen.<sup>3</sup>
- 2 Für Investitionen gemäss kantonalem und kommunalem Recht sind Verpflichtungskredite einzuholen; es gelten die Finanzkompetenzen gemäss Gemeindeordnung.
- 3 Wird mit der Delegation eine mehrjährige Verpflichtung eingegangen, ist hingegen beim finanzkompetenten Organ ein entsprechender Verpflichtungskredit einzuholen.

---

<sup>3</sup> Fassung vom 2. November 2016

**Art. 5**

Schluss-  
bestimmung

Dieses Reglement tritt auf den 1. Januar 2000 in Kraft.

Köniz, 15. November 1999

Im Namen des Grossen Gemeinderates

Der Präsident:

Der Sekretär:

Valentin Lagger

Matthias Burkhalter



## **Konzept** für eine altersfreundliche Gemeinde Köniz 2025

**Impressum**

Herausgeberin: Direktion Bildung und Soziales, Sägestrasse 65, 3098 Köniz

Verfasst durch Jürg Neiger, Leiter Fachstelle Alter, Jugend und Integration (FAJI), Projektleitung

Projektmitarbeit: Alters- und Gesundheitskonferenz Köniz;  
Verein Senioren Köniz; Seniorenclub Köniz; Irene Keller, Mitarbeiterin FAJI;  
Lukas Weingartner, Mitarbeiter FAJI

Prozessbegleitung: Rita Gisler, STRATEGIEN für Alter und Gesundheit, Bern

Auswertung und Fokusgesprache zur Befragung «Altersfreundliches Köniz»:  
Gerlind Martin, puncto Pressebüro, Bern und Elisabeth Ryter, Bern

Bezugsadresse: Gemeinde Köniz  
Fachstelle Alter, Jugend und Integration  
[aji@koeniz.ch](mailto:aji@koeniz.ch)  
Telefon 031 970 92 49  
[www.koeniz.ch](http://www.koeniz.ch)

Genehmigt durch den Gemeinderat Köniz am 13. Juni 2018

# Inhalt

<b>Vorwort des Gemeinderats</b>	5
<b>Das Wichtigste in Kürze</b>	6
<b>Teil I</b>	8
<b>1 Ausgangslage und Entwicklungen</b>	8
1.1 Die Familie als Stütze der Versorgungssysteme	8
1.2 Demografische Entwicklung	8
1.3 Gesellschaftliche Tendenzen	10
1.3.1 Heterogenität des Alters	10
1.3.2 Besondere Anspruchsgruppen: Gender, Migration, besonders verletzte Menschen (Demenz, Behinderung, Vereinsamung)	10
1.3.3 Generationensolidarität und Ressourcen älterer Menschen	10
1.3.4 Wanderungsbewegungen und Sozialraumbezug	11
1.4 Politische Entwicklungen auf Ebene Bund und Kanton Bern	12
1.4.1 Entwicklungen auf Bundesebene	12
1.4.2 Entwicklungen auf Ebene des Kantons Bern	13
1.5 Ausgangslage der Gemeinde Köniz	15
1.5.1 Demografische und gesellschaftliche Entwicklungen in Köniz	15
1.5.2 Heterogenität des Gemeindegebietes	16
1.5.3 Stand der Umsetzung des bisherigen Alterskonzepts	42
1.5.4 Befragung: Altersfreundliches Köniz	47
1.5.5 Rechtliche Grundlagen/Rahmenbedingungen (Bund, Kanton, Gemeinde)	49
1.5.6 Finanzierung alterspolitischer Massnahmen/Ressourcen	51
<b>Teil II</b>	52
<b>2 Konzept «Altersfreundliche Gemeinde Köniz 2025»</b>	52
2.1 Leitgedanke und Leitbild	52
2.2 Strategische Themen und strategische Ziele	52
2.2.1 Versorgungssicherheit	52
2.2.2 Wohnen	54
2.2.3 Mobilität und Sicherheit	55
2.2.4 Information und Beratung	57
2.2.5 Migrationsbevölkerung	58
2.2.6 Ressourcen älterer Menschen und Generationen	59
<b>3 Evaluation und weiteres Vorgehen</b>	61
<b>4 Anhang: Massnahmen und Umsetzungsplanung</b>	62
Abkürzungsverzeichnis	66



## Vorwort des Gemeinderats

### Köniz, eine altersfreundliche Gemeinde

Zahlreiche Fragen beschäftigen älter werdende Menschen und oft auch deren Angehörige. Es geht von der finanziellen Vorsorge über das Wohnen im Alter bis zur Organisation von Pflege und Betreuung. Das Thema Altern beschäftigt auch die Gemeinde Köniz, denn sie muss sich auf die grossen demografischen Veränderungen vorbereiten. Die Gemeinde Köniz verfügt bereits heute über ein breites Angebot an verschiedenartigen Einrichtungen und Dienstleistungen. Eine stetige Anpassung an neue Anforderungen und den damit verbundenen bedarfsorientierten Ausbau erachten wir als unsere Pflicht und Aufgabe. Mit dem vorliegenden Konzept tragen wir den sich ändernden Begebenheiten Rechnung.

So widerspiegelt das **Konzept für eine altersfreundliche Gemeinde Köniz 2025** den Willen der Gemeinde Köniz, sich aktiv mit den Herausforderungen und Chancen der älter werdenden Gesellschaft auseinanderzusetzen. Den Anforderungen an Lebensqualität und Erhalt der Selbständigkeit soll Genüge getan werden, indem wir uns für die Sorge und Versorgung unserer älteren Bevölkerung einsetzen.

Das Konzept lehnt sich an die Alterspolitik des Kantons Bern an; diese sieht für die Gemeinden eine aktive Rolle vor. Wir nehmen diese Rolle wahr, indem wir Rahmenbedingungen schaffen, die es den älteren Einwohnerinnen und Einwohnern auch in Situationen der Verletzlichkeit ermöglichen, ein gutes, weitgehend selbstbestimmtes Leben zu führen.

Bei der Erarbeitung des Alterskonzepts 2025 haben wir uns einem Vergleich mit 14 anderen Schweizer

Gemeinden und Städten gestellt. Die Untersuchung der Hochschule Luzern im Jahr 2016 zum Thema «Gestaltung der Alterspolitik, Beteiligung und Partizipation in ausgewählten Schweizer Städten und Gemeinden» stellt uns ein gutes Zeugnis aus. Es wird festgehalten, dass wir uns auf dem Weg zu einer umfassenden Alterspolitik befinden und die Partizipation von Beteiligten und Betroffenen als integralen Bestandteil der Alterspolitik verstehen.

Das Modell der «Caring Community», beschrieben im Altersbericht 2016 des Kantons Bern, verlangt, dass die Sorge um andere Menschen in die Gemeinschaft gehört und ruft in Bezug auf die älter werdende Gesellschaft nach einer neuen Kultur des Sich-Sorgens und Engagierens. Nicht zuletzt ist also die Gesellschaft als Ganzes gefordert, sich gegenseitig im Sinne einer «Caring Community» zu unterstützen. Darauf baut dieses Konzept.

Die Erarbeitung des Konzepts und auch dessen Umsetzung erfolgen in enger Zusammenarbeit mit den leistungserbringenden Organisationen und Institutionen, insbesondere mit den Mitgliedern der Alters- und Gesundheitskonferenz Köniz, dem Verein Senioren Köniz sowie den Landeskirchen.

Mein herzlicher Dank für das grosse Engagement geht an Alle, die zur Erarbeitung dieses Konzepts beigetragen haben und uns auch weiterhin unterstützen werden.

Gemeinderat Hans-Peter Kohler  
Direktionsvorsteher Bildung und Soziales





## Das Wichtigste in Kürze

Es gab verschiedene Gründe, die Überarbeitung des bestehenden Konzepts «Altern in der Gemeinde Köniz» einzuleiten:

- Das bestehende Konzept vom 10.10.2007 war in die Jahre gekommen.
- Mit der Einführung der Neuordnung der Pflegefinanzierung per 2011 haben sich zudem die Rahmenbedingungen für die Alterspolitik der Gemeinden wesentlich geändert.
- Der Regierungsrat des Kantons Bern verlangt gemäss seinen Berichten zur Alterspolitik von den Gemeinden eine regelmässige Aktualisierung ihrer Alterskonzepte.

Mit der Befragung «Wie altersfreundlich ist meine Gemeinde?» bei der älteren Bevölkerung von Köniz im Jahr 2014 wurde der Grundstein für das vorliegende Alterskonzept 2025 gelegt. Die Erarbeitung erfolgte in drei Phasen. In einer ersten Phase wurden die relevanten Umfeldeinflüsse und Entwicklungen, die rechtlichen Grundlagen und Rahmenbedingungen seitens des Kantons Bern sowie die Ausgangslage der Gemeinde Köniz analysiert. Anschliessend wurden in einer zweiten Phase ein Leitgedanke als Stern über allem definiert, die Grundwerte in Form von Leitsätzen formuliert und als Kernstück die eigentliche Strategie entwickelt.

Der **Leitgedanke** ist richtungsweisend für die Könizer Alterspolitik der nächsten 10 Jahre:

«Die Gemeinde Köniz fördert das seelische, geistige und körperliche Wohlbefinden im Alter.»

Die **Leitsätze** umschreiben die Werte, welche dem neuen Konzept zu Grunde liegen.

Die Gemeinde Köniz:

- respektiert die Selbstbestimmung und fördert die Eigenständigkeit seiner älteren Bevölkerung
- anerkennt die Herausforderungen der demografischen Entwicklung und gibt dem Thema Alter eine angemessene politische Bedeutung.
- setzt bei der Ermittlung des Bedarfs und der Bereitstellung von Angeboten auf eine enge

Zusammenarbeit mit den Anspruchsgruppen: Seniorinnen und Senioren, Institutionen und Leistungserbringer.

- nutzt Synergien über die Gemeindegrenzen hin aus mit andern Behörden, Institutionen und Netzwerken.
- schöpft aus den vorhandenen Ressourcen, unterstützt solidarisches Handeln unter Allen und fördert Eigeninitiativen.
- begegnet den älteren Menschen mit Respekt und Wertschätzung und behandelt alle gleich.

Das Alter umfasst verschiedenste politische Bereiche. Köniz verpflichtet sich zur engen direktionsübergreifenden Zusammenarbeit.

Das Gemeindegebiet ist vielfältig. Den unterschiedlichen Gegebenheiten der Gemeindeteile wird Rechnung getragen.

Die Bevölkerung altert generell. Köniz geht die sich ständig ändernden Entwicklungen proaktiv an.

Die eigentliche **Strategie** enthält sieben Themenschwerpunkte. Zu jedem einzelnen Themenfeld wurden **strategische Ziele** formuliert, die es in den kommenden Jahren zu erreichen gilt.

Die Themenschwerpunkte sind:

- Versorgungssicherheit
- Wohnen
- Mobilität und Sicherheit
- Information und Beratung
- Migrationsbevölkerung
- Ressourcen älterer Menschen und Generationen
- sowie Teilhabe und Integration.

Die letzten beiden, Teilhabe und Integration, wurden nicht als eigenständige Themen weiterverfolgt, sondern im Sinne von Querschnittsaufgaben in den anderen Themenfeldern laufend mitberücksichtigt.

In einer dritten Phase und als letzter Teil des Konzepts wurde eine **Massnahmenplanung** mit kurz-, mittel- und langfristigem Umsetzungszeitrahmen erarbeitet. Den Massnahmen sind die nötigen finanziellen Mittel zugeordnet. Per Ende 2024 ist eine erste Evaluation der Konzeptumsetzung vorgesehen. Zudem soll im Jahr 2024 eine neue Befragung der älteren Bevölkerung zur Altersfreundlichkeit der

Gemeinde durchgeführt werden. Im Verlaufe des Jahrs 2025 erfolgt ein erster Umsetzungsbericht zuhanden des Gemeinderats. Gleichzeitig mit dem Bericht wird auch ein aktualisierter Massnahmenplan unterbreitet.

Die Umsetzung des Konzepts wird in Zusammenarbeit mit den leistungserbringenden Organisationen und Institutionen erfolgen.

### Am Prozess Beteiligte

Die Projektarbeiten wurden von Jürg Neiger, Leiter der Fachstelle Alter, Jugend und Integration, geleitet und von den Mitarbeitenden Irene Keller und Lukas Weingartner unterstützt. Gemeinderat Thomas Brönnimann als damaliger Direktionsvorsteher begleitete die Arbeiten als Auftraggeber.

In allen Phasen der Erarbeitung konnte das Projektteam auf die tatkräftige Mithilfe verschiedenster Personen und Stellen zählen. Es waren dies betroffene Seniorinnen und Senioren der Gemeinde Köniz sowie interne und externe Fachverständige.

Dabei waren:

- Seniorinnen und Senioren der Gemeinde als Teilnehmende an der schriftlichen Befragung zur Altersfreundlichkeit der Gemeinde sowie an den Fokusgesprächen

- Seniorenclub Köniz
- Verein Senioren Köniz
- Arbeitsgruppe Alter und Migration
- Katholische Pfarreien St. Josef Köniz und St. Michael Wabern-Kehrsatz
- Reformierte Kirchgemeinde Köniz
- Genossenschaft Am Hof Köniz
- Logisplus AG Köniz
- Pflegezentrum tilia Köniz
- Residenz Vivo Köniz
- Wohn- und Pflegeheim Grünau AG Wabern
- Tertianum AG, Residenz Chly-Wabere, Wabern
- Alters- und Pflegeheim Weyergut Bethanien Wabern
- Spitex Region Köniz
- Pro Senectute Region Bern
- Planungsabteilung, Abteilung Verkehr und Unterhalt, Liegenschaftsverwaltung sowie AHV-Zweigstelle der Gemeinde Köniz
- Gerlind Martin, Puncto Pressebüro und Elisabeth Ryter
- Rita Gisler, Strategien für Alter und Gesundheit

Allen Beteiligten gebührt ein herzliches Dankeschön.

## Teil I

# 1. Ausgangslage und Entwicklungen

## 1.1 Die Familie als Stütze der Versorgungssysteme

Als Konsequenz der gestiegenen Lebenserwartung breitet sich die Mehrgenerationenfamilie immer stärker in unserer Gesellschaft aus. In der Schweiz überwiegt ähnlich wie in anderen westeuropäischen Ländern seit langer Zeit das getrennte Wohnen der familialen Generationen vor. Es gibt nach wie vor und immer wieder von neuem Mehrgenerationenhaushalte, sie sind aber in den letzten Jahrzehnten seltener geworden. Die Mehrgenerationenfamilien leben vorwiegend getrennt, pflegen aber gute Beziehungen, die von Intimität und Abstand geprägt sind.

Die Lebensgestaltung der frisch Pensionierten und die Lebenssituation der Hochbetagten unterscheiden sich stark voneinander. Das dritte Lebensalter dauert durchschnittlich etwa 15 Jahre nach der Pensionierung und ist meistens geprägt von Gesundheit und Aktivitäten.

So leistet die Generation der nach dem Krieg geborenen Babyboomer nach der Pensionierung u. a. in der Grosselternrolle einen bedeutsamen gesellschaftlichen Beitrag.

In der Phase der Hochaltrigkeit steigen die funktionalen Abhängigkeiten und damit der Bedarf an Betreuungs- und Pflegeleistungen deutlich an. Diese Leistungen werden oft von den Ehepartnern im gleichen Haushalt erbracht, häufig auch von Töchtern und seltener von Söhnen, die anderswo leben. Und es gibt keine Hinweise, dass die Bereitschaft zur familialen Betreuung und Pflege abnimmt. Die gegenseitigen Leistungen innerhalb des Familiensystems haben einen enormen sozialen wie auch monetären Wert und tragen massgeblich und ergänzend zu den professionellen Versorgungssystemen bei.

## 1.2 Demografische Entwicklung

Seit Jahren erhöht sich die durchschnittliche Lebenserwartung. Aktuell sind in der Schweiz jede 5. Frau und jeder 6. Mann über 64 Jahre alt. Mehr als ein Viertel dieser Seniorinnen und Senioren ist über 80-jährig<sup>1</sup>. Der Trend ist steigend. Die Alterung der Bevölkerung hat Auswirkungen bei der Berechnung sowohl des Jugend- als auch des Altersquotienten. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts zählte die Schweiz 76 unter 20-Jährige je 100 20- bis 64-Jährige. In hundert Jahren hat dieser Jugendquotient abgenommen und beträgt nur noch 32. Der Altersquotient ist dagegen kontinuierlich im Steigen begriffen. Heute entfallen auf 100 Personen zwischen 20 und 64 Jahre 29 Personen im Alter von 65 und älter. Bis zum Jahr 2045 betrage das Verhältnis Berufstätige zu Rentnern gemäss mittlerem Szenario des Bundesamts für Statistik noch 2:1 gegenüber 4:1 im Jahr 2008.

Insbesondere der Anteil an Menschen im fragilen Lebensalter von über 80 entwickelt sich überdurchschnittlich. Die Zunahme der 100-Jährigen ist rasant. Von 2013 auf 2014 betrug sie 4,1 %. Die Frauen sind übervertreten mit 1300 von 1600 über 100-Jährigen. Aktuell hat sich die Pensionierungswelle der Babyboomer-Generation in Gang gesetzt. Bei den Babyboomern handelt es sich um die nach dem Zweiten Weltkrieg zwischen 1943 und 1966 Geborenen. Sie ist im sich entwickelnden Wohlstand und in Friedenszeit aufgewachsen, hatte einen besseren Zugang zur Bildung und damit mehr Karrierechancen. Babyboomer sind in der Regel gesund, aktiv und selbstbestimmt. Aufgrund guter Bildung sind sie gut in der Lage, den gesellschaftlichen und technischen Wandel zu meistern und sich in der heutigen mobilen, sich ständig ändernden Gesellschaft zu bewegen.<sup>2</sup> Insgesamt bringt die Pensionierung der Babyboomer folgende Phänomene mit sich<sup>3</sup>:

<sup>1</sup> Bundesamt für Statistik, Demografie und Migration: Bevölkerungsbestand 2014, Provisorische Ergebnisse

<sup>2</sup> Prof. Dr. Margrit Stamm: Talente und Expertise der Babyboomer, 2014

<sup>3</sup> François Höpflinger, Joris Van Wezemael (Hrsg.). Age Report III, (Fn. 1), S. 36

Als Erstes wird die Erwerbsbevölkerung altern und der Anteil der 50-Jährigen und Älteren im Erwerbsleben zunehmen. In einer zweiten Phase wird die Rentnerbevölkerung rasch anwachsen. Ab ca. 2025 wird gut 70 % der Rentnerbevölkerung aus Babyboomern bestehen. Und als Drittes wird die Zahl

der pflegebedürftigen Menschen zunehmen, denn die geburtenstarken Jahrgänge werden voraussichtlich ein höheres Durchschnittsalter erreichen. Nach dem Absterben der geburtenstarken Nachkriegsgeneration wird die demografische Alterung in der Schweiz nach 2045 wieder leicht sinken.

## Demografische Indikatoren

### Jugend, Alters- und Gesamtquotient gemäss dem mittleren Szenario

	2015	2020	2025	2030	2035	2040	2045
<b>Jugendquotient</b>	32.4	32.3	33.3	34.3	34.6	34.4	33.9
<b>Altersquotient</b>	29.1	31.4	34.9	39.6	43.6	46.1	48.1
<b>Gesamtquotient</b>	61.4	63.6	68.3	73.9	78.2	80.5	82.1

Jugendquotient: Anzahl 0- bis 19-Jährige je 100 20- bis 64-Jährige

Altersquotient: Anzahl 65-Jährige und Ältere je 100 20- bis 64-Jährige

Gesamtquotient: Summe von Jugend- und Altersquotient

Quelle: Bundesamt für Statistik, SCENARIO

Ein besonderes Augenmerk ist auf die Entwicklung der **Demenzerkrankungen** zu richten. In der Schweiz leben heute etwa 120'000 Menschen, die an Alzheimer oder einer anderen Form der Demenz erkrankt sind. Bis ins Jahr 2030 wird sich diese Zahl verdoppeln und bis 2050 auf 300 000 ansteigen<sup>4</sup>. Diese geschätzte starke Zunahme basiert darauf, dass die Lebenserwartung zunimmt und das Demenzrisiko bei älteren und sehr alten Menschen stark ansteigt. Im Jahr 2050 wird nach den Schätzungen jede 9. Person betroffen sein. Beachtenswert ist, dass 50 % der Menschen mit Demenz zu Hause leben. In der Zwischenzeit sind erste Studien erschienen, die eine Abnahme der Neuerkrankungen feststellen, jedoch nur bei Menschen mit höherer Bildung. Es wird vermutet, dass sich der Bildungsstand auf Lebensstil, soziale Lage und Gesundheitsverhalten auswirkt und somit einen Einfluss hat auf das Risiko, an Demenz zu erkranken.

### Fazit für das neue Alterskonzept:

- In den nächsten 15 bis 30 Jahren wird sich die Anzahl der Rentner massiv erhöhen. Die neue Generation der Rentner ist gebildet, selbstbestimmt, aktiv und länger gesund. Ihren Ressourcen und Möglichkeiten ist Rechnung zu tragen.
- Erwerbstätige werden insgesamt älter. Der Erhalt und die Förderung von Motivation und Leistungsfähigkeit im Arbeitsprozess sowie für das gesellschaftliche Engagement sind gewinnbringend für alle Beteiligten zu nutzen.
- Trotz besserer Gesundheit der neuen Rentnergeneration wird aufgrund der Hochaltrigkeit und der höheren Anzahl die Zahl an Pflegebedürftigen zunehmen. Das Gleiche gilt für Demenzerkrankungen.

<sup>4</sup> Vgl. <http://www.alz.ch/index.php/gesellschaft-politik.html>

## 1.3 Gesellschaftliche Tendenzen

### 1.3.1 Heterogenität des Alters

Gemäss François Höpflinger<sup>5</sup> werden die späteren Lebensjahre mit der zunehmenden Hochaltrigkeit neu in vier anstelle von bisher drei Lebensphasen eingeteilt:

- Erwerbstätige ab 50
- gesundes Rentenalter
- Lebensalter verstärkter Fragilität (Zerbrechlichkeit)
- Phase der Pflegebedürftigkeit und Tod

Älter werdende Menschen haben je nach Altersphase aber auch nach der eigenen Lebensbiografie sehr unterschiedliche Bedürfnisse. Diesen soll bei der Planung von Massnahmen Rechnung getragen werden.

### 1.3.2 Besondere Anspruchsgruppen: Gender, Migration, besonders verletzte Menschen (Demenz, Behinderung, Vereinsamung)

**Männer und Frauen** werden aufgrund ihrer unterschiedlichen Biografien und Lebensstile mit steigendem Alter ungleicher. Frauen haben im Erwerbsleben meist niedrigere Löhne erzielt und weisen mehrheitlich wegen Kindererziehung unterbrochene Berufsbiografien aus. Dies wirkt sich materiell im Alter aus. Auch die heutige Generation der älteren Männer ist noch eher in traditionellen Rollen verhaftet und erlebt z.B. beim Tod der Partnerin ein höheres Risiko von Vereinsamung und Verwahrlosung. Aufgrund der höheren Lebenserwartung ist der Anteil alter und sehr alter Frauen bedeutend höher als der Anteil alter Männer.<sup>6</sup>

Die **Migrationsbevölkerung** nimmt zahlenmässig zu und wird vielfältiger. Die Bedürfnisse der alternenden Migrantinnen und Migranten unterscheiden sich von denjenigen der einheimischen Bevölkerung. So ist zum Teil das Risiko für Armut, soziale Vereinsamung und Krankheit grösser.<sup>7</sup> Bei den

ausländischen Seniorinnen und Senioren handelte es sich bis vor wenigen Jahren insbesondere um Zugewanderte aus Italien und Spanien. In der Zwischenzeit kommen weitere Nationen und Sprachgruppen wie Portugal, Türkei, Mazedonien, Kosovo und Sri Lanka dazu.

Auch **besonders verletzte Menschen** werden aufgrund besserer medizinischer Versorgung älter. Noch sind Angebote, die sich auf ihre Bedürfnisse ausrichten, keine Selbstverständlichkeit. Es handelt sich um Menschen mit Suchterkrankungen, mit physischer oder psychischer Behinderung, Menschen mit besonderen Verhaltensauffälligkeiten sowie u. U. auch um Menschen mit Migrationshintergrund. Auch von Demenz Betroffene sowie Menschen in der Sterbephase können zu den besonders verletzlichen Menschen gezählt werden.

### 1.3.3 Generationensolidarität und Ressourcen älterer Menschen

Die **Generationensolidarität** ist ein wichtiger Pfeiler unserer Gesellschaft. Begegnungen, Austausch und Zusammenarbeit unter den Generationen fördert das gegenseitige Verständnis. Heutige Familien können sich aus drei bis vier Generationen zusammensetzen, und es gab noch nie zuvor so viele Generationen, die friedlich zusammenlebten. Auf der anderen Seite wird es schwieriger, Generationenbeziehungen zu leben, da aufgrund zunehmender Mobilität oftmals grosse geografische Distanzen zwischen den Generationen einer Familie bestehen und viele ältere Menschen keine Enkelkinder mehr haben. Ältere Menschen können Jüngeren ihr Erfahrungswissen und ihre Kompetenzen weitergeben und jüngere Menschen können durch Unterstützungsleistungen die Autonomie und den Verbleib zuhause begünstigen. Mit dem Übertritt der Babyboomer Generation in die nachberufliche Phase steht unserer Gesellschaft eine Pensionierungswelle bevor.

Die **Ressourcen** dieser Generation haben einen hohen gesellschaftlichen und volkswirtschaftlichen Wert. Denn die aktiven, selbstbestimmten und in der Regel gesunden jüngeren Älteren lassen sich für **gesellschaftliches Engagement** einspannen, wenn die Tätigkeiten sinnstiftend, attraktiv und vielfältig sind und die Rahmenbedingungen stimmen. Durch Bildungsangebote können Ressourcen gefördert und Wertschätzung bewiesen werden.

<sup>5</sup> François Höpflinger ist Titularprofessor für Soziologie und Mitglied der Leitungsgruppe des Zentrums für Gerontologie an der Universität Zürich. Seine Forschungsschwerpunkte sind Demografie, Familienwandel, Generationenbeziehungen und Wandel des Alterns. (Age Report III, Fn. 1, S. 257)

<sup>6</sup> Direktion für Bildung, Soziales und Sport der Stadt Bern (Hrsg.): Alterskonzept 2020 der Stadt Bern, Bern, S. 21

<sup>7</sup> Direktion für Bildung, Soziale und Sport Stadt Bern (Hrsg.): Alterskonzept 2020 der Stadt Bern (Fn. 5), S. 24

Freiwillige Tätigkeiten Älterer sollen aber nicht nur einen gesellschaftlichen Nutzen stiften, sondern auch deren Integration und soziale Teilnahme fördern. Neben sozialen und emotionalen Aspekten ist die Knappheit an qualifiziertem Pflege- und medizinischem Personal mitunter ein Grund für den hohen Stellenwert von **Angehörigen, die ältere Menschen betreuen und pflegen**. Gemäss BASS-Studie betragen die Betreuungs- und Pflegeleistungen von Angehörigen im Jahr 2013 ca. 62 Mio. Std und brachten einen volkswirtschaftlichen Nutzen von ca. 3,5 Mia. Franken.<sup>8</sup> Um die Leistungsfähigkeit der Angehörigen aufrecht zu erhalten, braucht es Anerkennung und Wertschätzung für ihr Tun, bedürfnisgerechte Entlastungsangebote und Rahmenbedingungen für die Vereinbarkeit von Pflege und Beruf.

#### 1.3.4 Wanderungsbewegungen und Sozialraumbezug

Die **Altersstrukturen in den Gemeinden** verändern sich nicht zuletzt aufgrund der Wanderungsbewegungen. Gemäss dem Age Report III, erschienen 2014, können Agglomerationsgemeinden in Stadtnähe besonders von Alterung betroffen sein; dies wegen Geburtenrückgängen und der Abwanderung junger Familien.

Durch Neubautätigkeit kann als gegenteiliger Trend eine Erneuerung stattfinden. Gemäss Statistik der Stadt Bern zogen denn auch im Jahr 2014 1250 Personen nach Köniz, um z. B. attraktiven Wohnraum in Neubauten zu beziehen. Auf der anderen Seite verlegten 860 Könizerinnen und Könizer ihren Wohnort nach Bern. Es resultiert ein positiver Saldo zugunsten von Köniz von 390 Personen.

Der **Sozialraumbezug** in der Versorgung älterer Menschen wird in der Bedarfsplanung immer mehr zum Thema. Es setzt sich zusehends die Erkenntnis durch, dass Altersarbeit analog zur Jugendarbeit vor Ort im Quartier stattfinden muss. Viele Angebote sind bereits vorhanden und es geht nicht zuletzt darum, diese vor Ort zu koordinieren. Erforderlich ist eine enge Zusammenarbeit unter den Akteuren. Es sind dies die Leistungserbringer, Vereine, Quartierorganisationen, Kirchen, aber auch die Gemeinwesenarbeit und nicht zuletzt die älteren Menschen,

die im Rahmen der Nachbarschaft Hilfeleistungen erbringen oder empfangen können.

#### Fazit für das neue Alterskonzept:

- Bei der Versorgungsplanung ist den verschiedenen Altersphasen und deren Möglichkeiten und Notwendigkeiten Rechnung zu tragen.
- Ebenfalls sind das unterschiedliche Altern von Männern und Frauen sowie die besonderen Bedürfnisse von Migrationsgruppierungen zu berücksichtigen. Menschen mit besonderen Erkrankungen, die aufgrund besserer medizinischer Versorgung ebenfalls älter werden, benötigen besondere Betreuungs- und Pflegeangebote im Alter.
- Generationenbegegnungen begünstigen das gegenseitige Verständnis und die Generationensolidarität. Sie sind deshalb zu fördern.
- Ressourcen älterer Menschen sind innerhalb der Familie, in der Nachbarschaft und auch im Erwerbsleben zusehends von Bedeutung. Sie sind mit geeigneten Massnahmen zu erhalten und zu fördern.
- Die Schaffung von bezahlbarem, hindernisfreiem Wohnraum und von einer hindernisfreien Umgebung fördert eine positive Altersdurchmischung in der Gemeinde und das selbstständige Wohnen im Alter.
- Bei der quartiernahen Versorgung sollen bestehende Angebote und Ressourcen gebündelt und die Selbstständigkeit, aber auch die soziale Einbindung älterer Menschen unterstützt werden.

<sup>8</sup> Büro für Arbeits- und sozialpolitische Studien BASS AG: Zeitlicher Umfang und monetäre Bewertung der Pflege und Betreuung durch Angehörige, Datenzusammenstellung, Factsheet, Bern, Juli 2014

## 1.4 Politische Entwicklungen auf Ebene Bund und Kanton Bern

### 1.4.1 Entwicklungen auf Bundesebene

Mit der **Reform der Altersvorsorge 2020** sollen die 1. Säule und die 2. Säule gemeinsam und umfassend revidiert werden. Die Anpassung des Rentenalters der Frauen an dasjenige der Männer (65) ist vorgesehen. Zur Debatte stehen ebenso die Flexibilisierung des Rentenalters zwischen 62 und 70 Jahren mit einem Referenzalter von 65 sowie die Senkung des Umwandlungssatzes des obligatorischen BVG-Vermögens von 6,8 % auf 6 %.

Bei der **Nachbesserung der neuen Pflegefinanzierung** (in Kraft seit 2011) geht es um die Restfinanzierung von stationären Leistungen von ausserkantonalen Bewohnerinnen und Bewohnern und um eine bessere und transparente Abgrenzung der Pflege- und Betreuungskosten. Sie betrifft die Gemeinden selber weniger, da im Kanton Bern die Gesundheits- und Fürsorgedirektion GEF für die Leistungsverträge mit den Anbietern und die Finanzierung zuständig ist. Ebenso ist eine **umfassende Evaluation** zur Durchführung und Wirkung der neuen Pflegefinanzierung im Gange.

In einem Bericht des Bundesrates zu den **Perspektiven in der Langzeitpflege** aus dem Jahr 2016 wird u.a. die Einführung einer obligatorischen Pflegeversicherung ins Spiel gebracht.

Relevant für die Versorgung der älteren Bevölkerung ist die **Reform des Gesetzes über die Ergänzungsleistungen** zur AHV und zur IV (ELG). Sie hat u. a. zum Ziel, das heutige Leistungsniveau aufrecht zu erhalten. In einem ersten Schritt soll die dringend nötige **Anpassung der Mietzinsmaxima** erfolgen. Die Mietzinse sollen wie folgt angepasst werden:

EL-Mietzinsmaxima	heute	neu: Grosszentren	neu: Stadt	neu: Land
Ehepaar	1250	1620	1575	1460
Alleinstehende	1100	1370	1325	1210

Rita Gisler. STRATEGIEN: eigene Aufstellung

Agglomerationsgemeinden wie Köniz werden von der Erhöhung für Städte profitieren können.

Die **umfassende Revision** des ELG sieht den Ausschluss oder nur noch den teilweisen Kapitalbezug aus der obligatorischen 2. Säule vor und eine bessere Anrechnung von Vermögensverzichten. Weiter sollen unerwünschte Anreize zum Verbleib im EL-System reduziert werden.

Zu den weiteren relevanten Entwicklungen auf Bundesebene gehören **Aktionen zur Unterstützung und Entlastung von pflegenden und betreuenden Angehörigen**. Im Vordergrund des Aktionsplans stehen der Ausbau von Entlastungsmöglichkeiten durch Unterstützung von Freiwilligen, Ferienbetten und Tagesstrukturen in Pflegeheimen, aber auch Massnahmen zur Förderung der Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Angehörigenpflege.

Ebenso auf Bundesebene wurde die Debatte um die **längere Einbindung älterer Arbeitnehmer im Arbeitsprozess** lanciert. Insgesamt geht es um die Entwicklung von neuen, flexiblen **Arbeits- und Finanzierungsmodellen**, welche den Ressourcen und Fähigkeiten älterer Mitarbeitender besser Rechnung tragen.

Die **Nationale Demenzstrategie 2014–2017 des Bundes** sieht Aufgaben vor, die gemeindenah zu erbringen sind. Es sind dies gemeindenah Information und Sensibilisierungsaktivitäten gegenüber der Bevölkerung, branchenspezifische Informationsmaterialien für Berufsgruppen, die regelmässig im Alltag mit an Demenz erkrankten Menschen in Kontakt treten, individualisierte Informations- und Sozialberatungsangebote für Betroffene, Auf- und Ausbau regionaler, niederschwelliger und finanziell tragbarer Entlastungsangebote und die Förderung der demenzgerechten Versorgung in der stationären Langzeitpflege und –betreuung durch bedarfs- und bedürfnisgerechter Anpassung der bestehenden Infrastruktur sowie der Versorgungsprozesse.

#### Fazit für das neue Alterskonzept:

- Mittelfristig sind seitens des Bundes Gesetzesanpassungen in der Altersvorsorge der 1. und der 2. Säule, bei der Neuordnung der Pflegefinanzierung sowie im Umgang mit den Herausforderungen der Langzeitpflege zu erwarten. Mit der Gesamtreform des Ergänzungsleistungsgesetzes soll das heutige Leistungsniveau beibehalten werden.

**Fazit für das neue Alterskonzept (Fortsetzung):**

- Es kann aber davon ausgegangen werden, dass mit der Zunahme der Pflegebedürftigkeit und der Komplexität der Pflegefälle der Zugang zur stationären Pflege für Menschen mit wenig hohem Pflegebedarf weiter erschwert wird.
- Die Erhöhung der EL-Mietzinsmaxima auf Bundesebene ist ein Muss. Zusätzliche Mittel könnten für das ambulante Wohnen und das Wohnen mit Dienstleistungen genutzt werden.
- Die Nationale Demenzstrategie sieht gemeindeeigene Aufgaben vor.
- Weitere wichtige Entwicklungsthemen sind die Entlastung von pflegenden und betreuenden Angehörigen sowie die Nutzung der Ressourcen Älterer im Erwerbsprozess und im bürgerschaftlichen Engagement.

#### 1.4.2 Entwicklungen auf Ebene des Kantons Bern

Die **neue Pflegefinanzierung**, in Kraft seit 2011, hatte mannigfaltige Auswirkungen auf die kantonale bernische Gesetzgebung. Als wesentliche Änderung ist die Pflege Erwachsener ab 2012 nicht mehr Verbundaufgabe zwischen Kanton und den Gemeinden, sondern in alleiniger Zuständigkeit des Kantons. Jedoch werden die Kosten für den allgemeinen Lebensunterhalt und das Wohnen Erwachsener nach wie vor im Rahmen der Ergänzungsleistungen von Kanton und Gemeinden gemeinsam getragen.

Der Kanton legt die Maximalbeträge fest, welche für Infrastruktur, Hotellerie sowie Pflegekostenanteile mittels Ergänzungsleistungen entschädigt werden. Nach dem nach wie vor gültigen Grundsatz «ambulant vor stationär» fördert er die Aufnahme von Menschen mit erhöhtem Pflegebedarf, indem er die tiefen Pflegestufen unterdurchschnittlich entschädigt. Sanierungen von Infrastrukturen sind nicht mehr bewilligungspflichtig und nicht mehr lastenausgleichsberechtigt. Die Finanzierung erfolgt mittels einer Infrastrukturpauschale, welche den Bewohnenden in Rechnung gestellt wird. Diese wird im Bedarfsfall ebenfalls von den Ergänzungsleistungen übernommen.

Die **Planung der Pflegeheimplätze** erfolgt über die Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern (GEF). Mit dem heute festgeschriebenen

Kontingent von 15'500 Plätzen wird die Versorgungsquote im Jahr 2035 nur noch ca. 15,3 % betragen; d.h. ca. 15,3 % der Personen 80+ werden über einen Pflegeplatz verfügen. Dies ist im Vergleich zu anderen Kantonen sehr gering. Als langfristig ausreichende Versorgung beziffert die GEF im Bericht «Alterspolitik im Kanton Bern 2016»<sup>9</sup> eine Quote von 20 %. Nach dem mittleren Szenario der demografischen Prognosen für den Kanton Bern bräuchte es längerfristig ca. 4'800 Plätze mehr. Der Kanton ist gemäss Bericht bereit, das heutige Kontingent nach oben anzupassen, sobald dieses vollends ausgeschöpft ist und die Auslastung deutlich steigt.

Per Ende 2015 wurde im Rahmen einer Änderung des Sozialhilfegesetzes der **Zuschuss nach Dekret** ersatzlos aufgehoben.

Die **ambulante Versorgung durch die Spitex-Organisationen** musste sich seit der Einführung der neuen Pflegefinanzierung zwei kantonalen Sparpaketen unterwerfen. Seit 2012 müssen sich über 65-Jährige an den Kosten der ambulanten Pflege beteiligen, wobei die Leistungsempfängerinnen und Leistungsempfänger mit einem massgebenden Einkommen von bis zu CHF 50'000 von der Kostenbeteiligung befreit sind. Im Jahr 2014 sind die Subventionen für hauswirtschaftliche und sozialbetreuerische Leistungen ganz weggefallen und der Zugang zur Hilfe und Betreuung zuhause im Rahmen der Ergänzungsleistungen wurde erschwert. Die Sparprogramme belasten die Spitex-Organisationen stark. Weiter besteht die Möglichkeit, dass in absehbarer Zukunft seitens der kantonalen Behörde die öffentliche Ausschreibung der Versorgungspflicht im ambulanten Bereich vorgenommen wird.

Das **Wohnen mit Dienstleistungen** hatte sich etabliert als beliebte Wohnform für Menschen, die noch eigenständig leben können, jedoch auf Betreuung, Sicherheit und soziale Einbindung angewiesen sind. Per 2013 wurde das sogenannte Wohnheimmodell abgeschafft und das institutionsnahe Wohnen dem ambulanten Wohnen gleichgesetzt. Seither können sich Beziehende von Ergänzungsleistungen viele der bestehenden Angebote nicht mehr leisten. Die Erhöhung der EL-

<sup>9</sup> Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern: Alterspolitik im Kanton Bern 2016, Bericht des Regierungsrats an den Grossen Rat, S. 68 und 69



Mietzinsmaxima wird diese Situation zumindest teilweise verbessern.

Mit der neuen Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden aufgrund der per 2011 in Kraft getretenen Neuordnung der Pflegefinanzierung ist die Lastenausgleichsberechtigung für ergänzende Dienstleistungen dahingefallen. Seitens des Kantons Bern wird erwartet, dass **ergänzende Dienstleistungen** von den Gemeinden mitgetragen werden. Es handelt sich um Angebote wie Fahrdienste, Mahlzeitendienste, Mittagstische, Besuchsdienste, etc.

Dem steigenden Bedarf an Palliative-Care-Leistungen – d. h. medizinische Betreuung, pflegerische Interventionen sowie psychologische, soziale und spirituelle Unterstützung am Lebensende – begegnet der Kanton Bern mit einer **kantonalen Palliativstrategie**. Palliative Care soll im Kanton Bern von allen massgeblich beteiligten Akteuren der Gesundheitsversorgung, also den Spitälern, Alters- und Pflegeheimen, Spitex-Organisationen, Hausärztinnen und Hausärzte und weiteren Gesundheitsfachpersonen angeboten werden können. Bestandteil der Strategie ist eine gute Vernetzung unter den Leistungserbringern, resp. der Leistungsangebote.<sup>10</sup>

Obwohl gesetzlich nicht vorgeschrieben, sieht der Bericht «Alterspolitik im Kanton Bern 2016» für die Gemeinden nach wie vor eine massgebliche Rolle in der Versorgung der älteren Bevölkerung vor. Anhand des gerontologische breit verwendeten Begriffs der **sich sorgenden Gesellschaft**, **«Caring Community»**<sup>11</sup> wird im Bericht umschrieben, dass Care, die Sorge um andere Menschen, in die Community, sprich Gemeinschaft gehört. Demnach sind Sorge, Unterstützung und Pflege in die Mitte der Gesellschaft wahrzunehmen und auch politisch dort zu verorten, wo die Menschen leben, nämlich in die Dorfgemeinschaft, in Quartieren, Städten und Regionen. Der Altersbericht sieht vor – Zitat: «Gemeinden sollen hierbei eine Art Regiefunktion übernehmen, indem sie Rahmenbedingungen schaffen, die es Menschen auch in einer Situation der Verletzlichkeit ermöglichen, ein gutes weitgehend selbständiges und selbstbestimmtes Leben zu führen.» Es muss demnach – nicht nur,

aber auch im Hinblick der demografischen Alterung – dem politischen Willen eines Gemeinwesens entsprechen, sich ergänzend zur durch den Kanton finanzierten Grundversorgung für Gesundheit, Lebensqualität und Autonomie der älteren Bevölkerung zu engagieren.

### Fazit für das neue Alterskonzept:

- Das Wohnen mit Dienstleistungen ist ein wichtiges Brückenangebot zwischen ambulant und stationär. Der Finanzierungswechsel im Kanton Bern erschwert den Zugang für Menschen in bescheidenen finanziellen Verhältnissen.
- Durch den Rückzug des Kantons aus der Subventionierung von hauswirtschaftlichen und sozialbetreuerischen Aufgaben ist die Grundversorgung nicht mehr in allen Fällen gewährleistet. Das Gleiche betrifft die ergänzenden Dienstleistungen
- Die sich abzeichnende Korrektur des Kontingents an Pflegeheimplätzen nach oben ist im Auge zu behalten und bei Bedarf ist der Ausbau in der Gemeinde Köniz anzustreben. Das Gleiche gilt für die Finanzierung des Wohnens mit Dienstleistungen.
- Gemäss dem Modell der sich sorgenden Gesellschaft – Caring Community – hat die Gemeinde ergänzend zur durch den Kanton finanzierten Grundversorgung eine Regiefunktion wahrzunehmen in der Schaffung von Rahmenbedingungen für ein weitgehend selbständiges und selbstbestimmtes Leben ihrer älteren Einwohnerinnen und Einwohner.

<sup>10</sup> Bericht «Alterspolitik im Kanton Bern 2016», Palliativpflege und -betreuung, S. 46 ff.

<sup>11</sup> Bericht «Alterspolitik im Kanton Bern 2016», Modell der sich sorgenden Gesellschaft oder «Caring Community», S. 13 ff.

## 1.5 Ausgangslage der Gemeinde Köniz

### 1.5.1 Demografische und gesellschaftliche Entwicklungen in Köniz

In der Gemeinde Köniz leben im 2017 ohne Wochenaufenthalter rund 41'000 Menschen. Es gibt eine Vielfalt verschiedener Siedlungsformen: Dorfschaften, abgeschiedene Wohnlagen und städtische Verhältnisse. So unterschiedlich wie die Strukturen, sind auch die Begegnungsmöglichkeiten und das Quartierleben. Orts- und Quartiervereine, Elternvereinigungen, Kirchen, politische Parteien und Interessengruppen ergänzen das nachbarliche Kommunikationsnetz. Im Zentrum hat Köniz eine urbane Mitte erhalten. Wohngebiete sind ruhig gelegen und durch den öffentlichen Verkehr gut erschlossen. Im Zentrum der Schweiz und als direkter Nachbar der Stadt Bern, hat sich die Gemeinde Köniz in den

letzten Jahren erfolgreich entwickelt. Die steigende Bevölkerungszahl und die Zunahme der Arbeitsplätze sind Indikatoren für den positiven Trend. Aufgrund der zentralen Lage im Raum Bern, der ausgezeichneten Verkehrserschliessung, dem breiten Angebot an qualifizierten Fachkräften und den vorhandenen Landreserven hat Köniz weiteres Entwicklungspotential.

Infolge der Siedlungspolitik (verdichtetes Bauen, Familiensiedlungen, u. a.) wuchsen die aussenliegenden, bisher eher ländlichen Dörfer zu grossen Dorfgemeinschaften mit unterschiedlichen sozialen Strukturen heran. In den nächsten Jahren ist mit weiteren Erschliessungen von Wohnsiedlungen zu rechnen (Ried, Rappentöri etc.).

Die Gemeinde Köniz wird sich wohl bei der demografischen Entwicklung aufgrund ihrer Heterogenität weiterhin im Schweizerischen Mittel bewegen.

### Demografische Entwicklung in der Gemeinde Köniz (ohne Wochenaufenthalter)

	<b>Stand 31.12.2015</b>	<b>Prognose 2020</b>	<b>Prognose 2025</b>	<b>Prognose 2030</b>	<b>Prognose 2035</b>	<b>Prognose 2040</b>
<b>0–19 Jahre</b>	<b>7'658</b>	<b>8'265</b>	<b>8'701</b>	<b>8'975</b>	<b>9'037</b>	<b>8'939</b>
Anteil an Gesamtbevölkerung in %	19,0	19,5	19,8	19,8	19,4	18,9
<b>20–64 Jahre</b>	<b>24'396</b>	<b>24'951</b>	<b>24'945</b>	<b>24'844</b>	<b>24'865</b>	<b>25'065</b>
Anteil an Gesamtbevölkerung in %	60,7	58,8	56,8	54,7	53,3	52,9
Jugendquotient 0–19 / 20–64 Jahre in %	31,4	33,1	34,9	36,1	36,3	35,7
<b>65–79 Jahre</b>	<b>5'718</b>	<b>6'405</b>	<b>6'952</b>	<b>7'690</b>	<b>8'311</b>	<b>8'341</b>
Anteil an Gesamtbevölkerung in %	14,2	15,1	15,8	16,9	17,8	17,6
<b>80+ Jahre</b>	<b>2'442</b>	<b>2'787</b>	<b>3'338</b>	<b>3'902</b>	<b>4'421</b>	<b>5'059</b>
Anteil an Gesamtbevölkerung	6,1	6,6	7,6	8,6	9,5	10,7
<b>65+ Jahre</b>	<b>8'160</b>	<b>9'193</b>	<b>10'291</b>	<b>11'592</b>	<b>12'732</b>	<b>13'399</b>
Anteil an Gesamtbevölkerung in %	20,3	21,7	23,4	25,5	27,3	28,3
Altersquotient 65+ / 20–64 Jahre in %	33,4	36,8	41,3	46,7	51,2	53,5
<b>Total Bevölkerung</b>	<b>40'214</b>	<b>42'409</b>	<b>43'936</b>	<b>45'512</b>	<b>46'634</b>	<b>47'403</b>

Prognose ab 2015 gemäss kantonaler Statistikkonferenz, mittleres Szenario. Zusätzlich zu dieser Prognose wurde der Sondereffekt der Überbauung Papillon in Niederwangen mit 1000 Wohneinheiten eingerechnet.

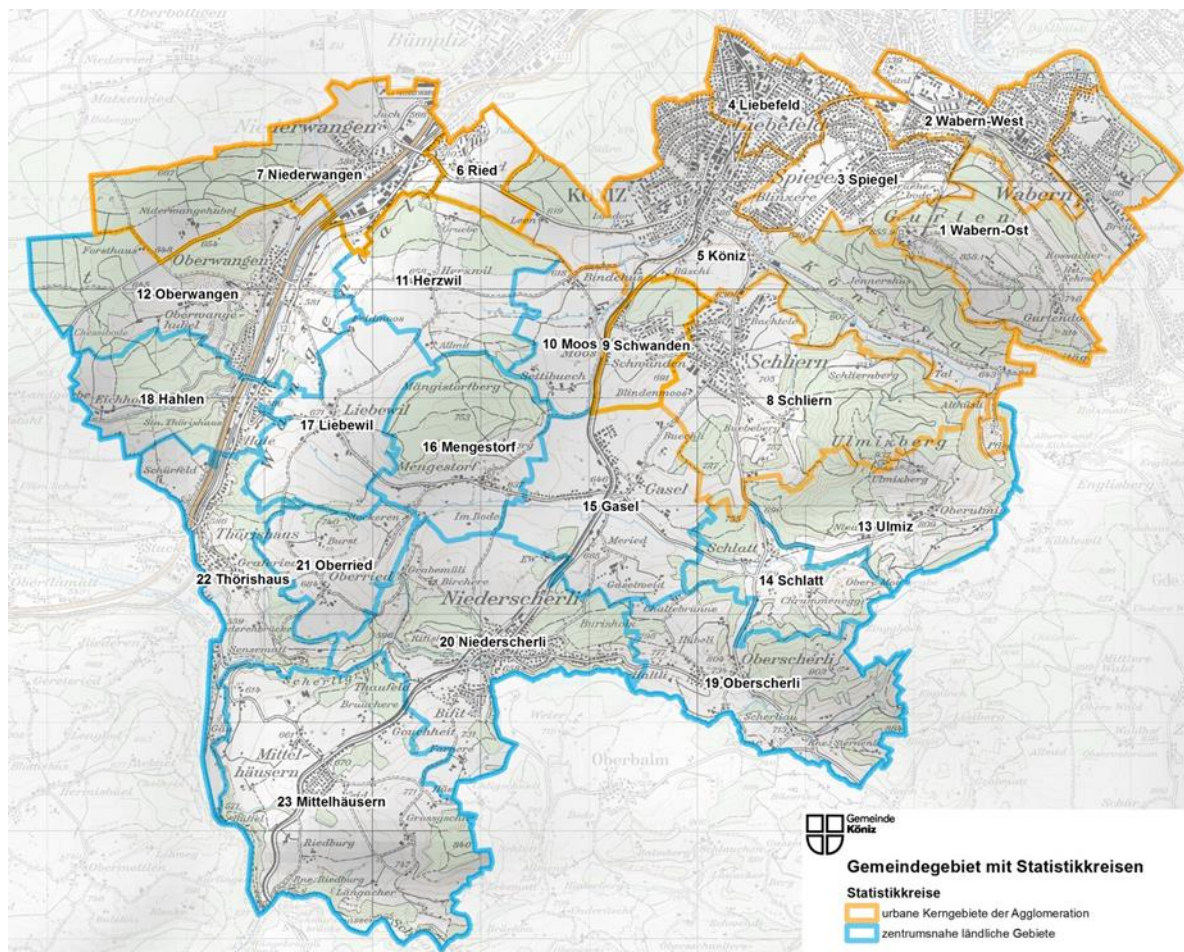
**1.5.2 Heterogenität des Gemeindegebietes**

Innerhalb der verschiedenen Gemeindeteile bestehen grosse Unterschiede (siehe auch Punkt 1.5.4 Resultate der Befragung «altersfreundliches Köniz».

Diesen örtlichen Unterschieden ist bei zukünftigen Planungen Rechnung zu tragen.

Die 5 Planungsperimeter der Gemeinde Köniz wurden in die folgenden statistischen Bezirke unterteilt:

Planungsperimeter	Statistischer Bezirk	Statistische Kreise
<b>Wabern</b>	Wabern	(Wabern Ost, Wabern West, Oberried)
<b>Köniz</b>	Spiegel Liebfeld Köniz	
<b>Obere Gemeinde</b>	Gasel  Oberscherli Niederscherli Mittelhäusern	(Gasel, Mengestorf, Liebewil, Oberried, Moos) (Oberscherli, Ulmiz, Schlatt)
<b>Schliern</b>	Schliern	(Schliern, Schwanden)
<b>Wangental</b>	Niederwangen Oberwangen Thörishaus	(Niederwangen, Ried, Herzwil) (Thörishaus, Hahlen)



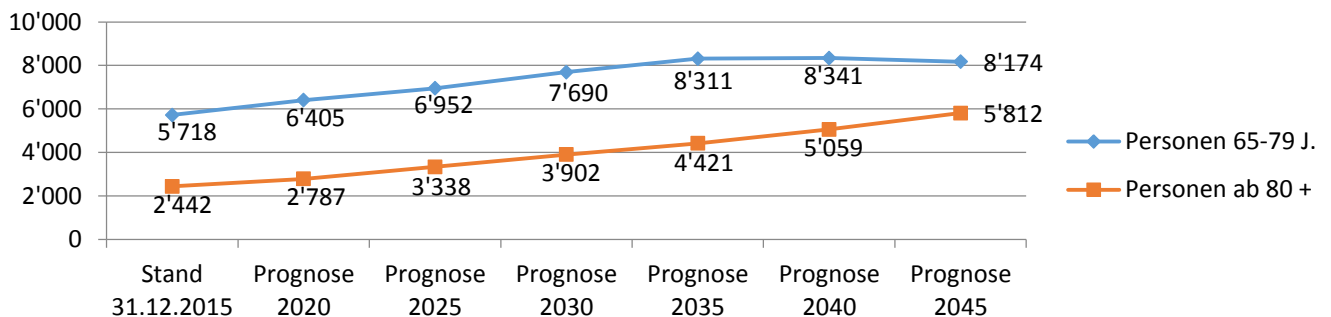
## GESAMTGEMEINDE KÖNIZ

In der Gemeinde Köniz leben im 2017 ohne Wochenaufenthalter rund 41'000 Menschen. Es gibt eine Vielfalt verschiedener Siedlungsformen: Dorfschaften, abgeschiedene Wohnlagen und städtische Verhältnisse. So unterschiedlich wie die Strukturen, sind auch die Begegnungsmöglichkeiten

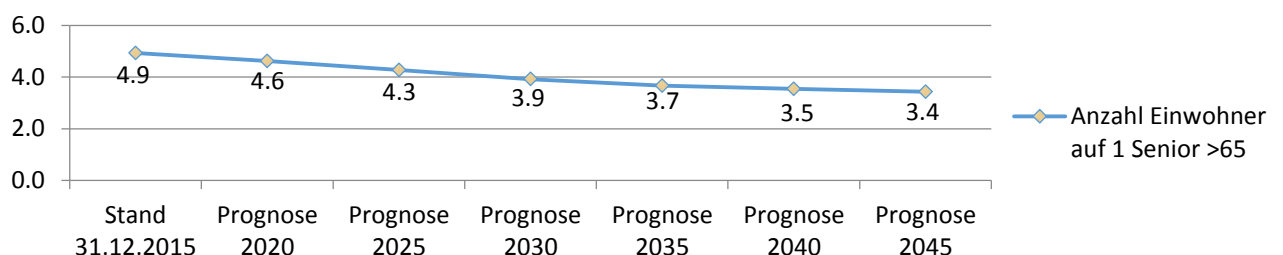
und das Quartierleben. Orts- und Quartiervereine, Elternvereinigungen, Kirchen, politische Parteien und Interessengruppen ergänzen das nachbarliche Kommunikationsnetz. Im Zentrum hat Köniz eine urbane Mitte erhalten. Wohngebiete sind ruhig gelegen und durch den öffentlichen Verkehr gut erschlossen.

	Stand 31.12.2015	Prognose 2020	Prognose 2025	Prognose 2030	Prognose 2035	Prognose 2040	Prognose 2045
<b>Total Einwohner*</b>	<b>40'214</b>	<b>42'409</b>	<b>43'936</b>	<b>45'412</b>	<b>46'634</b>	<b>47'403</b>	<b>47'967</b>
Wachstum in %		5.5%	3.6%	3.4%	2.7%	1.7%	1.2%
<b>Personen 65-79 J.</b>	<b>5'718</b>	<b>6'405</b>	<b>6'952</b>	<b>7'690</b>	<b>8'311</b>	<b>8'341</b>	<b>8'174</b>
Wachstum in %		12.0%	8.5%	10.6%	8.1%	0.4%	-2.0%
Anteil gesamt %	14.2%	15.1%	15.8%	16.9%	17.8%	17.6%	17.0%
<b>Personen ab 80 +</b>	<b>2'442</b>	<b>2'787</b>	<b>3'338</b>	<b>3'902</b>	<b>4'421</b>	<b>5'059</b>	<b>5'812</b>
Wachstum in %		14.1%	19.8%	16.9%	13.3%	14.4%	14.9%
Anteil gesamt %	6.1%	6.6%	7.6%	8.6%	9.5%	10.7%	12.1%

\*ohne Wochenaufenthalter



### Anzahl Einwohner auf 1 Person >65



**Fazit:** Aufgrund der zentralen Lage im Raum Bern, der ausgezeichneten Verkehrserschliessung, dem breiten Angebot an qualifizierten Fachkräften und den vorhandenen Landreserven hat Köniz weiteres Entwicklungspotential. Den Bedürfnissen der älteren Bevölkerung ist dabei stets Rechnung zu tragen

Insbesondere steht dabei die Bereitstellung eines angemessenen Anteils an geeigneten, hindernisfreien Wohneinheiten im Vordergrund. Im ganzen Gemeindegebiet sind Nachfolger für die heute praktizierenden Hausärzte schwierig zu finden.

### Wabern

**Lage:** Mit rund 7'000 Einwohnerinnen und Einwohnern gehört Wabern zu den grossen Ortsteilen der Gemeinde Köniz. Als Naherholungsgebiet sehr beliebt ist das Eichholz an der Aare mit dem international bekannten und modern eingerichteten Campingplatz Eichholz. Das Schwimmen in der Aare wird sowohl von der Wohnbevölkerung wie auch von Touristen sehr geschätzt. Unweit des Campingplatzes befindet sich auch das Natur-Reservat Eichholz.

**Verkehrssituation:** Wabern ist sehr gut an den öffentlichen Verkehr angebunden. Richtung Köniz, wie auch in Richtung Bern. In Planung ist die Verlängerung der Tramstrecke Nr. 9 bis nach Kleinwabern.

**Infrastruktur:** Wabern verfügt über diverse Alters-einrichtungen: Weyergut Bethanien, Tertianum Chly-Wabere und das Wohn- und Pflegeheim Grünau AG. Es gibt viele aktive Vereine im Bereich Freizeit, Kultur und Sport.

Mitten in Wabern steht das Kultur- und Quartierzentrum Bernau. Im stattlichen ehemaligen Landhaus Villa Bernau, gibt es ein reichhaltiges Angebot an Kursen und kulturellen Veranstaltungen. Im Parterre befindet sich ein Bistro. Die Räumlichkeiten können für Privatfeste gemietet werden. Im Nov. 2013 öffnete die Kulturbeiz «Heitere Fahne» in der ehemaligen Brauereiwirtschaft unterhalb der Gurtenbahn ihre Tore und entwickelte sich zu einem Zentrum für Kultur und Gastronomie.

Für Schülerinnen und Schüler stehen 3 Schulhäuser

bereit. Im Schulhaus Morillon befindet sich ausserdem eine von insgesamt 4 öffentlichen Bibliotheken. In Wabern findet man sowohl eine reformierte wie auch eine katholische Kirche.

**Wohnen:** Durch die Nähe zu Bundesstadt, Aare und Gurten ist Wabern ein attraktiver und beliebter Wohnstandort und bietet unter anderem mit der neueren Überbauung Bächtelenpark qualitativ hochstehendes und familienfreundliches Wohnen in einem städtischen Kontext an gut erschlossener Lage.

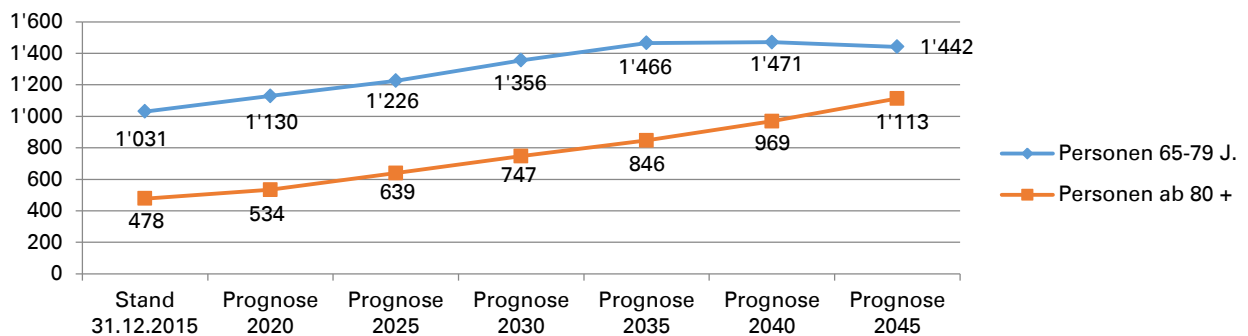
**Gewerbe/Industrie:** Kleine und mittlere Gewerbebetriebe und die drei Bundesbetriebe swisstopo, Bundesamt für Metrologie sowie Staatssekretariat für Migration bieten überdies interessante Arbeitsplätze an.

**Besonderheiten:** Der «Berner Hausberg» Gurten mit prächtiger Rundsicht ist ein beliebtes Ausflugsziel für Gross und Klein und liegt auf Gemeindegebiet Köniz. Gurten Kulm auf 864 Meter über Meer kann mit der Gurtenbahn oder zu Fuss erreicht werden (Talstation in Wabern). Der «Park im Grünen», eine Institution des Migros Kulturprozents, bietet den Besuchern ein breites Angebot an. Das «Up Town», eine umgebaute und total renovierte ehemalige Scheune, wartet mit einem breiten kulturellen Angebot in den Bereichen Musik und Theater auf. Als internationales Folkfestival 1977 gegründet, entwickelte sich das viertägige Gurtenfestival im Juli zu einem der wichtigsten Open-Air Musikanlässe der Schweiz (jährlich rund 45'000 Musikfans).

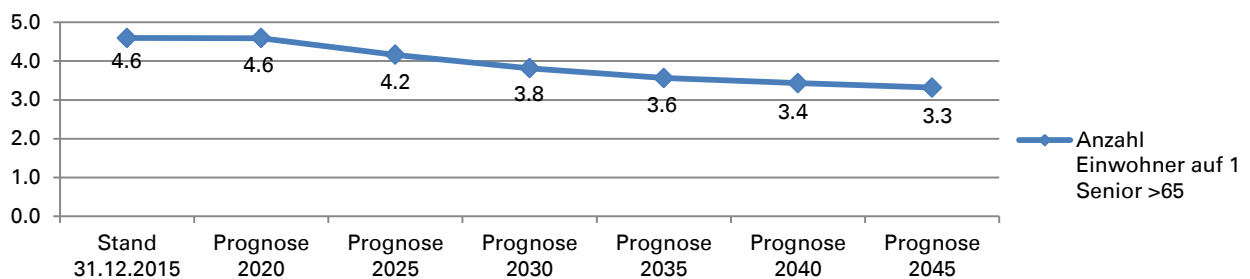


	Stand 31.12.2015	Prognose 2020	Prognose 2025	Prognose 2030	Prognose 2035	Prognose 2040	Prognose 2045
<b>Total Einwohner*</b>	<b>6'931</b>	<b>7'634</b>	<b>7'764</b>	<b>8'025</b>	<b>8'241</b>	<b>8'377</b>	<b>8'477</b>
Wachstum in %		10.2%	1.7%	3.4%	2.7%	1.7%	1.2%
<b>Personen 65-79 J.</b>	<b>1'031</b>	<b>1'130</b>	<b>1'226</b>	<b>1'356</b>	<b>1'466</b>	<b>1'471</b>	<b>1'442</b>
Wachstum in %		9.6%	8.5%	10.6%	8.1%	0.4%	-2.0%
Anteil gesamt %	14.9%	14.8%	15.8%	16.9%	17.8%	17.6%	17.0%
<b>Personen ab 80 +</b>	<b>478</b>	<b>534</b>	<b>639</b>	<b>747</b>	<b>846</b>	<b>969</b>	<b>1'113</b>
Wachstum in %		11.6%	19.8%	16.9%	13.3%	14.4%	14.9%
Anteil gesamt %	6.9%	7.0%	8.2%	9.3%	10.3%	11.6%	13.1%

\*ohne Wochenaufenthalter



### Anzahl Einwohner auf 1 Person >65



**Fazit:** Es wird eine auf das Tramprojekt ausgerichtete, qualitätsvolle Siedlungsentwicklung angestrebt. Preisgünstige Wohnungen, auch kleinere, sind in Wabern äusserst rar. Gewisse

Baureserven sind noch vorhanden und sollten jeweils ebenfalls mit kleineren Einheiten versehen werden. Die Waberer sind stark nach Bern ausgerichtet.

**Spiegel**

**Lage:** Der Ortsteil Spiegel grenzt an die Ortsteile Liebefeld, Köniz und Wabern. Der Spiegel liegt am Fusse des Gurten und zählt rund 4'500 Einwohnerinnen und Einwohner. Der Ortsteil ist unterteilt in die Namen Spiegel und Gurten-Gartenstadt (oberer Teil Richtung Gurten). Vom Spiegel in Richtung Südwesten gelangt man über die Blinzern nach Köniz. Das Blinzern-Plateau und der Gurten zählen zum Naherholungsgebiet.

**Verkehrssituation:** Der Ortsteil Spiegel ist mit den öffentlichen Verkehrsmitteln in Richtung Bern und Köniz (Bernmobil Linien Nr. 16, 19) gut erschlossen.

**Infrastruktur:** Im Zentrum vom Spiegel findet man ein kleines Einkaufszentrum sowie weitere Einkaufsläden, Poststelle, Bank, Restaurant und eine reformierte Kirche. Ein Schulhaus mit Kindergarten bis und mit Sekundarstufe ist in nächster Nähe.

**Wohnen:** Der Spiegel ist mehrheitlich mit Einfamilienhäusern und vereinzelt Villen bebaut, verfügt aber auch über Mehrfamilienhäuser. Ein paar Bau-

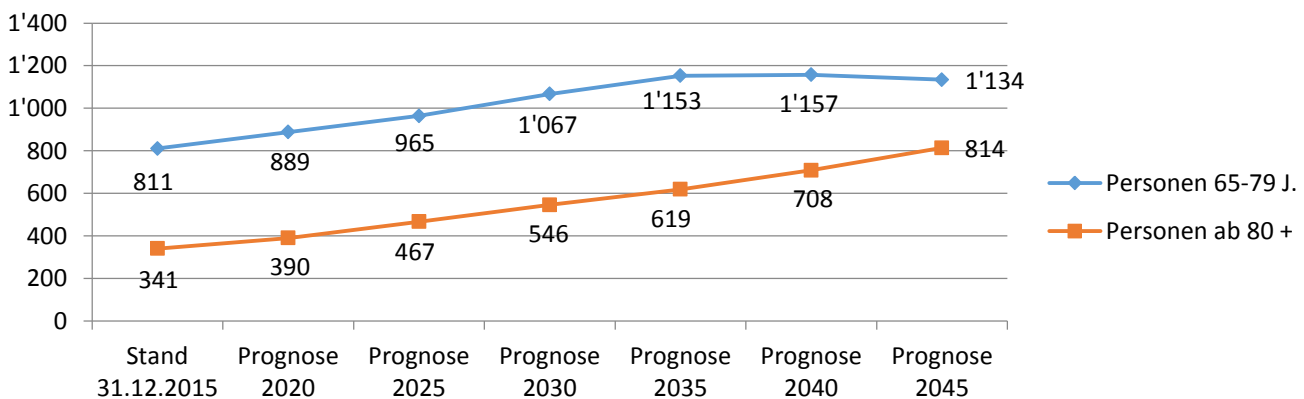
ernhöfe sind im Spiegel noch in Betrieb. Von den Liegenschaften an der Bellevuestrasse bietet sich eine herrliche Sicht auf die Bundeshauptstadt Bern. Die Wohnqualität im Spiegel darf als gehoben bezeichnet werden.

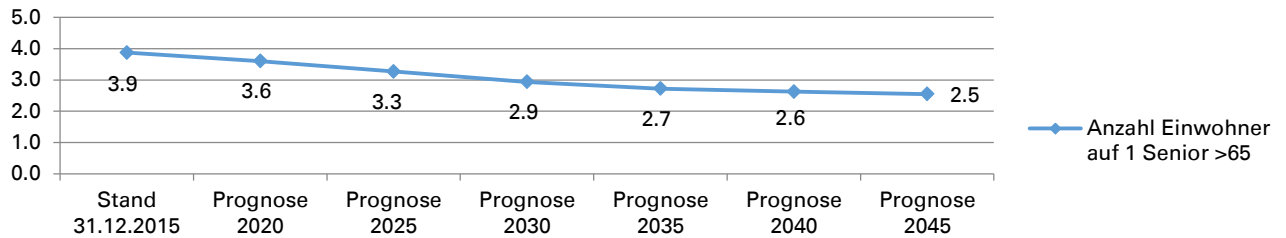
**Besonderheiten:** Im reformierten Kirchgemeindezentrum finden rege Anlässe verschiedenster Art und von verschiedenen Vereinen statt.



	Stand 31.12.2015	Prognose 2020	Prognose 2025	Prognose 2030	Prognose 2035	Prognose 2040	Prognose 2045
<b>Total Einwohner*</b>	<b>4'465</b>	<b>4'606</b>	<b>4'679</b>	<b>4'743</b>	<b>4'823</b>	<b>4'903</b>	<b>4'961</b>
Wachstum in %		3.2%	1.6%	1.4%	1.7%	1.7%	1.2%
<b>Personen 65-79 J.</b>	<b>811</b>	<b>889</b>	<b>965</b>	<b>1'067</b>	<b>1'153</b>	<b>1'157</b>	<b>1'134</b>
Wachstum in %		9.6%	8.5%	10.6%	8.1%	0.4%	-2.0%
Anteil gesamt %	18.2%	19.3%	20.6%	22.5%	23.9%	23.6%	22.9%
<b>Personen ab 80 +</b>	<b>341</b>	<b>390</b>	<b>467</b>	<b>546</b>	<b>619</b>	<b>708</b>	<b>814</b>
Wachstum in %		14.4%	19.8%	16.9%	13.3%	14.4%	14.9%
Anteil gesamt %	7.6%	8.5%	10.0%	11.5%	12.8%	14.4%	16.4%

\*ohne Wochenaufenthalter



**Anzahl Einwohner auf 1 Person >65****Fazit:**

Aufgrund der Grafik Anzahl Einwohner auf 1 Person >65 ist mit einer überdurchschnittlichen Zunahme der Bevölkerung über 65 Jahr zu rechnen. Sofern möglich sind hier hindernisfreie, kleinere Wohneinheiten bei Projekten zu priorisieren. Einkaufsmöglichkeiten, ein Restaurant etc. sind

erwünschte Elemente.

Das Blinzern-Plateau soll als wichtiger Landschafts- und Naherholungsraum grundsätzlich erhalten bleiben.



**Liebefeld**

**Lage:** Das Liebefeld Quartier, zwischen den grösseren Zentren Stadt Bern und Köniz gelegen, bietet städtische und trotzdem ruhige Wohnqualität. Der Ortsteil Liebefeld zählt rund 6'000 Einwohnerinnen und Einwohner.

**Verkehrssituation:** Die Bahnlinie und die ihr entlang konzentrierten Industriebauten trennen das Liebefeld in zwei Teile. Das Liebefeld ist mit den öffentlichen Verkehrsmitteln sehr gut erschlossen. Gleich vier Bernmobil Linien und die BLS bedienen den Ortsteil. **Infrastruktur:** Die Schulen bis und mit Stufe Gymnasium befinden sich an 3 Standorten. Das Liebefeld hat selber kein eindeutiges Zentrum, sondern ist aufgeteilt in die beiden Zentren Steinhölzli und Neuhausplatz. Die reformierte Thomaskirche bietet für alle Generationen ein breites Angebot an.

**Wohnen:** Im Liebefeld findet man sowohl günstige Wohnungen in Altbauten als auch modern ausgestattete Miet- und Eigentumswohnungen in neueren Objekten. Am Fuchsweg befinden sich die Alterswohnungen Hessgut.

**Gewerbe/Industrie:** Im Steinhölzli ist der

«Steinhölzli-Märit», ein Laden- und Dienstleistungszentrum mit einem vielfältigen Angebot entstanden, das durch weitere Quartierläden ergänzt wird. Rund um den Neuhausplatz finden sich ebenfalls zahlreiche Einkaufsläden und Dienstleistungsangebote.

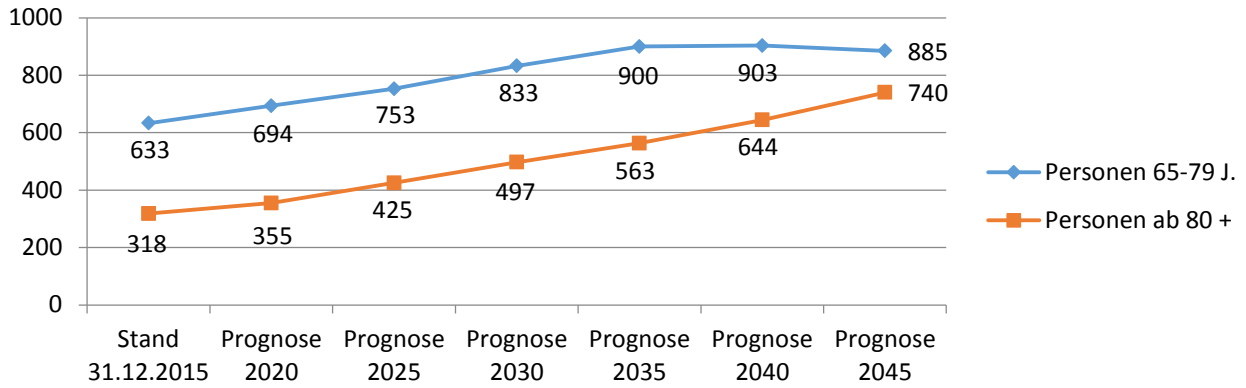
Im Ortsteil Liebefeld entsteht ein immer grösser werdendes Wirtschaftszentrum. Allein durch den Zuzug der Swisscom im Jahre 2006 sind 1'700 neue Arbeitsplätze entstanden. Viele grössere und kleinere Unternehmen, die zwei Bundesämter für Veterinärwesen und für Gesundheit sowie viele KMU's und Gewerbebetriebe sind hier ansässig und bieten zahlreiche Arbeitsplätze an.

**Besonderheiten:** Zusammen mit den Sportanlagen im Hessgut, dem Könizberg- und Steinhölzliwald, dem Gurten oder dem Blinzern-Plateau bietet sich im und rund um das Liebefeld vielseitige Naherholung an. Im August 2009 wurde der drei Hektaren grosse, öffentliche «Liebefeld Park» geschaffen. Spiel- und Sitzplätze bieten ideale Aufenthaltsorte für die Bevölkerung. Mit den Vidmarhallen verfügt das Liebefeld über ein attraktives, kulturelles Zentrum.

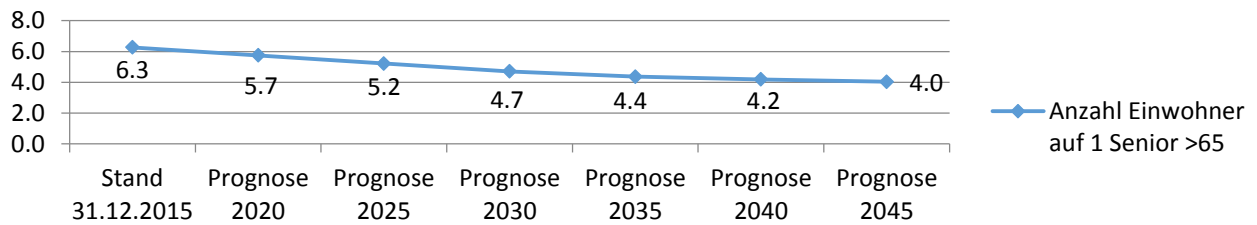


	Stand 31.12.2015	Prognose 2020	Prognose 2025	Prognose 2030	Prognose 2035	Prognose 2040	Prognose 2045
<b>Total Einwohner*</b>	<b>5'954</b>	<b>6'022</b>	<b>6'149</b>	<b>6'263</b>	<b>6'375</b>	<b>6'481</b>	<b>6'558</b>
Wachstum in %		1.2%	2.1%	1.9%	1.8%	1.7%	1.2%
<b>Personen 65-79 J.</b>	<b>633</b>	<b>694</b>	<b>753</b>	<b>833</b>	<b>900</b>	<b>903</b>	<b>885</b>
Wachstum in %		9.6%	8.5%	10.6%	8.1%	0.4%	-2.0%
Anteil gesamt %	10.6%	11.5%	12.2%	13.3%	14.1%	13.9%	13.5%
<b>Personen ab 80 +</b>	<b>318</b>	<b>355</b>	<b>425</b>	<b>497</b>	<b>563</b>	<b>644</b>	<b>740</b>
Wachstum in %		11.6%	19.8%	16.9%	13.3%	14.4%	14.9%
Anteil gesamt %	5.3%	5.9%	6.9%	7.9%	8.8%	9.9%	11.3%

\*ohne Wochenaufenthalter



### Anzahl Einwohner auf 1 Person >65



### Fazit:

Die Wohnüberbauung Thomasweg/Stationsstrasse im Liebefeld muss mittelfristig zeitgemässen Neubauten weichen. Angestrebt wird eine Aufwertung des Areals mit einer sozial verträglichen und zukunftsorientierten Lösung. Günstiger Wohnraum wird wegfallen. Die zum Teil betagten Mieter werden Mühe haben, eine Wohnung zu finden. Die heute 142 Wohnungen werden durch verdichtetes Bauen mit wesentlich mehr Wohnungen ersetzt.

Baubeginn ist ca. 2019 geplant.

Zwischen Schwarzenburgstrasse und Bahngleise soll gemäss einer Testplanung eine verdichtete, städtische Siedlung mit einem Hochhaus entstehen, welche Platz für 300 Arbeitsplätze und 150 Wohnungen bieten würde. Eine öffentliche Mitwirkung zu diesem Projekt ist geplant. Kleinere Wohneinheiten und Hindernisfreiheit sind sicherzustellen.

**Köniz**

**Lage:** Mit rund 7'000 Einwohnerinnen und Einwohnern ist Köniz flächenmässig mit rund sechs Quadratkilometern viertgrösster Ortsteil und liegt im Zentrum der Gemeinde Köniz.

**Verkehrssituation:** Köniz ist auf alle Seiten hin mit Bussen von Bern Mobil und der S-Bahn der BLS (S-Bahnhof mit Dienstleistungsschalter) sehr gut an den öffentlichen Verkehr angebunden.

**Infrastruktur:** Der Ortsteil Köniz hat in den Jahren 2001 - 2009 grosse bauliche Veränderungen erfahren. Mit der Strassenraumgestaltung Schwarzenburgstrasse, dem Bau des Bläuackergrabens, des Bläuackerplatzes mit dem Migros-Gebäude und der Verschiebung und dem Neuaufbau des Scherzhauses sowie dem Erneuerungs- und Erweiterungsbau des Gemeindehauses hat Köniz einen neuen Kern erhalten. Die Umgestaltung des Schlossplatzes und der nahegelegene "Liebfeld Park" verhelfen dem Zentrum Köniz zu zusätzlicher Attraktivität. Für Schülerinnen und Schüler stehen in Köniz 2 Schulanlagen mit Kindergarten bis und mit Sekundarstufe zur Verfügung. Im Stapfen befindet sich die Hauptstelle der 4 öffentlichen Könizer Bibliotheken. Ebenfalls auf dem Stapfen-Areal steht die katholische Kirche. Die reformierte Kirche findet man auf dem Schlosshügel. Die Attraktivität des Zentrums wird abgerundet mit einigen Restaurants, zwei grossen Einkaufszentren, Post, Banken, Versicherungen etc. Köniz beherbergt verschiedene Alterseinrichtungen wie das private Altersheim Köniztal, die Residenz Vivo, Tilia Stiftung für Langzeitpflege, Wohnen am Hof, logisplus AG und die Alterswohnungen am Sonnenweg.

**Wohnen:**

Die begehrte Wohnlage im Zentrum bietet sowohl Eigentums- wie auch Mietobjekte. Mit neuen und zukünftigen Wohnbauprojekten mit Dienstleistungs-, Verkauf-, Gastro- und Wohnnutzungen wie Rappentöri, Stapfenstrasse, Bläuackerplatz und Zentrum Köniz Nord wird die Wohnattraktivität weiter gesteigert.

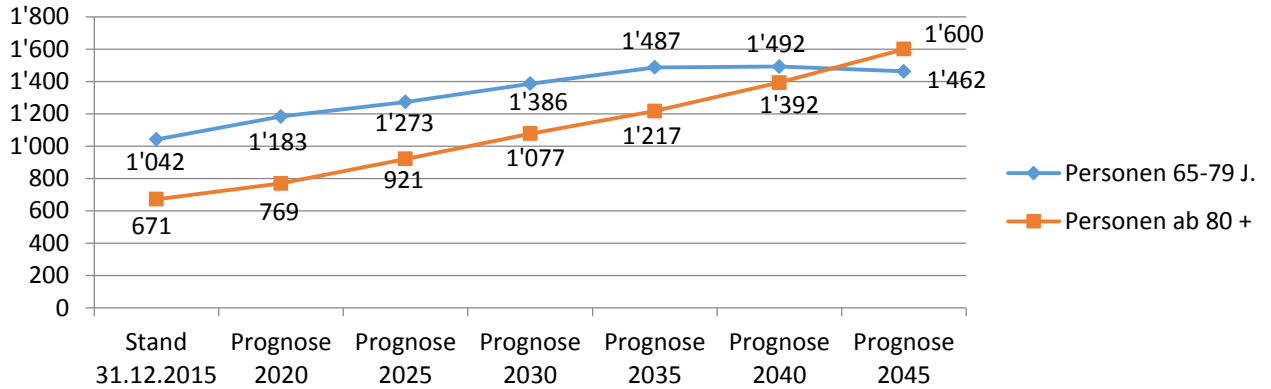
**Gewerbe/Industrie:** In Köniz hat es viele verschiedene, kleinere und grössere Betriebe und Dienstleister.

**Besonderheiten:** Wahrzeichen, historischer Kern und kirchliches sowie kulturelles Zentrum von Köniz ist die Kirche St. Peter und Paul (seit dem 10. Jahrhundert) auf dem Schlosshügel mit angrenzendem Schlossareal mit Ritterhuus, Wöschhuus und Pfarrhuus. Haberhuus, Chornhuus, Schlossschüür und Rosstall sind seit 1996 im Besitz der Gemeinde. Auf dem Schlosshofareal mit dem Restaurant zum Schloss, Trauzimmer, Musikschule Köniz und Schulmuseum finden viele Veranstaltungen statt. Köniz hat grosse, gut zugängliche Grünanlagen.

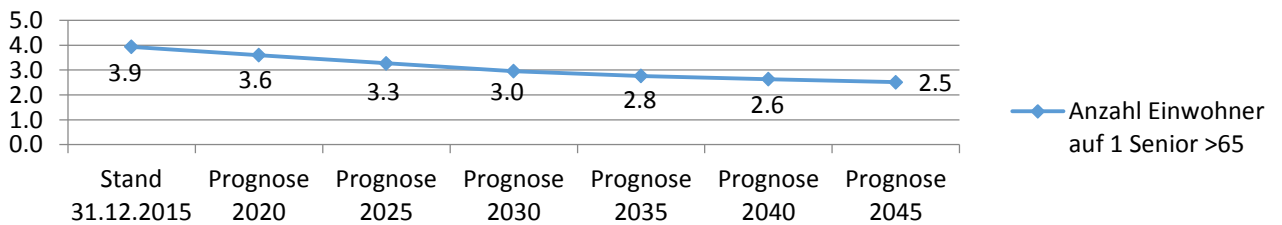


	<b>Stand 31.12.2015</b>	<b>Prognose 2020</b>	<b>Prognose 2025</b>	<b>Prognose 2030</b>	<b>Prognose 2035</b>	<b>Prognose 2040</b>	<b>Prognose 2045</b>
<b>Total Einwohner*</b>	<b>6'741</b>	<b>7'034</b>	<b>7'189</b>	<b>7'287</b>	<b>7'480</b>	<b>7'603</b>	<b>7'694</b>
Wachstum in %		4.4%	2.2%	1.4%	2.7%	1.7%	1.2%
<b>Personen 65-79 J.</b>	<b>1'042</b>	<b>1'183</b>	<b>1'273</b>	<b>1'386</b>	<b>1'487</b>	<b>1'492</b>	<b>1'462</b>
Wachstum in %		13.6%	7.5%	8.9%	7.3%	0.4%	-2.0%
Anteil gesamt %	15.5%	16.8%	17.7%	19.0%	19.9%	19.6%	19.0%
<b>Personen ab 80 +</b>	<b>671</b>	<b>769</b>	<b>921</b>	<b>1'077</b>	<b>1'217</b>	<b>1'392</b>	<b>1'600</b>
Wachstum in %		14.6%	19.8%	16.9%	13.0%	14.4%	14.9%
Anteil gesamt %	10.0%	10.9%	12.8%	14.8%	16.3%	18.3%	20.8%

\*ohne Wochenaufenthalter



### Anzahl Einwohner auf 1 Person >65



**Fazit:** Aufgrund der demographischen Entwicklung benötigt Köniz weitere Pflegeheimplätze sowie Angebote wie Wohnen mit Dienstleistungen. Mit dem geplanten Neubau des Alters- und Pflegeheims Lilienweg wird die Gemeinde zusätzliche

Pflegeheimplätze erhalten. Altersgerechte Wohnungen, wenn möglich mit einem Dienstleistungsangebot, sind Mangelware und sollten geplant werden.

**Gasel**

**Lage:** Mit einer Fläche von über neun Quadratkilometern ist Gasel der grösste Ortsteil der Gemeinde Köniz. Dazu gehören Moos, Mengestorf, Liebewil und Oberried. Gasel zählt aber nur rund 1'200 Einwohner. In der Umgebung von Gasel gibt es verschiedene Weiler.

**Verkehrssituation:** Das Dorf Gasel liegt an der Bahn- und Strassenverbindung von Köniz Richtung Schwarzenburg und liegt 3,5 Kilometer südlich von Köniz mit 2 Bahnhöfen in Gasel und Moos. Köniz ist mit der S6 der BLS in sechs Minuten, die Stadt Bern in 18 Minuten erreichbar.

**Infrastruktur:** Der Ortsverein Gasel-Mengestorf betreibt und vermietet im Zentrum von Gasel den Saalbau für Feste, Theateraufführungen, Veranstaltungen etc. Das Schulhaus Mengestorf mit einem kleinen Fussball-Rasen bietet Basisstufe und Primarstufe an.

**Wohnen:** Der Ortsteil Gasel ist stark ländlich geprägt und verfügt noch über eine stattliche Zahl schmucker Bauernhäuser und innovativer Bauernbetriebe. Entlang der Schwarzenburgstrasse als Hauptverkehrsachse stehen einige Wohnblöcke mit Mietwohnungen, Richtung Mengestorf findet man vermehrt Einfamilienhäuser.

**Gewerbe/Industrie:** Im Ortsteil sind viele Klein-

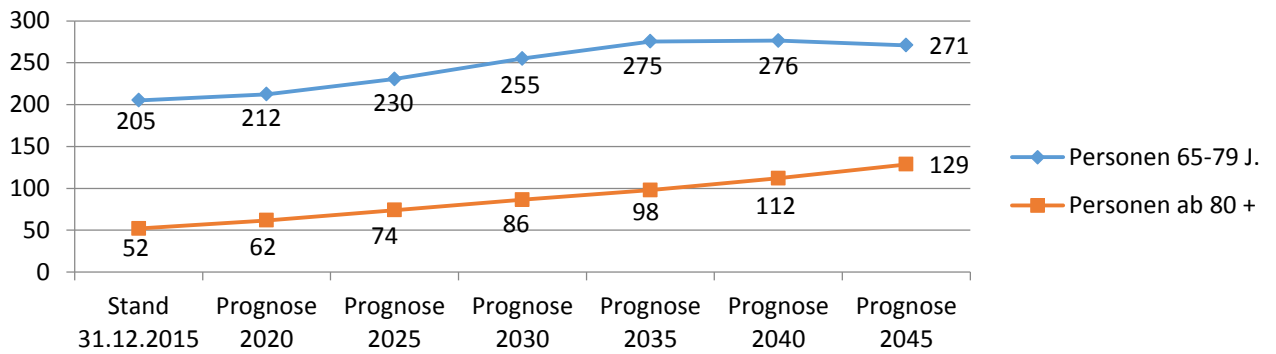
und Mittelbetriebe der Bau- Transport- und Metallbaubranche, der Holzverarbeitung, dem Druckgewerbe sowie weiteren Fachbereichen ansässig. Das Dorf Gasel verfügt über einen Bäckerei- und Konditorei-Laden mit weiterem Lebensmittelangebot sowie einer Postagentur. Auch eine Auto-Garage fehlt nicht.

**Besonderheiten:** Zahlreiche Vereine wie der Ortsverein Gasel-Mengestorf, Schützen- und Hornussergesellschaft, Trachtengruppe sowie auch der Fussballclub Sternenberg mit einem eigenen Fussballplatz mit Clubhaus bereichern das gesellschaftliche, kulturelle und sportliche Leben im Ortsteil.

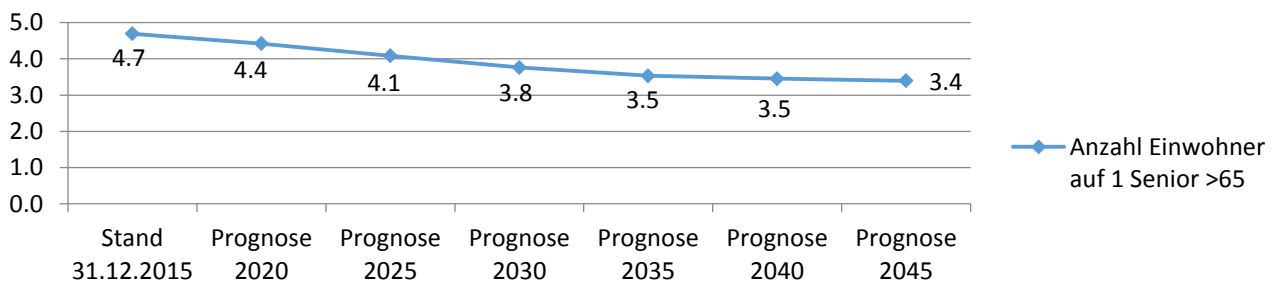


	<b>Stand 31.12.2015</b>	<b>Prognose 2020</b>	<b>Prognose 2025</b>	<b>Prognose 2030</b>	<b>Prognose 2035</b>	<b>Prognose 2040</b>	<b>Prognose 2045</b>
<b>Total Einwohner*</b>	<b>1'207</b>	<b>1'211</b>	<b>1'243</b>	<b>1'284</b>	<b>1'319</b>	<b>1'341</b>	<b>1'357</b>
Wachstum in %		0.4%	2.6%	3.4%	2.7%	1.7%	1.2%
<b>Personen 65-79 J.</b>	<b>205</b>	<b>212</b>	<b>230</b>	<b>255</b>	<b>275</b>	<b>276</b>	<b>271</b>
Wachstum in %		3.6%	8.5%	10.6%	8.1%	0.4%	-2.0%
Anteil gesamt %	17.0%	17.5%	18.5%	19.8%	20.9%	20.6%	20.0%
<b>Personen ab 80 +</b>	<b>52</b>	<b>62</b>	<b>74</b>	<b>86</b>	<b>98</b>	<b>112</b>	<b>129</b>
Wachstum in %		18.6%	19.8%	16.9%	13.3%	14.4%	14.9%
Anteil gesamt %	4.3%	5.1%	5.9%	6.7%	7.4%	8.4%	9.5%

\*ohne Wochenaufenthalter



### Anzahl Einwohner auf 1 Person >65



**Fazit:** Längs der S-Bahn-Achse Köniz-Schwarzenburg ist geplant, bestehende Entwicklungsmöglichkeiten in der Nähe der S-Bahn Station auszuschöpfen und angemessen zu erweitern. Bei den bestehenden Entwicklungsmöglichkeiten dahin

wirken, dass auch kleinere, hindernisfreie Wohnungen geschaffen werden können. Die Parkplätze beim Bahnhof beibehalten bzw. ausbauen für die Bewohner ausserhalb des Dorfes.

**Oberscherli**

**Lage:** Knapp 700 Einwohnerinnen und Einwohner zählt der Ortsteil Oberscherli, der zusammen mit dem knapp drei Kilometer entfernten Niederscherli einen gemeinsamen Postkreis bildet. Das Dorf Oberscherli liegt via Schliern rund fünf Kilometer vom Zentrum Köniz entfernt. Zum Ortsteil gehört auch das Gebiet Scherliau, die Weiler Hübeli / Kaltenbrünnen, Schlatt, Nieder- und Oberulmiz, Horn und Dürsgraben. Höchster Punkt des Ortsteils und zugleich des gesamten Gemeindegebietes ist der Ulmizberg mit einer Höhe von 937 Metern über Meer.

**Verkehrssituation:** Oberscherli ist mit der Postautolinie 631 in den öffentlichen Verkehr eingebunden. Die Fahrt ins Zentrum Köniz dauert zwölf Minuten.

**Infrastruktur:** Das Schulhaus steht im Zentrum von Oberscherli und verfügt über eine Basisstufe und eine Ganztageschule bis zur sechsten Klasse.

**Wohnen:** Neben dem alten Dorfkern ist in den letzten zwei Jahrzehnten an der Haltenstrasse eine Siedlung mit vielen Einfamilienhäusern und einigen Wohnungen entstanden.

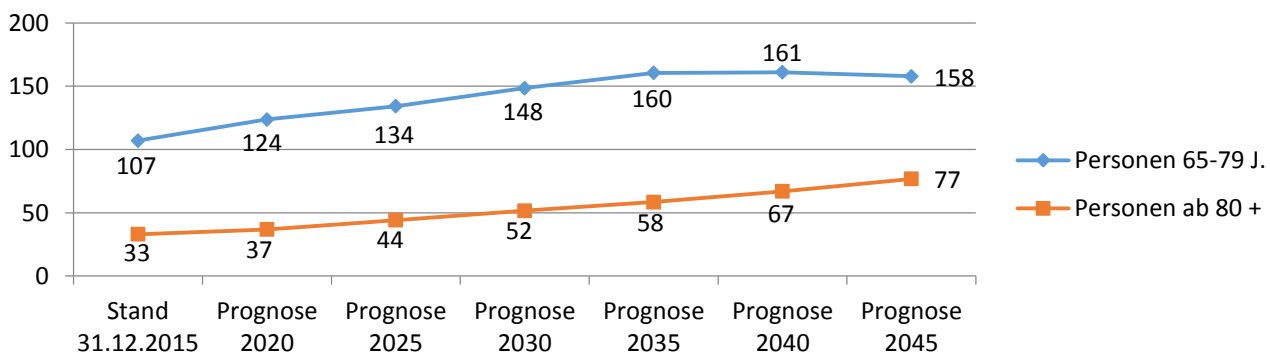
**Gewerbe/Industrie:** Im Dorf ist das Hauptgeschäft der Bäckerei-Konditorei Jäger domiziliert, das auch ein erweitertes Lebensmittel-Sortiment anbietet und ein kleines "Bistro" betreibt. Ausserdem findet man diverse KMU's in den verschiedensten Bereichen wie Fenster-Bau, Malerei, Zimmerei, Metallbau, Autogarage, Umgebungs- und Baumpflege, Körperarbeit und Massage etc.

**Besonderheiten:** Verschiedene Vereine wie zum Beispiel der Ortsverein Oberscherli, die Turngruppe Oberscherli oder der Oberscherli Chor sorgen für ein aktives und abwechslungsreiches Dorf- und Vereinsleben. Dabei wird auch die Zusammenarbeit mit dem Ortsverein Niederscherli und den dort ansässigen Vereinen gepflegt.

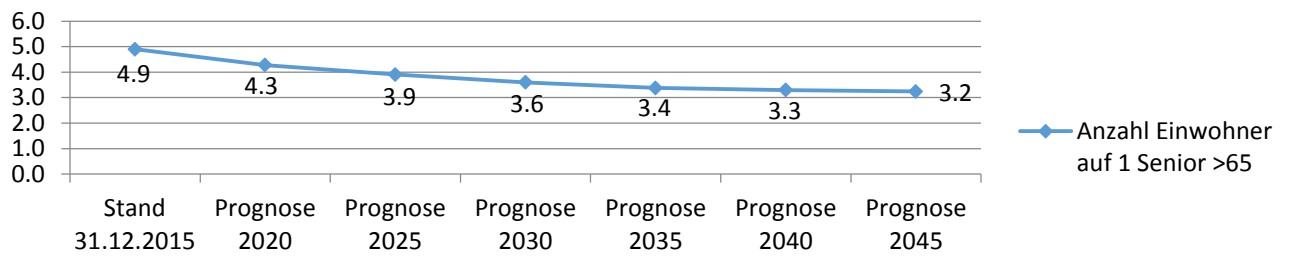


	Stand 31.12.2015	Prognose 2020	Prognose 2025	Prognose 2030	Prognose 2035	Prognose 2040	Prognose 2045
<b>Total Einwohner*</b>	<b>686</b>	<b>686</b>	<b>697</b>	<b>720</b>	<b>740</b>	<b>752</b>	<b>761</b>
Wachstum in %		0.0%	1.6%	3.4%	2.7%	1.7%	1.2%
<b>Personen 65-79 J.</b>	<b>107</b>	<b>124</b>	<b>134</b>	<b>148</b>	<b>160</b>	<b>161</b>	<b>158</b>
Wachstum in %		15.6%	8.5%	10.6%	8.1%	0.4%	-2.0%
Anteil gesamt %	15.6%	18.0%	19.3%	20.6%	21.7%	21.4%	20.7%
<b>Personen ab 80 +</b>	<b>33</b>	<b>37</b>	<b>44</b>	<b>52</b>	<b>58</b>	<b>67</b>	<b>77</b>
Wachstum in %		11.6%	19.8%	16.9%	13.3%	14.4%	14.9%
Anteil gesamt %	4.8%	5.4%	6.3%	7.2%	7.9%	8.9%	10.1%

\*ohne Wochenaufenthalter



### Anzahl Einwohner auf 1 Person >65



**Fazit:** Die Entwicklung der älteren Bevölkerung in Oberscherli entwickelt sich laut Prognose im Mittel der Gesamtgemeinde.

Der tendenziell höhere Generationenwechsel bei Einfamilienhäusern dürfte die Entwicklung positiv beeinflussen.



**Niederscherli**

**Lage:** Niederscherli als sechstgrösstes Dorf der Gemeinde mit rund 2'300 EinwohnerInnen liegt knapp 6 Kilometer vom Hauptort Köniz entfernt und nimmt als grösster Ort in der oberen Gemeinde eine Zentrumsfunktion für die umliegenden Dörfer wahr.

**Verkehrssituation:** Niederscherli liegt in der Mitte der Bahn- und Strassenverbindung zwischen Bern und Schwarzenburg. Köniz erreicht man mit der S-Bahn S6 in 9 Minuten, bis zum Hauptbahnhof Bern benötigt man 21 Minuten. In die andere Richtung bis nach Schwarzenburg (Endstation) sind es 18 Minuten.

**Infrastruktur:** Für Schülerinnen und Schüler stehen 2 Schulanlagen (Bodengässli mit Bibliothek und Haltenstrasse) zur Verfügung. Die Primarschule mit Basisstufe an der Haltenstr. und das Oberstufenzentrum mit Primar- und Sekundarstufe im Bodengässli.

In Niederscherli befindet sich die dezentrale Pflege-Wohngruppe Witschihuus der Logis plus AG und die Alterswohnungen Addo AG.

Seit über 100 Jahren steht in der Nähe des Bahnhofes die wunderschöne reformierte Kirche mit einem angrenzenden Friedhof. Im Kirchengemeindehaus ist ein Jugendtreff untergebracht und die Räumlichkeiten werden vermietet und für verschiedene Anlässe, Konzerte, Theater etc. genutzt.

**Wohnen:** Neben dem alten Dorfzentrum an der Schwarzenburgstrasse sind in den vergangenen

zwei Jahrzehnten durch rege Bautätigkeit im «Bifit», in der «Halten» und am «Sonnenberg» beliebte Wohnquartiere entstanden. Entlang der S-Bahn-Achse Köniz-Schwarzenburg ist geplant, bestehende Entwicklungsmöglichkeiten in der Nähe der S-Bahn Station auszuschöpfen und angemessen zu erweitern.

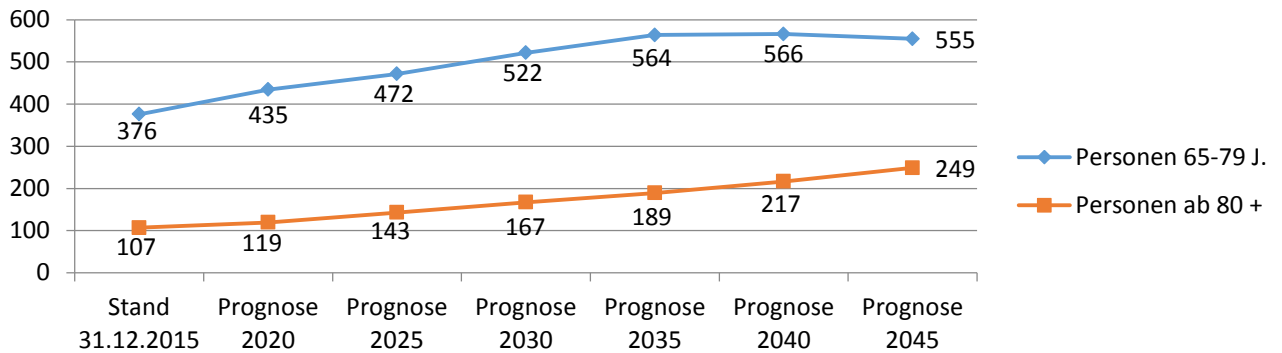
**Gewerbe/Industrie:** Im Dorf findet man Einkaufsmöglichkeiten mit Einkaufszentrum, Landi oder Bäckerei mit Tea-Room. Dazu kommen eine Poststelle, Restaurant, Coiffeur und zahlreiche Handwerker und Dienstleistungsbetriebe.

**Besonderheiten:** Schmuckstück mitten im Dorf ist der 1784 erbaute Wohnstock "Herrenstock". Mit einem Sportplatz, Wäldern in nächster Umgebung und dem malerischen Scherligraben bietet Niederscherli viel Erholungs- und Freizeitraum. Eine bunte Mischung und eine Vielzahl von Vereinen mit klassischer Ausrichtung (Sport, Musik, Brauchtum) ergänzen das Freizeitangebot.

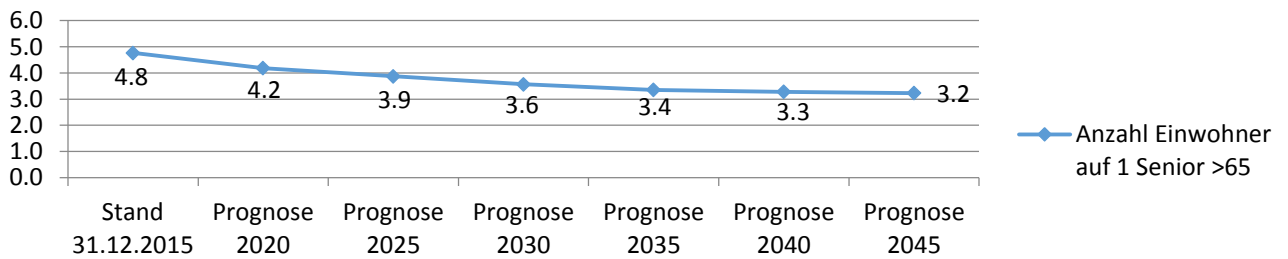


	<b>Stand 31.12.2015</b>	<b>Prognose 2020</b>	<b>Prognose 2025</b>	<b>Prognose 2030</b>	<b>Prognose 2035</b>	<b>Prognose 2040</b>	<b>Prognose 2045</b>
<b>Total Einwohner*</b>	<b>2'302</b>	<b>2'317</b>	<b>2'380</b>	<b>2'459</b>	<b>2'526</b>	<b>2'567</b>	<b>2'598</b>
Wachstum in %		0.7%	2.7%	3.4%	2.7%	1.7%	1.2%
<b>Personen 65-79 J.</b>	<b>376</b>	<b>435</b>	<b>472</b>	<b>522</b>	<b>564</b>	<b>566</b>	<b>555</b>
Wachstum in %		15.6%	8.5%	10.6%	8.1%	0.4%	-2.0%
Anteil gesamt %	16.3%	18.8%	19.8%	21.2%	22.3%	22.0%	21.3%
<b>Personen ab 80 +</b>	<b>107</b>	<b>119</b>	<b>143</b>	<b>167</b>	<b>189</b>	<b>217</b>	<b>249</b>
Wachstum in %		11.6%	19.8%	16.9%	13.3%	14.4%	14.9%
Anteil gesamt %	4.6%	5.2%	6.0%	6.8%	7.5%	8.4%	9.6%

\*ohne Wochenaufenthalter



### Anzahl Einwohner auf 1 Person >65



**Fazit:** Auch in Niederscherli sollten kleinere, hindernisfreie Wohneinheiten verfügbar sein. Nicht alle EinwohnerInnen wollen ins (teure) Ortszentrum Köniz wechseln. Gefragt wären noch altersgerechte

Wohnungen mit einem Dienstleistungsangebot. Mögliche Anbieter von Dienstleistungsangeboten sind zu motivieren, etwas in dieser Richtung aufzubauen.

**Mittelhäusern**

**Lage:** Mittelhäusern ist nach Niederscherli der letzte Ort in der "oberen Gemeinde", 7,5 Kilometer von Köniz entfernt an der Bahn- und Strassenverbindung zwischen Köniz und Schwarzenburg. Mit einer Fläche von viereinhalb Quadratkilometern ist Mittelhäusern der sechstgrösste Ortsteil der Gemeinde Köniz. Im Ortsteil leben rund 900 Einwohnerinnen und Einwohner.

**Verkehrssituation:** Mittelhäusern ist an das öffentliche Verkehrsnetz der BLS angebunden. Köniz erreicht man mit der S-Bahn S6 in 11 Minuten, bis zum Hauptbahnhof Bern benötigt man 23 Minuten. In die andere Richtung bis nach Schwarzenburg (Endstation) sind es 12 Min.

**Infrastruktur:** Die Bahnstation, ein Lebensmittelladen, eine Garage und die 1898 erbaute, ehemalige Käserei bilden das eigentliche Zentrum von Mittelhäusern. Ein Schulhaus mit Kindergarten und Primarstufe und einem kleinen Rasenfeld steht ebenfalls zur Verfügung.

**Wohnen:** Das Dorf, früher eine verstreute Ansammlung von Bauernhöfen, erhielt in den siebziger Jahren durch die Erstellung von rund 40 freistehenden Einfamilienhäusern ein neues Gesicht. Mit dem Bau der Siedlung Strassweid ab Mitte der 90er Jahre entstand an erhöhter, ruhiger Lage ein zusätzliches Quartier. Mit ihren nahezu 100 Wohneinheiten zählt die Siedlung Strassweid zu

den grössten Holzbausiedlungen der Schweiz. Ende 2016 sind weitere 4 Mehrfamilienhäuser mit insgesamt 22 Eigentums- und Mietwohnungen dazu gekommen.

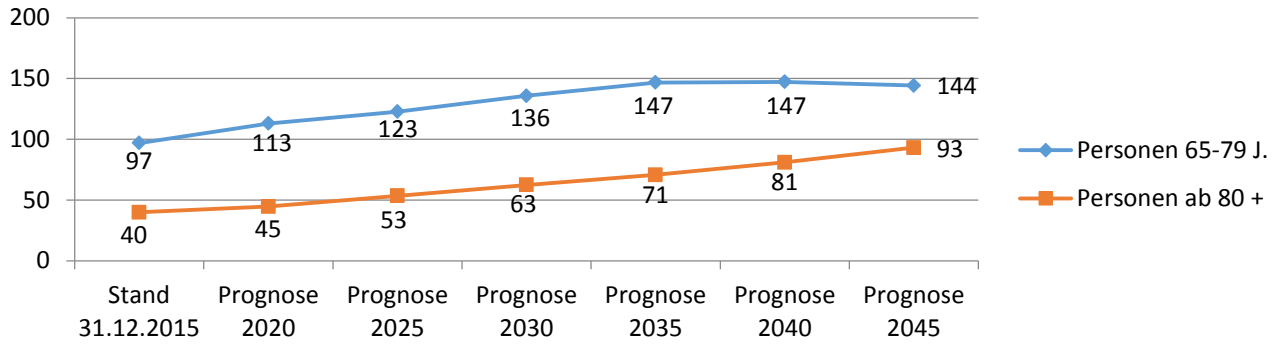
**Gewerbe/Industrie:** Ebenfalls in Mittelhäusern ansässig ist das Institut für Viruskrankheiten und Immunprophylaxe IVI des Bundesamtes für Veterinärwesen BVET. Ausserdem gibt es ein paar KMU's wie z.B. eine Autogarage, eine Firma für Edelmetallveredlung, Physiotherapie etc.

**Besonderheiten:** Ein vielseitiges und aktives Vereinsleben bereichern ein lebhaftes, kulturelles wie sportliches Angebot und Zusammenleben. Musikalisch ist die Brassband Mittelhäusern weit über die Gemeindegrenze von Köniz hinaus bekannt. Ein Ausflug hinauf nach Borisried oder nach Schwarzenburg, eine Schluchtenwanderung im Schwarzwassergraben oder im Sensegraben bei Thörishaus zählen zu den Naherholungsgebieten.

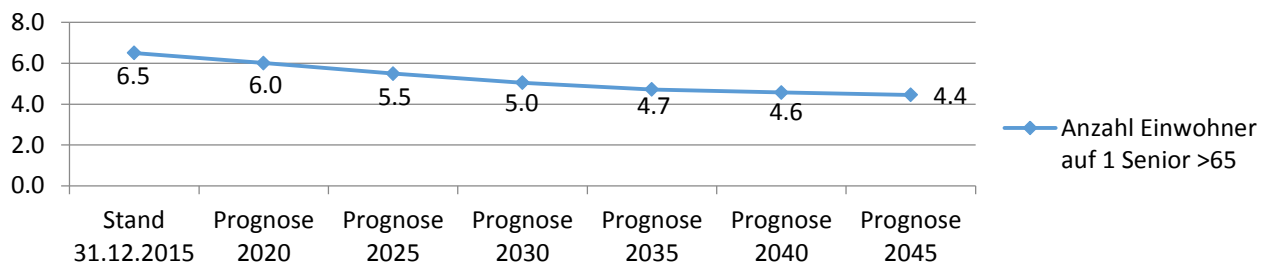


	Stand 31.12.2015	Prognose 2020	Prognose 2025	Prognose 2030	Prognose 2035	Prognose 2040	Prognose 2045
<b>Total Einwohner*</b>	<b>891</b>	<b>948</b>	<b>967</b>	<b>1'000</b>	<b>1'027</b>	<b>1'044</b>	<b>1'056</b>
Wachstum in %		6.4%	2.1%	3.4%	2.7%	1.7%	1.2%
<b>Personen 65-79 J.</b>	<b>97</b>	<b>113</b>	<b>123</b>	<b>136</b>	<b>147</b>	<b>147</b>	<b>144</b>
Wachstum in %		16.6%	8.5%	10.6%	8.1%	0.4%	-2.0%
Anteil gesamt %	10.9%	11.9%	12.7%	13.6%	14.3%	14.1%	13.7%
<b>Personen ab 80 +</b>	<b>40</b>	<b>45</b>	<b>53</b>	<b>63</b>	<b>71</b>	<b>81</b>	<b>93</b>
Wachstum in %		11.6%	19.8%	16.9%	13.3%	14.4%	14.9%
Anteil gesamt %	4.5%	4.7%	5.5%	6.3%	6.9%	7.8%	8.8%

\*ohne Wochenaufenthalter



### Anzahl Einwohner auf 1 Person >65



**Fazit:** Der Bevölkerungsmix im 2045 ist mit 4.4 Einwohner unter 65 Jahren auf ein Senior über dem Gemeindemittel. Kleinere Wohnungen für Senioren

bestehen jedoch weniger. Die Parkplätze auf dem Viehschauplatz sollten für die Bevölkerung aus der Umgebung erhalten bleiben.

**Schliern**

**Lage:** Das Dorf Schliern mit gut 5'000 Einwohnerinnen und Einwohnern liegt oberhalb von Köniz auf 650 m.ü.M. In den Siebzigerjahren wandelte sich Schliern innert kurzer Zeit vom Bauernweiler zum mittleren Dorf. Zum Ortsteil Schliern gehört ebenfalls Schwanden.

**Verkehrssituation:** Schliern ist durch den öffentlichen Verkehr (Bernmobil und Postauto) gut an die Berner Innenstadt und Richtung Riggisberg erschlossen.

**Infrastruktur:** Schliern bietet eine hohe Lebensqualität und gute Infrastruktur. Im Murri-Haus befinden sich die Büros der Sozialdiakonie der reformierten Kirchgemeinde und weitere Räume, welche für Veranstaltungen gemietet werden können. Das Murri-Haus bietet sich als Zentrum für Vereinsanlässe und Familienfeste ebenso an wie das Blue-Note Bistro im alten Schulhaus Schliern, wo der Jugendtreff untergebracht ist. Das Angebot der Schule Schliern Blindenmoos reicht vom Kindergarten bis zur 6. Klasse Primarstufe.

**Wohnen:** In der Zeit des Baubooms in den Siebzigerjahren entstand in Schliern viel Wohnraum, der auch in Wohnblöcken realisiert wurde. Zuletzt entstanden die Überbauung Hertensbrünnen mit 86 Miet- und Eigentumswohnungen und die Überbauung am Rain mit 33 Eigentumswohnungen.

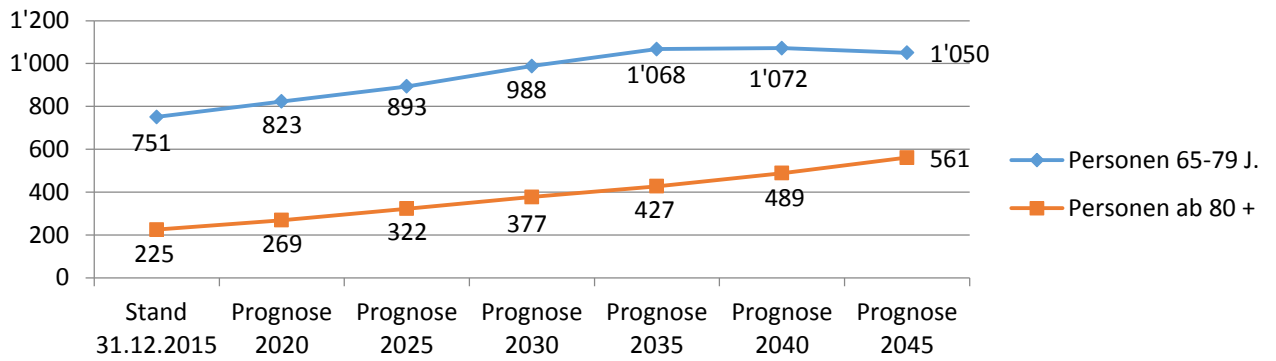
**Gewerbe/Industrie:** Das Zentrum von Schliern entwickelte sich zu einem kleinen, modernen Einkaufszentrum mit Coop, Metzgerei, Bäckerei, Arztpraxen, Coiffeur und einem Restaurant. Die Platte, ausserhalb Schliern, ist Standort des Regionalen Kompetenzzentrums Bevölkerungsschutz Bern-Mittelland (RKZ BBM).

**Besonderheiten:** Von Schliern aus bieten sich viele Möglichkeiten zur Naherholung, sei dies durch den Schliernbergwald auf den "Ulmizberg" oder auf die "Zingghöchi". Schliern zeichnet sich durch eine vielseitige und rege Vereinstätigkeit aus. Herausragend sind insbesondere die Schlierner Fasnacht mit dem Fasnachtsumzug (seit 1984) und der Guggenmusik Schlierner Tonschüssler sowie dem Schliernmärit, der jeweils im August stattfindet.

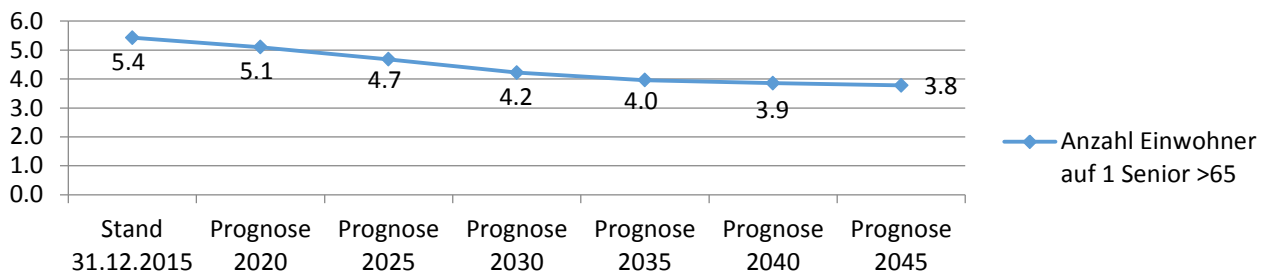


	<b>Stand 31.12.2015</b>	<b>Prognose 2020</b>	<b>Prognose 2025</b>	<b>Prognose 2030</b>	<b>Prognose 2035</b>	<b>Prognose 2040</b>	<b>Prognose 2045</b>
<b>Total Einwohner*</b>	<b>5'297</b>	<b>5'570</b>	<b>5'687</b>	<b>5'764</b>	<b>5'919</b>	<b>6'017</b>	<b>6'088</b>
Wachstum in %		5.2%	2.1%	1.4%	2.7%	1.7%	1.2%
<b>Personen 65-79 J.</b>	<b>751</b>	<b>823</b>	<b>893</b>	<b>988</b>	<b>1'068</b>	<b>1'072</b>	<b>1'050</b>
Wachstum in %		9.6%	8.5%	10.6%	8.1%	0.4%	-2.0%
Anteil gesamt %	14.2%	14.8%	15.7%	17.1%	18.0%	17.8%	17.2%
<b>Personen ab 80 +</b>	<b>225</b>	<b>269</b>	<b>322</b>	<b>377</b>	<b>427</b>	<b>489</b>	<b>561</b>
Wachstum in %		19.6%	19.8%	16.9%	13.3%	14.4%	14.9%
Anteil gesamt %	4.2%	4.8%	5.7%	6.5%	7.2%	8.1%	9.2%

\*ohne Wochenaufenthalter



### Anzahl Einwohner auf 1 Person >65



**Fazit:** Die Bewohner von Schliern sind eher nach Köniz ausgerichtet und nutzen dessen vielfältiges Angebot.  
Kleinere hindernisfreie, altersgerechte und zahlbare

Wohneinheiten werden auch in Schliern künftig immer wichtiger.  
Platz für weitere Projekte sollte vorhanden sein.

**Niederwangen**

**Lage:** Mit einer Fläche von rund 4,2 Quadratkilometern und rund 3'000 Einwohnern ist Niederwangen der siebtgrösste Ort der Gemeinde Köniz. Das Dorf Niederwangen liegt im Wangental und grenzt im Norden an die Stadt Bern. Zum Ortsteil Niederwangen gehören das Ried und auch der Weiler "Herzwil", welcher als Kleinod einen Gegenakzent zum industrialisierten Wangental setzt.

**Verkehrssituation:** Niederwangen liegt an der SBB-Linie Bern - Lausanne. Parallel dazu verläuft auch die Autobahn A12 mit dem Autobahnzubringer Niederwangen. Der Ort verfügt über eine gute Anbindung an den öffentlichen Verkehr. Mit der S1/S2 der Bahn gelangt man in zwölf Minuten in die Stadt Bern und mit der Bernmobil Linie 29 in zehn Minuten ins Zentrum von Köniz.

**Infrastruktur:** Das Dorf Niederwangen verfügt mit einem Einkaufszentrum, Läden, Post, Café und Wirtshaus über eine gute Infrastruktur. Das KIZ (Kirchliches Zentrum) bietet verschiedene Angebote. Die Schulanlage (Kindergarten bis Sekundarstufe) führt eine der 4 öffentlichen Bibliotheken. Mit der Realisierung der Wohn-Überbauung im Ried wird dort auch eine neue Schulanlage mit einem Fussballfeld entstehen.

**Wohnen:** Niederwangen ist in den letzten Jahren durch rege Bautätigkeit (Neuzuzug von Firmen und Wohnungsbau) kontinuierlich gewachsen. Insbesondere die Juch / Hallmatt mit dem Zuzug des Baufachmarktes "Bauhaus" und die kürzlich erstellten Überbauungen Stegenweg und Bodelenweg mit 92 Mietwohnungen tragen zu diesem Wachstum bei. Ausserdem entstehen an bevorzugter Hanglage mit der Realisierung der familienfreundlichen und ökologisch ausgerichteten Wohnüberbauung

"Papillon" im Ried ca. 1'000 Eigentums- und Mietwohnungen für unterschiedliche Ansprüche, was einen erneuten Zuwachs von gut 2'000 Einwohnerinnen und Einwohnern zur Folge haben wird.

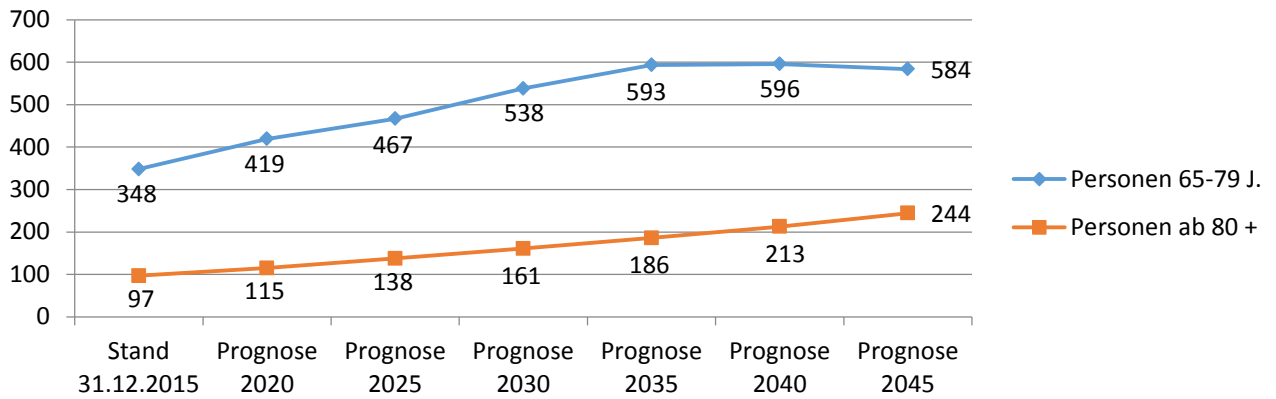
**Gewerbe/Industrie:** In Niederwangen und dem gesamten Wangental (Niederwangen, Oberwangen und Thörishaus) sind viele Unternehmen der Produktions- und Dienstleistungsbranche ansässig.

**Besonderheiten:** Herzwil gilt hinsichtlich landschaftlicher Lage, Baumbestand und ungestörter Umgebung als eines der schönsten Ortsbilder der Schweiz. Der Weiler besitzt eine ganze Reihe stattlicher Bauernhäuser des 17. und 18. Jahrhunderts. Die Ortsvereine des Wangentals, aktive Vereine und Organisationen aus Niederwangen und Umgebung, tragen zu einem lebhaften gesellschaftlichen, kulturellen und sportlichen Leben bei.

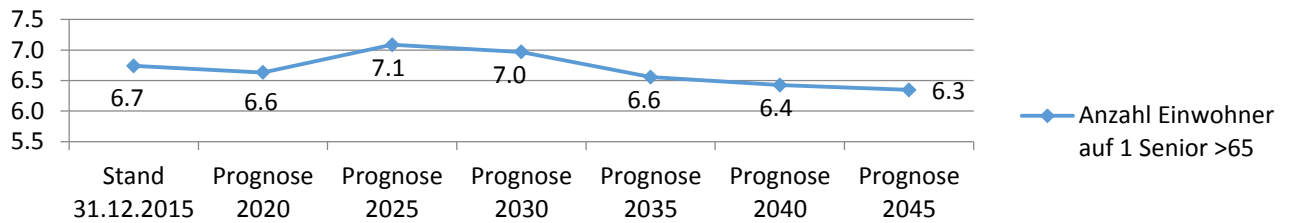


	<b>Stand 31.12.2015</b>	<b>Prognose 2020</b>	<b>Prognose 2025</b>	<b>Prognose 2030</b>	<b>Prognose 2035</b>	<b>Prognose 2040</b>	<b>Prognose 2045</b>
<b>Total Einwohner*</b>	<b>2'999</b>	<b>3'543</b>	<b>4'284</b>	<b>4'871</b>	<b>5'109</b>	<b>5'194</b>	<b>5'256</b>
Wachstum in %		18.2%	20.9%	13.7%	4.9%	1.7%	1.2%
<b>Personen 65-79 J.</b>	<b>348</b>	<b>419</b>	<b>467</b>	<b>538</b>	<b>593</b>	<b>596</b>	<b>584</b>
Wachstum in %		20.5%	11.3%	15.3%	10.3%	0.4%	-2.0%
Anteil gesamt %	11.6%	11.8%	10.9%	11.0%	11.6%	11.5%	11.1%
<b>Personen ab 80 +</b>	<b>97</b>	<b>115</b>	<b>138</b>	<b>161</b>	<b>186</b>	<b>213</b>	<b>244</b>
Wachstum in %		18.5%	19.8%	16.9%	15.5%	14.4%	14.9%
Anteil gesamt %	3.2%	3.2%	3.2%	3.3%	3.6%	4.1%	4.6%

\*ohne Wochenaufenthalter



### Anzahl Einwohner auf 1 Person >65



**Fazit:** Niederwangen ist in der Gemeinde Köniz ein Entwicklungsschwerpunkt. Die Anliegen der älteren Bevölkerung sollten dabei mit einbezogen werden. Das angrenzende Bern und die gute S-Bahn-Anbindung legt eine Ausrichtung nach Bern nahe. Mit dem Bus Nr. 29 ist man jedoch auch schnell in Köniz. Das Wangental soll im Rahmen der

bestehenden Bauzonenreserve als Wohn- und Arbeitsplatzstandort weiterentwickelt und die bekannten Defizite hinsichtlich Versorgung, Siedlungsqualität, Immissionen und landschaftlicher Verzahnung angegangen und sukzessive minimiert werden.



**Oberwangen**

**Lage:** Der in der Mitte vom Wangental gelegene Ortsteil Oberwangen weist mit rund 6,14 Quadratkilometern die drittgrösste Fläche der Gemeinde Köniz auf. Im Ortsteil leben rund 1'300 EinwohnerInnen. Oberwangen liegt in einem Naherholungsgebiet in landschaftlich reizvoller Umgebung. Vom Wangenhübel bietet sich ein herrlicher Blick auf Eiger, Mönch und Jungfrau.

**Verkehrssituation:** Das Dorf Oberwangen liegt an der SBB-Linie Bern - Lausanne, parallel dazu verläuft auch die Autobahn A12.

In 14 Minuten fährt man mit der S-Bahn als direkteste und schnellste Verkehrsverbindung bequem ins Zentrum von Bern.

Um direkt nach Köniz zu gelangen, muss man in Niederwangen auf den Bus 29 von Bernmobil umsteigen. Auch der Weg zur Autobahn führt über die Auffahrt in Niederwangen.

**Infrastruktur:** Für Schülerinnen und Schüler gibt es eine kleine, schmucke Primarschule mit Kindergarten. Oberwangens Dorfleben ist vielseitig und lebendig. Dazu gehören mehrere Dorfvereine, der Ortsverein und die Kirchgemeinde.

**Wohnen:** In Oberwangen sind in den letzten Jahren viele neue Wohnungen und Eigenheime entstanden, so z.B. im Gummenholz.

**Gewerbe/Industrie:** Im Dorfkern finden sich der Dorfladen mit Poststelle, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts erbaute Kirche, das Wirtshaus ‚Hirschen‘, der Dorfspycher, eine Arztpraxis, ein

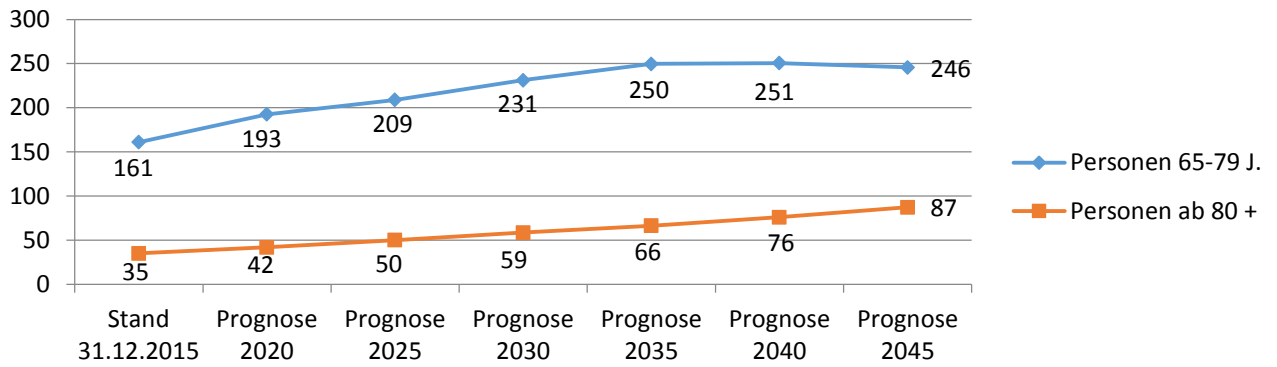
Restaurant mit schönen Gartensitzplätzen unter Bäumen und eine Mehrzweckhalle. Wichtig für das Dorf ist auch der Kiesabbau im oberhalb des Dorfes gelegenen Kieswerk.

**Besonderheiten:** Die im Jahre 1911 von Münsterbaumeister Karl Indermühle erbaute reformierte Kirche Oberwangen (als einzige Kirche im Wangental) setzt einen markanten Akzent und ist im Wangental von weitem sichtbar. Der Ortsteil Oberwangen verfügt neben der Kirche noch über einige gut erhaltene bauliche Zeugen der Vergangenheit. Dazu zählen die Mühle (1602 erstmals urkundlich erwähnt) im Dorfzentrum, der Dorfspycher, welcher der Öffentlichkeit für Feste und Anlässe zur Verfügung steht sowie die Burgruine des Wohnturms der Ritter von Wangen aus dem Jahre 1270. Der Wangenmärit, das Dorfereignis Nr. 1, findet immer am letzten Samstag im August statt und ist weit über das Wangental hinaus bekannt.

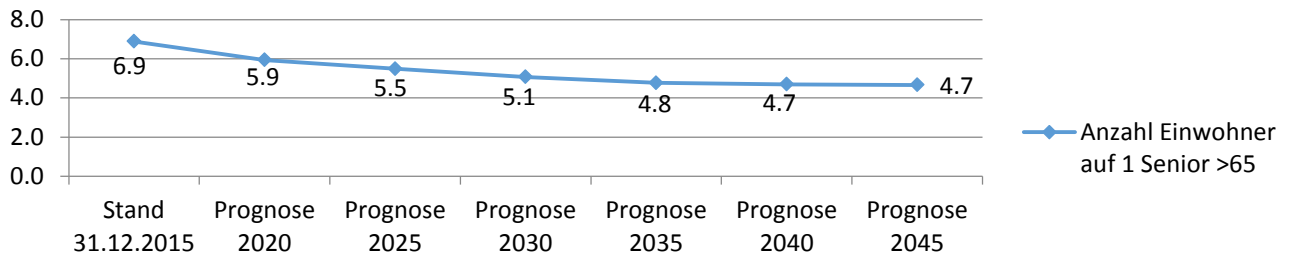


	Stand 31.12.2015	Prognose 2020	Prognose 2025	Prognose 2030	Prognose 2035	Prognose 2040	Prognose 2045
<b>Total Einwohner*</b>	<b>1'351</b>	<b>1'394</b>	<b>1'423</b>	<b>1'471</b>	<b>1'510</b>	<b>1'535</b>	<b>1'553</b>
Wachstum in %		3.2%	2.1%	3.4%	2.7%	1.7%	1.2%
<b>Personen 65-79 J.</b>	<b>161</b>	<b>193</b>	<b>209</b>	<b>231</b>	<b>250</b>	<b>251</b>	<b>246</b>
Wachstum in %		19.6%	8.5%	10.6%	8.1%	0.4%	-2.0%
Anteil gesamt %	11.9%	13.8%	14.7%	15.7%	16.5%	16.3%	15.8%
<b>Personen ab 80 +</b>	<b>35</b>	<b>42</b>	<b>50</b>	<b>59</b>	<b>66</b>	<b>76</b>	<b>87</b>
Wachstum in %		19.6%	19.8%	16.9%	13.3%	14.4%	14.9%
Anteil gesamt %	2.6%	3.0%	3.5%	4.0%	4.4%	5.0%	5.6%

\*ohne Wochenaufenthalter



### Anzahl Einwohner auf 1 Person >65



**Fazit:** In Oberwangen sind in den letzten Jahren viele neue Wohnungen und Eigenheime entstanden. Der Anteil von Personen >65-J steigt

nur moderat. An der Freiburgstrasse 734-734e ist die Résidence Watt AG in Planung.

**Thörishaus**

**Lage:** Mit einer Fläche von 3,5 Quadratkilometern ist Thörishaus neuntgrösster Ortsteil der Gemeinde Köniz. Den Ortsteil auf Könizer Seite beleben knapp 1'400 Einwohnerinnen und Einwohner. Thörishaus liegt 7,5 Kilometer vom Zentrum Köniz entfernt, am Ende des Wangentals, und befindet sich an der Autobahn A12 Bern-Fribourg. Ein Teil des Dorfes gehört zum Gemeindegebiet Neuenegg.

**Verkehrssituation:** Die SBB Bahnlinie Bern-Lausanne verläuft grösstenteils parallel zur Autobahn. Das langgezogene Dorf Thörishaus verfügt als Besonderheit gleich über zwei SBB Stationen. Mit der Bahn S1 und S2 erreicht man das Zentrum von Bern von Thörishaus Dorf aus je nach Verbindung in 13 bis 17 Minuten.

**Infrastruktur:** Eigentlicher Dorfkern ist Thörishaus Dorf. Die Schulanlage mit Primarstufe und Kindergarten befindet sich auf dem Gemeindegebiet Neuenegg.

**Wohnen:** In den letzten Jahren sind in Thörishaus viele neue Wohnungen entstanden wie etwa die Wohn- und Geschäftsliegenschaft «ZIC ZAC» mit 46 Mietwohnungen (2.5 und 3.5-Zimmer) in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes oder die Sonnhalde mit 80 Wohneinheiten.

**Gewerbe/Industrie:** In Thörishaus findet man Einkaufsläden, eine sehr innovative Dorfchäsi, Coiffeur, Arztpraxen und Restaurants. Eine Postagentur befindet sich im Shop der Agrola Tankstelle, neben der Landi, zwischen den Ortsteilen Dorf und Halen.

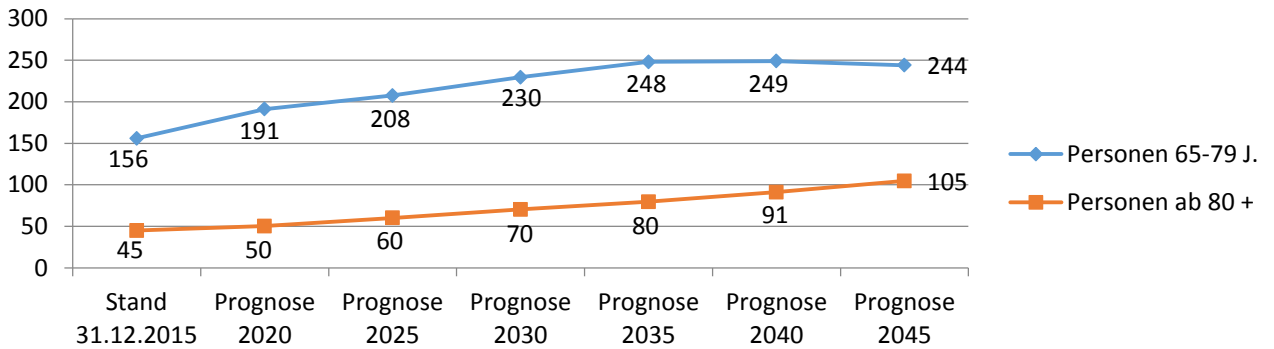
Im Ortsteil sind viele KMU's und Dienstleistungsbetriebe ansässig. Bekannteste Arbeitgeber sind die Karl Kaufmann Recycling AG in Thörishaus Dorf sowie das PaxVax, das ehemalige Serum- und Impfinstitut am Dorfausgang Richtung Oberried.

**Besonderheiten:** Ein aktiver Ortsverein sowie Dorfvereine unterschiedlichster Ausrichtungen tragen zu einem lebhaften, abwechslungsreichen Dorfleben bei. Aber auch bauliche Zeugen früherer Zeiten sind noch erhalten. Z.B. das im Jahre 1903 erbaute alte Schulhaus, das als Quartiertreffpunkt umgenutzte Stöckli aus dem Jahre 1548, der Hof Hermann (1380), das ursprüngliche Thöris-Haus oder das "Sappeurbruggli", eine gedeckte Holzbrücke über die Sense, welche in den Kanton Freiburg führt. Zum Naherholungsgebiet zählen das Sensetal bis zur Schwarzwasserbrücke oder weiter, sowie die Sense matt mit Wanderung durch den Scherligraben. Im Sommer ist die Sense beliebter Ort zum Baden und Grillieren.

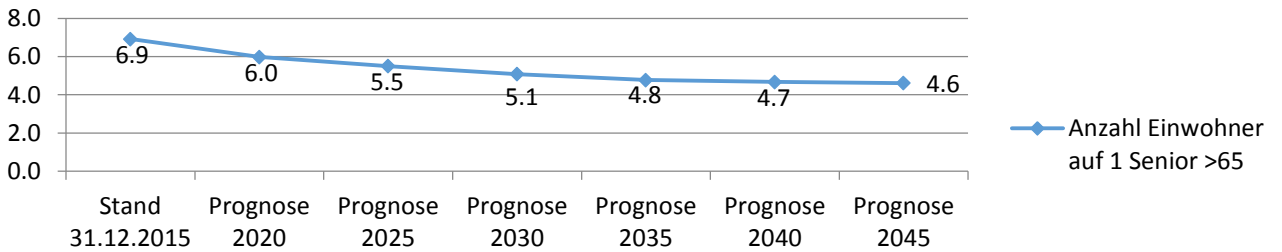


	<b>Stand 31.12.2015</b>	<b>Prognose 2020</b>	<b>Prognose 2025</b>	<b>Prognose 2030</b>	<b>Prognose 2035</b>	<b>Prognose 2040</b>	<b>Prognose 2045</b>
<b>Total Einwohner*</b>	<b>1'390</b>	<b>1'444</b>	<b>1'474</b>	<b>1'523</b>	<b>1'564</b>	<b>1'590</b>	<b>1'609</b>
Wachstum in %		3.9%	2.1%	3.4%	2.7%	1.7%	1.2%
<b>Personen 65-79 J.</b>	<b>156</b>	<b>191</b>	<b>208</b>	<b>230</b>	<b>248</b>	<b>249</b>	<b>244</b>
Wachstum in %		22.6%	8.5%	10.6%	8.1%	0.4%	-2.0%
Anteil gesamt %	11.2%	13.2%	14.1%	15.1%	15.9%	15.7%	15.2%
<b>Personen ab 80 +</b>	<b>45</b>	<b>50</b>	<b>60</b>	<b>70</b>	<b>80</b>	<b>91</b>	<b>105</b>
Wachstum in %		11.6%	19.8%	16.9%	13.3%	14.4%	14.9%
Anteil gesamt %	3.2%	3.5%	4.1%	4.6%	5.1%	5.7%	6.5%

\*ohne Wochenaufenthalter



### Anzahl Einwohner auf 1 Person >65



**Fazit:** Der direkte, hindernisfreie Zugang zu beiden Seiten der Bahngelise muss sichergestellt werden. Zudem sind die Einwohner aus der weiteren Umgebung auf Parkmöglichkeiten am Bahnhof angewiesen, damit sie den öffentlichen Verkehr benutzen können. Die Bewohner sind eher Richtung

Bern denn Richtung Köniz ausgerichtet. Das Verhältnis mit 1 Senior auf 6.8 Einwohner unter 65 Jahren im Jahr 2015 ist in Thörishaus am Besten in der Gemeinde Köniz. Der Anteil an Senioren >65-Jahre wird voraussichtlich nur moderat steigen.

### **1.5.3 Stand der Umsetzung des bisherigen Alterskonzepts**

Oberstes Wirkungsziel der im bisherigen Alterskonzept 2007 festgehaltenen Massnahmen war die Aufrechterhaltung der Selbständigkeit und Selbstverantwortung, um das Leben zu Hause in der vertrauten Umgebung gewährleisten zu können.

Handlungsfelder zeichneten sich insbesondere in den Bereichen der ergänzenden Angebote ab. Gerade im Bereich der ergänzenden Angebote hat sich der Kanton aufgrund der Personen Vollkostenfinanzierung konsequent zurückgezogen, was den (Kosten-)Druck auf die anbietenden Dienstleistungserbringer und somit auch auf die ältere Bevölkerung erhöhte. Diese führte in gewissen Bereichen zu einem Abbau der Dienstleistungen.

Dadurch, dass die Gemeinden nicht mehr direkt über einen Leistungsvertrag mit den Dienstleistungsanbietern wie SPITEX und Alters- und Pflegeheimen im Bestellprozess eingebunden sind, ging in der Folge der Kontakt mit den Anbietern merklich zurück, wenn nicht gar verloren. Damit die Gemeinden ihren Auftrag zur Bereitstellung der Planungsgrundlagen zuhanden Kanton und Gemeinden trotzdem wahrnehmen können, ist eine gute Vernetzung mit den im Altersbereich tätigen Institutionen eine Voraussetzung. Diese Vernetzung

ist recht aufwändig, da heute niemand mehr freiwillig zusätzliche Zeit zur Verfügung stellen will und kann.

Die Alters- und Gesundheitskonferenz der Gemeinde Köniz und die ERFA wurden deshalb im Zuge der vielen Veränderungen Ende 2012 zu einer neuen Plattform zusammengelegt (die ERFA wurde am 23. September 1996 als kollegiales, selbstorganisiertes Netzwerk der Leiterinnen und Leiter der stationären und ambulanten Einrichtungen der Gemeinde Köniz gegründet).

Mit dem Zusammenschluss soll gewährleistet werden, dass die in der Altersarbeit engagierten Professionellen und die Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde Köniz am Puls der Bedürfnisse bleiben und die künftige Altersplanung darauf abgestützt wird. An dieser Stelle gebührt den Mitgliedern der Alters- und Gesundheitskonferenz besten Dank für die aktive Rolle, welche sie stets zum Wohle der älteren Bevölkerung eingenommen haben.

Die Prioritätensetzung bzw. Umsetzung der Massnahmen erfolgte im Rahmen der integrierten Aufgaben- und Finanzplanung.

In der nachfolgenden Tabelle sind die im bisherigen Alterskonzept 2007 beschriebenen Massnahmen kommentiert.

**Umsetzungen Konzept «Altern in der Gemeinde Köniz 2007»**

(Stand: Dezember 2017)

● erfüllt ● weitgehend erfüllt ● nicht erfüllt

Massnahmen	Umsetzungsplanung			umgesetzt	Umsetzungsstand
	kurz <2 Jahre	mittel >2 Jahre	lang >5 Jahre		
<b>5.1 Pensionsalter</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Sensibilisierung der Menschen im Pensionsalter mittels verstärkter Öffentlichkeitsarbeit über bereits zur Verfügung stehende Medien (Homepage, Köniz Innerorts u.a.).</li> <li>Bildungsangebote zu altersspezifischen Fragen im Rahmen der Erwachsenenbildung</li> </ul>	●	laufend	laufend	●	Veranstaltungskalender auf Homepage Köniz, Berichte, Dienstleistungslisten, Facebook
<b>5.2 Pflege und Betreuung zuhause</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Bedarfsorientierter Ausbau der Pflege-, Hauswirtschafts- und Betreuungsstunden. Die Plangrössen werden jährlich aufgrund der Vorjahreszahlen und der prognostischen Entwicklung festgelegt und die finanziellen Mittel im Rahmen des Budgets bereitgestellt.</li> <li>Das Angebot an Kursen im Bereich Gesundheitsförderung soll im Rahmen der Erwachsenenbildung ausgebaut werden.</li> <li>Aufbau von Tagesbetreuungsangeboten für Senioren zwecks Entlastung von pflegenden Angehörigen (analog Kinderbetreuung).</li> <li>Bildungsangebote für pflegende Angehörige. Aufbau einer Selbsthilfegruppe unter fachkundiger Leitung.</li> <li>Ausbau Mahlzeitendienst mit Hauslieferungsdienst im Alters- und Pflegeheim Lilienweg (in Planung).</li> <li>Begleitdienst für Einkäufe im Rahmen der Freiwilligen Arbeit.</li> <li>Mittagstische in den einzelnen Gemeindebezirken in Zusammenarbeit mit dem Gastgewerbe, Kirchgemeinden, Freiwilligen Arbeit u. a.</li> </ul>	●	●	●	●	Die Pflege- und Betreuungsstunden werden seit 2011 vom Kanton gesteuert und finanziert.  Die AGK hat festgestellt, dass es in der Region genügend Angebote gibt.  Logis plus AG, tilia etc.  Durch SPITEX RegionKöniz, SRK und andere Institutionen  Logis plus AG liefert in alle Gemeindeteile von Köniz  Flächendeckend durch SRK Fahrdienst  Durch Kirchen und Frauenvereine

● erfüllt ● weitgehend erfüllt ● nicht erfüllt	Umsetzungsplanung			umgesetzt	Umsetzungsstand
	kurz <2 Jahre	mittel >2 Jahre	lang >5 Jahre		
<b>5.3 Wohnen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zugang zu betagtegerechter Bau- und Wohnberatung zu Hause ist sicher zu stellen.</li> <li>• Bedarfsgerechter Ausbau von Alters- und Pflegeheimplätzen im Sinne von befristeten, reversiblen Angeboten (analog Witschihaus).</li> <li>• Förderung von sozial durchmischten Siedlungen (Familien, Einzelpersonen, Menschen im Alter etc.) unter dem Aspekt des betagten- und behinderten-gerechten Wohnens sowie unterschiedlicher Standards und Preissegmente.</li> <li>• Schaffung von günstigen Rahmenbedingungen (logistische Unterstützung bei Planung und Realisierung, Abgabe von gemeindeeigenem Land im Baurecht oder Verkauf zu vertretbaren Konditionen u.a.) für private Anbieter</li> </ul>	●	laufend	laufend	●	Siehe Adressenlisten auf der Homepage  – Residenz Vivo, + 48 Wohnungen, 11/2- 41/2-Zimmer – Projekt Logisplus (Sanierung/ Neubau APH Stapfen + Lilienweg) – Neubau bei APH Weyergut Bethanien  Bei Wettbewerben ist Hinderungsfreiheit eine Vorgabe. Bei privaten Projekten nur beschränkt möglich.  Genossenschaft Wohnen am Hof, Landorfstrasse 21
<b>5.4 Information und Kommunikation</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Optimierung des Internetauftrittes im Bereich Alter und Gesundheit, insbesondere die Einbindung der Dienstleistungserbringer mittels Links auf ihre eigenen Homepages.</li> <li>• Mittels regelmässiger Publikationen der Dienststelle Alter und Gesundheit soll die Anlaufstelle vermehrt öffentlich (Anzeiger Region Bern, Amtliche Mitteilungen und Köniz innerorts, u.a.) bekannt gemacht werden.</li> <li>• Die Dienstleistungserbringer verfügen über die erforderlichen Informationen über das Gesamtangebot im Bereich Alter und Gesundheit, um ihre Kunden gezielt informieren zu können.</li> <li>• Bereitstellung und Abgabe einer Dokumentationsmappe mit den wichtigsten Angeboten, welche aufgrund der Nachfrage modulartig zusammengestellt werden kann.</li> </ul>	●	laufend	laufend	●	Es werden alle Anbieter nach Themen aufgelistet, welche im Bereich Alter in der Gde Köniz Dienstleistungen erbringen (unter <a href="http://www.koeniz.ch">www.koeniz.ch</a> )  Die Internet-Angebote auf der Homepage der Gde Köniz sind in der Zwischenzeit sehr umfangreich  Dito, Flyer Wohnen im Alter  Flyer und Dienstleistungslisten nach Themen

● erfüllt ● weitgehend erfüllt ● nicht erfüllt

Massnahmen	Umsetzungsplanung			umgesetzt	Umsetzungsstand
	kurz <2 Jahre	mittel >2 Jahre	lang >5 Jahre		
<b>5.5 Soziale Kontakte</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Förderung der Nachbarschaftshilfe mittels Öffentlichkeitsarbeit.</li> <li>• Flächendeckender Aufbau eines Besuchsdienstes nach Gemeindebezirken im Rahmen der Freiwilligen Arbeit</li> <li>• Vermehrte Information über bestehende Begegnungsmöglichkeiten / Treffpunkten in den einzelnen Gemeindebezirken sowie deren Ergänzung im Rahmen der Freiwilligen Arbeit.</li> <li>• Generationenübergreifende, sich regelmässig wiederholende Projekte und Aktivitäten.</li> </ul>		●		●	Kirchen, Frauenvereine, Telefonketten etc.
		●		●	Umsetzung wurde zurückgestellt
		●		●	Vorwiegend über Kirchen und Vereine
			●	●	Umsetzung wurde zurückgestellt
<b>5.6 Mobilität</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Flächendeckende Sport- und Gymnastikangebote in den Gemeindebezirken</li> <li>• Öffentlichkeitsarbeit im Sinne der Sensibilisierung für eine aktive Freizeitgestaltung</li> <li>• Hilfsmittelberatung</li> <li>• Siedlungs-, Strassen- und Verkehrsplanung sind auf die Bedürfnisse der Menschen mit beeinträchtigter Mobilität auszurichten (öffentlicher Verkehr, Beleuchtungen, etc.)</li> </ul>		●	laufend	●	Die Sportangebote werden von privaten Institutionen angeboten. Bedarfsabhängig
		●	laufend	●	Veranstaltungskalender auf Homepage Köniz, Berichte, Facebook
	●	laufend	laufend	●	Siehe Liste Dienstleitungen auf <a href="http://www.koeniz.ch">www.koeniz.ch</a> / Alter
			●	●	AGK, Senioren Köniz – Ressort Politik, Dialog der Senioren mit der Planungsabteilung findet statt.
<b>5.7 Sicherheit</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sicherheits- und Einbruchberatung durch Fachstellen der Kantonspolizei zu Hause oder in Form von Kursen und Veranstaltungen.</li> <li>• Dem Sicherheitsaspekt ist in der Siedlungs-, Strassen- und Verkehrsplanung Rechnung zu tragen (Beleuchtungen, sichere Fusswege u. a.).</li> <li>• Themenspezifische Öffentlichkeitsarbeit (Verhaltensfragen).</li> <li>• Erhöhung der Polizeipräsenz im öffentlichen Raum.</li> </ul>		●	laufend	●	Es werden immer wieder von verschiedenen Institutionen wie Senioren Köniz, Senioren Club etc. Info-Veranstaltungen mit der KaPo organisiert. Wird auch privat für zuhause genutzt.
				●	Dialog der Senioren mit der Planungsabteilung findet statt.
		●	laufend	●	Bei Bedarf
		●	laufend	●	Leistungsvertrag Gemeinde – Kanton



erfüllt            weitgehend erfüllt            nicht erfüllt	Umsetzungsplanung			umgesetzt	Umsetzungsstand
	kurz <2 Jahre	mittel >2 Jahre	lang >5 Jahre		
<b>5.8 Kultur, Bildung und Sport</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gewährleistung des Zugangs zu den bestehenden Angeboten:               <ul style="list-style-type: none"> <li>– Fahrdienst</li> <li>– Begleitsdienst</li> </ul> </li> <li>• Förderung von kulturellem Leben für Menschen im Alter im Rahmen der bestehenden Kulturangebote.</li> <li>• Kulturelle Veranstaltungen in betagten- gerechten Räumlichkeiten</li> <li>• Flächendeckender Ausbau der Sportangebote (altersgerechte Sportarten) in den Gemeindebezirken.</li> </ul>		●	laufend	●	Siehe Liste, SRK etc.
			●	●	Tanzcafé für Demenzkranke etc.
			●	●	Die Residenz Vivo, die APHs Stapfen und Lilienweg sowie andere bieten regelmässig Veranstaltungen an.
		●	laufend	●	Die Sportangebote werden von privaten Trägerschaften angeboten. Bedarfsabhängig.
<b>5.9 Finanzielle Sicherheit</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Keine</li> </ul>					
<b>5.10 Migration</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schulung und Bildung des Pflege- und Betreuungspersonals</li> <li>• Gesundheitsförderungsangebote</li> <li>• Informationsangebote</li> </ul>		●	laufend	●	Wird durch Institutionen selber wahrgenommen. Steuerung direkt durch den Kanton (GEF).
		●	laufend	●	Fit und zwäg ins Alter durch Pro Senectute, Vereine, VHS etc.
		●	laufend	●	Alle Infos auf dem Internet aufgeschaltet, Beratungen durch den Fachbereich Integration
<b>5.11 Freiwilligen Arbeit</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Förderung der generationsübergreifenden Freiwilligen Arbeit im Sinne eines Freiwilligen Netzes Köniz</li> <li>• Anerkennung und Würdigung</li> <li>• Schaffung von Anreizen</li> <li>• Bildungsangebote für Freiwillige</li> <li>• Beratung und Begleitung von Freiwilligen</li> <li>• Schaffung einer Vermittlungsstelle Freiwilligen Netz Köniz</li> <li>• Sensibilisierung der Bevölkerung</li> </ul>			●	●	Umsetzung wurde zurückgestellt
		●	laufend	●	Umsetzung wurde zurückgestellt
		●	laufend	●	Umsetzung wurde zurückgestellt
		●	laufend	●	Umsetzung wurde zurückgestellt
	●	●	laufend	●	Umsetzung wurde zurückgestellt
		●	laufend	●	Umsetzung wurde zurückgestellt

#### 1.5.4 Befragung: Altersfreundliches Köniz

Im Jahr 2014 lancierte der Verein Senioren Köniz eine Befragung der Einwohnerinnen und Einwohner ab 63 Jahren auf der Grundlage des Fragebogens der Schweizerischen Gesellschaft für Gerontologie «Wie altersfreundlich ist meine Gemeinde?». Der angepasste Fragebogen wurde Ende September 2014 durch die Gemeinde an 9218 Personen gesandt. Erfreulicherweise antworteten über 40 % der angeschriebenen Personen und es konnten 3'726 Antworten ausgewertet werden. Mit dieser Vollerhebung bei der Bevölkerung 63+ wurden 22 % der Könizer Einwohnerinnen und Einwohner erfasst. Der grösste Rücklauf erfolgte mit 47 % im Gemeindeteil Köniz (Köniz, Liebefeld, Spiegel). Das hat zur Folge, dass das Gesamtergebnis stark durch diesen Teil der Gemeinde geprägt ist.

Die Fragen betrafen Wohnsituation, soziale Integration, Angebote und Dienstleistungen, Mobilität und Verkehrssicherheit, Unterstützung durch die Gemeinde sowie Sicherheit im öffentlichen Raum. Auf einzelne Fragen wurde bei der Befragung weniger eingegangen; es kann davon ausgegangen werden, dass die Befragten wegen fehlender Kontaktmöglichkeiten keine Bewertungen abgaben. Beispiel: Auf die Frage «Die Freizeitangebote in meinem Quartier erfüllen meine Ansprüche» wurde von 19,8 % der Antwortenden nicht eingegangen.

#### Ergebnisse der Umfrage

##### Wohnen

Die Antwortenden sind mit ihrer Wohnsituation in der Gemeinde Köniz eindeutig zufrieden. 99 % stimmten der Aussage «Mit meiner Wohnsituation bin ich zufrieden» ohne Einschränkung oder mit kleinen Einschränkungen zu. Lediglich 2 % fanden die Wohnsituation nicht zufriedenstellend. Das Resultat war über das ganze Gemeindegebiet in etwa gleich.

Hingegen wurde die Aussage «Ich kann mir die Wohnung gut leisten» weniger gut bewertet. Ohne Einschränkung stimmten nur 70 % der Befragten dieser Aussage zu. Weitere 25 % bewerteten die Aussage mit eher ja. Am besten schnitt die obere Gemeinde ab, gefolgt vom Wangental. Am Ende der Skala befand sich der Gemeindeteil Schliern.

Gegenüber der Aussage «Ich nehme an, dass ich in meinem Quartier eine andere Wohnung finden wür-

de, falls es nötig wird», wurde Skepsis ausgedrückt. Weniger als die Hälfte der Befragten waren der Meinung, dass dies möglich sei. Besonders kritisch waren die Bewertungen in der oberen Gemeinde und im Wangental.

##### Soziale Integration im Quartier

In sämtlichen Gemeindeteilen fühlen sich die Befragungsteilnehmenden grossmehrheitlich gut bis eher gut integriert.

Den höchsten Wert verzeichnete mit 96 % der Gemeindeteil Köniz und den tiefsten mit 94 % das Wangental. Zur Frage «Ich fühle mich anerkannt und ernst genommen» waren die Rückmeldungen nur minim weniger positiv.

##### Angebote und Dienstleistungen

Nach den Rückmeldungen zu schliessen, profitiert der Gemeindeteil Köniz eindeutig von seiner Zentrumsfunktion. Denn über 80 % der Antwortenden finden, dass es in ihrer Nähe ein ausreichendes Angebot an Läden und anderen Dienstleistungen gibt. Die Situation in Wabern wird ähnlich bewertet. Ganz anders präsentiert sich das Resultat im Wangental und in der oberen Gemeinde: Im Wangental sprachen sich über 50 % gegen ein genügendes Angebot aus und in der oberen Gemeinde 44 %.

Die Aussage «Das Angebot an Pflege- und Gesundheitsdiensten ist gut» wurden von fast einem Fünftel nicht beantwortet. Dies lässt darauf schliessen, dass diese Menschen bis anhin keine Erfahrungen mit diesen Dienstleistungen machten. Am besten schnitten die Gemeindeteile mit Zentrumsfunktion ab, also Köniz und Wabern. Beides sind Standorte von Alters- und Pflegeheimen. In Schliern (56 % ja), der oberen Gemeinde (45 % ja) und dem Wangental (28 % ja) ergaben sich merklich tiefere Werte.

Auch die Frage nach Freizeitangeboten im Quartier, die die individuellen Wünsche erfüllen, wurde von einem Fünftel nicht beantwortet. Diese Gruppe wird die Angebote entweder nicht kennen oder sich nicht dafür interessieren. Köniz und Wabern schneiden besser ab als die anderen Ortsteile.

##### Mobilität und Verkehrssicherheit

Die Fragen zu obigen Themen wurden in den Gemeindegebieten sehr unterschiedlich bewertet. Die

Frage «Die Trottoirs sind angepasst und rollstuhlfähig» wurden wiederum von der oberen Gemeinde und vom Wangental am schlechtesten bewertet. Ja und eher ja sagten in der oberen Gemeinde 71 % und im Wangental 67 %. Wabern, Schliern und Köniz schlossen mit 84 % bis 86 % wesentlich besser ab. Ein ähnliches Bild zeigte sich zur Frage «Ich kann/könnte mich auch mit dem Rollator überall gut bewegen». Der Wert von ja und eher ja liegt über der ganzen Gemeinde bei 80 %, in Wabern, Köniz und Schliern bei ca. 85 %, in der oberen Gemeinde 69 % und im Wangental bei 62 %.

Die Aussage «Die Haltestellen des öffentlichen Verkehrs (öV) befinden sich in angemessener Nähe meines Wohnortes und der Einkaufsmöglichkeiten» finden in Köniz, Schliern und Wabern grosse Zustimmung; sie kommt insbesondere in der oberen Gemeinde mit 73 % einiges schlechter weg.

Die grosse Differenz zwischen den Gemeindeteilen lässt sich auch bei der Aussage «Zu Fuss bin ich unterwegs sicher» feststellen. Die besten Bewertungen kommen hier aus Schliern, dicht gefolgt von Köniz und Wabern. Am Ende der Skala liegen wiederum das Wangental und die obere Gemeinde. Wenig eindeutig sind die Aussagen insgesamt, weil der Bezug, sei es auf die topografischen Gegebenheiten und die Verkehrsführung oder auf die körperliche Konstitution bezogen, nicht eindeutig ist.

#### **Unterstützung durch die Gemeindeverwaltung**

Die Bewertung der Aussage «Die Gemeindeverwaltung ist mit dem öV und/oder zu Fuss gut erreichbar» korrespondiert mit der Lage der Gemeindeverwaltung und mit dem Liniennetz des öV. An der Buslinie 10 – also für die Einwohnenden von Köniz und Schliern – ist der Zugang zur Gemeindeverwaltung um einiges einfacher.

17 % der Antwortenden scheinen kaum direkten Kontakt zu Gemeindeverwaltung zu haben, denn sie haben die Aussage «In der Gemeindeverwaltung werde ich rasch und freundlich bedient» nicht bewertet. Die Aussagen der verschiedenen Gemeindeteile differenzieren in dieser Frage weit weniger als bei den andern. Einen Wert von eher nein bringen über die ganze Gemeinde hinweg nur 1 % bis 3 % zum Ausdruck.

#### **Sicherheit im öffentlichen Raum**

Mit den *Beleuchtungsverhältnissen tags und nachts* sind die meisten ganz oder eher zufrieden. Am meisten Vorbehalte haben mit 17 % die Einwohnenden der oberen Gemeinde.

Zur Aussage «Ich kann mich überall aufhalten, ohne Angst zu haben» wird eindeutig schlechter bewertet. Zwischen 14 % und 21 % beurteilen die Aussage mit nein und eher nein. Die besten Resultate betreffen Köniz und die obere Gemeinde (84 %). Die tiefsten Werte sind im Wangental und in Wabern zu verzeichnen.

#### **Kommentare zu den Aussagen**

31 % der Befragten haben dem Fragebogen Kommentare zugefügt. Weitaus am meisten Rückmeldungen gab es zu den Themenbereichen Mobilität und Verkehrssicherheit sowie zum öffentlichen Verkehr, während die Gemeindeverwaltung und die soziale Integration kaum bis gar nicht angesprochen wurden. Das am häufigsten genannte Einzelthema war die Schneeräumung, gefolgt von der Erreichbarkeit des öV, dem Einkaufen und der Beleuchtung.

Bei der Häufigkeit der Rückmeldungen nach Themengebiet führt die Wohnsituation zu überdurchschnittlich vielen Rückmeldungen aus Wabern, Köniz und Schliern. Das Dienstleistungsangebot wurde vor allem von der Bevölkerung in Wabern angesprochen. Mobilität und Verkehrssicherheit waren in allen Gemeindeteilen wichtig Themen, insbesondere aber in Köniz und der oberen Gemeinde. Und auch der öffentliche Verkehr wurde überall thematisiert, anteilmässig wurde er in Schliern und im Wangental am häufigsten erwähnt.

#### **Zusammenfassung der Erkenntnisse**

- Die Zufriedenheit mit der aktuellen Wohnsituation ist insgesamt gut. Jedoch bereitet das Finden einer geeigneten Wohnung Schwierigkeiten und es fehlt an finanzierbarem Wohnraum.
- Insgesamt fühlen sich die Befragten in allen Gemeindeteilen gut bis eher gut im eigenen Quartier integriert.
- Angebote an Läden und Dienstleistungen fehlen insbesondere im Wangental und in der oberen Gemeinde.
- Ein gutes Angebot an stationärer Pflege- und Gesundheitsdienstleistungen wird durch die Pfl-

geheime in Köniz und Wabern gewährleistet. Die ältere Bevölkerung in Schliern, der oberen Gemeinde und insbesondere im Wangental bewerteten die Aussage eines guten Angebots an Pflege- und Gesundheitsdienstleistungen denn auch weniger gut.

- Mit dem Freizeitangebot im Quartier ist die ältere Bevölkerung insgesamt zufrieden.
- Trottoirs und Wege scheinen in der oberen Gemeinde und im Wangental mehr Hindernisse aufzuweisen als in der restlichen Gemeinde.
- Die Zugänglichkeit zu Haltestellen des öffentlichen Verkehrs kommt in der oberen Gemeinde relativ schlecht weg. Auch der Sicherheit zu Fuss gaben die Antwortenden der oberen Gemeinde und im Wangental weniger Zustimmung.
- Die Könizer Bevölkerung ist mit der Erreichbarkeit der Gemeindeverwaltung und mit deren Dienstleistung insgesamt sehr zufrieden.
- Zu der Güte der Beleuchtung tags und nachts gibt es in der oberen Gemeinde am meisten Vorbehalte.
- In Wabern und im Wangental beurteilt die ältere Bevölkerung die allgemeine Sicherheit im öffentlichen Raum eindeutig schlechter.

#### **Fazit der Umfrage**

- Bei der Beurteilung der einzelnen Themenfelder bestehen grosse Unterschiede in den einzelnen Ortsteilen. Diesem Umstand ist in der zukünftigen Planung Rechnung zu tragen.
- Oben zusammengefasste Erkenntnisse fliessen ins neue Alterskonzept ein.
- Die vom Gemeinderat in Auftrag gegebene und vom Verein Senioren Köniz zur Hälfte mitfinanzierte vertiefte Abklärung zu den Themen Wohnen im Alter und bezahlbare Wohnungen sowie Angebote an Pflege und Gesundheit (siehe folgenden Abschnitt) liefert weitere Erkenntnisse, welche im Alterskonzept berücksichtigt werden.

#### **Sollzustand für das Wohnen im Alter und zahlbare Wohnungen sowie Angebote an Pflege und Gesundheit**

Im Juli 2015 erteilte der Gemeinderat der Alters- und Gesundheitskonferenz und den Senioren Köniz den Auftrag zu einer vertieften Abklärung zu obigen Themen sowie zur Formulierung eines Sollzustandes. Zu diesem Zweck wurden in allen

Ortsteilen der Gemeinde insgesamt sechs Fokusgespräche durchgeführt. Es nahmen 50 Personen teil.

Die vom Gemeinderat eingesetzte Steuergruppe formulierte anschliessend aufgrund des Berichts zu den Fokusgesprächen Vision, Soll-Zustand und Massnahmen. Die Erkenntnisse aus dieser Arbeit wurden in das vorliegende Konzept eingearbeitet. Der detaillierte Bericht kann auf den Webseiten der Fachstelle Alter, Jugend und Integration eingesehen werden (Gemeinde Köniz, Fachbereich Alter und Gesundheit).

#### **1.5.5 Rechtliche Grundlagen/Rahmenbedingungen (Bund, Kanton, Gemeinde)**

##### **Übergeordnete gesetzliche Veränderungen und deren Folgen auf die Gemeindepolitik**

Grundsätzlich ist die institutionelle Sozialhilfe gemäss Sozialhilfegesetz Verbundaufgabe von Kanton und Gemeinden. Das Sozialhilfegesetz verpflichtet den Kanton, mit den Gemeinden die Versorgung für ältere Menschen zu planen und sicherzustellen.

Der neue Finanzausgleich und die Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen (NFA) haben aber zu bedeutenden Veränderungen geführt. So haben die Gemeinden seit der Umsetzung der Personenfinanzierung im Heimbereich (2008) keinen direkten Einfluss mehr auf die Planung und den Betrieb der Altersheime.

Durch die Neuordnung der Pflegefinanzierung auf Bundesebene fiel zudem die Infrastrukturfinanzierung durch die öffentliche Hand weg. Weiter schliesst der Kanton ab 2011 den Leistungsvertrag mit den SPITEX-Organisationen selber direkt ab. Damit entfällt die finanzielle Beteiligung der Gemeinden per 2012 ganz. Die Pflege wird gesamthaft zur Kantonsaufgabe.

Hingegen sehen das kantonale Gesetz über den Finanz- und Lastenausgleich FILAG 2012 sowie das teilrevidierte Sozialhilfegesetz per 2013 den allgemeinen Lebensbedarf und das Wohnen als Verbundaufgabe von Kanton und Gemeinden im Rahmen der Ergänzungsleistungen (EL).

Durch diese Veränderungen muss die Rolle der Gemeinden in der Umsetzung der Altersplanung angepasst und neu definiert werden. Da die Gemeinde politisch nach wie vor die Verantwortung für die Gewährleistung der Versorgungssicherheit gegen-

über ihren Einwohnerinnen und Einwohner trägt, wird dies weiterhin ein wichtiges Thema bleiben. Die Mitwirkungsmöglichkeiten (z. B. Mitberichte bei den Pflegeheimlisten) sowie die politische und strategische Einflussnahme beim Kanton sind wichtig und müssen genutzt werden.

**Grundlagen der Alterspolitik in der Gemeinde Köniz** Das Leitbild der Gemeinde Köniz liefert Grundlagen für das zukünftige Alterskonzept.

**Leitbild der Gemeinde Köniz**

*Nachhaltig in die Zukunft*

Köniz ist eine innovative, eigenständige, un-

verwechselbare Gemeinde in der Agglomeration Bern. Die positive Entwicklung der Gemeinde beruht auf dem Willen, die Zukunft selbständig, aber auch im Verbund mit anderen Gemeinden zu gestalten, den Bedürfnissen der heutigen Einwohnerinnen und Einwohner nachhaltig zu entsprechen und die Chancen der künftigen Generationen zu wahren. Das Leitbild von Köniz weist in die Richtung, in der sich die Gemeinde bewegen soll. Die Legislaturplanung verdeutlicht die Ziele, die auf dem Weg verwirklicht werden sollen.

*Auszüge aus dem Leitbild*

Köniz will eine vielfältige, integrierende Gemeinde sein	<ul style="list-style-type: none"> <li>• mit einem guten und preislich differenzierten Wohnumfeld</li> <li>• mit sozialen Hilfen, auf Eigenständigkeit der Menschen ausgerichtet</li> </ul>
Köniz nutzt die Chancen, die Veränderungen eröffnen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• mit der Verstärkung von Netzwerken junger und älterer Menschen</li> <li>• mit einer aktiven Liegenschaftspolitik zur Auslösung erwünschter Entwicklungen</li> </ul>
Köniz nutzt die immensen Ressourcen, die in seiner Bevölkerung vorhanden sind	<ul style="list-style-type: none"> <li>• mit dem Einbezug der Erfahrung, der Stärken der in- und ausländischen Bevölkerung</li> <li>• mit der Förderung des Vereinswesens durch gute Infrastrukturen und Vernetzungen</li> </ul>
Köniz bringt seine Werte in de Gestaltung Des öffentlichen Raums zum Ausdruck	<ul style="list-style-type: none"> <li>• mit hoher Verfügbarkeit öffentlicher Plätze und Einrichtungen für Jung und Alt</li> <li>• mit Wegen und Orten, wo sich Menschen sicher fühlen</li> </ul>

**Legislaturziele 2014–2017**

Es werden nur diejenigen Legislaturziele aufgeführt, welche einen Bezug zur Alterspolitik aufweisen.

*Auszug*

Legislaturziel 5.1:	Ältere Menschen haben in Köniz Rahmenbedingungen für ein selbstbestimmtes und selbständiges Leben
Massnahmen	<p>5.1.1 Alters- und Gesundheitskonferenzen regelmässig durchführen und Massnahmen ausarbeiten</p> <p>5.1.2 Rahmenbedingungen für altersgerechten Wohnraum fördern, möglichst nahe an Dienstleistungszentren</p> <p>5.1.3 Hindernisfreie Grünanlagen und spezifische Bewegungsangebote für Seniorinnen und Senioren in den Grünanlagen realisieren</p>

## Reglement über die Alters-, und Gesundheitsversorgung vom 15. November 1999 mit Änderungen bis 30. Mai 2011

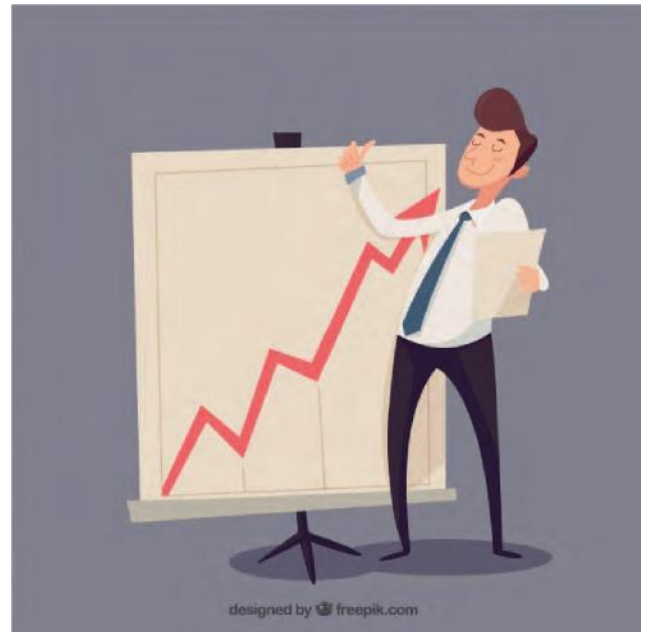
### 1.5.6 Finanzierung alterspolitischer Massnahmen / Ressourcen

Am 1. Januar 2011 ist das Bundesgesetz vom 13. Juni 2008 über die Neuordnung der Pflegefinanzierung in Kraft getreten. Das Ziel des Bundesrates war, die Kosten für die Pflege im Rahmen der obligatorischen Krankenversicherung zu begrenzen. Gleichzeitig sollte verhindert werden, dass pflegebedürftige alte Menschen zur Finanzierung der Pflege auf Sozialhilfe angewiesen sind. Daher wurden die Vorgaben zur Finanzierung so gestaltet, dass einkommensschwache Personen Ergänzungsleistungen (EL) in Anspruch nehmen können. Das System der Ergänzungsleistungen stellt einen wichtigen Beitrag zur sozialen Absicherung bei Pflegebedürftigkeit im Alter dar.

Die Finanzierung der Pflegekosten wird seit dem 1. Januar 2011 vollständig durch den Kanton übernommen.

Wie bereits im Kapitel 1.3.2 «Entwicklungen auf Ebene des Kantons Bern» beschrieben, sieht der Kanton in seinem Bericht «Alterspolitik im Kanton Bern 2016» für die Gemeinden nach wie vor eine massgebliche Rolle in der Altersversorgung vor. Denn in einer sich **sorgenden Gesellschaft, «Caring Community»<sup>12</sup>** gehört die Sorge gesellschaftlich und politisch dorthin, wo die Menschen leben, also in die Dorfgemeinschaft. Es muss dem politischen Willen eines Gemeinwesens entsprechen, sich umfassend für Gesundheit, Lebensqualität und Autonomie der älteren Bevölkerung zu engagieren. Dazu gehören Sorge, Unterstützung und Pflege. Sämtliche im Rahmen dieses Konzeptes entwickelte Massnahmen gehören neben der vom Kanton Bern finanzierten Grundversorgung zu den Aufgaben einer sich für seine verletzte Bevölkerung sorgenden Gemeinschaft.

Die Gemeinde Köniz verfolgt den Grundsatz der Subsidiarität. Das heisst, die Hilfe zur Selbsthilfe und die gesellschaftliche Eigeninitiative stehen im



Vordergrund. Von diesem Prinzip wird abgewichen, wenn die Aufgabe nicht von gesellschaftlichen Einheiten, Vereinen und Institutionen übernommen wird und ein längerfristiges und strategisches öffentliches Interesse besteht. Wie schon in der Vergangenheit stellt die Gemeinde Köniz Mittel zur Verfügung, um die Selbsthilfemöglichkeiten der älteren Bevölkerung und deren Familien zu stärken, die dienstleistenden Organisationen und Institutionen in ihren Aktivitäten zu unterstützen und um Lücken zu schliessen. Damit bringt sie ihren politischen Willen zur umfassenden Sorge und Versorgung der älteren Bevölkerung zum Ausdruck und stellt sich proaktiv den Herausforderungen der demografischen Entwicklung.

Den besonderen Begebenheiten der einzelnen Ortsteile soll mit dem vorliegenden Konzept Rechnung getragen werden. Jedoch wird eine gleichwertige Umsetzung der strategischen Ziele in allen Ortsteilen kaum realisierbar sein. Es gilt, zusammen mit den Anspruchsgruppen Schwerpunkte zu setzen.

Um die strategischen Ziele zu erreichen und die alterspolitischen Massnahmen umsetzen zu können, ist die Schaffung einer Stelle mit der Funktion Altersbeauftragte/r notwendig.

Die finanziellen Mittel für die Umsetzung der Massnahmen werden jeweils im ordentlichen Budgetprozess eingestellt.

<sup>12</sup> Bericht GEF Alterspolitik im Kanton Bern 2016, Modell der sich sorgenden Gesellschaft oder „Caring Community“, S. 13

## Teil II

# 2. Konzept «Altersfreundliche Gemeinde Köniz 2025»

## 2.1 Leitgedanke und Leitbild

Der **Leitgedanke** ist richtungsweisend für die Könizer Alterspolitik der nächsten 10 Jahre:

«Die Gemeinde Köniz fördert das seelische, geistige und körperliche Wohlbefinden im Alter.»

Die folgenden **Leitsätze** umschreiben die Werte, welche dem Konzept «Altern in Köniz 2025» zu Grunde liegen.

Die Gemeinde Köniz:

- setzt bei der Ermittlung des Bedarfs und der Bereitstellung von Angeboten auf eine enge Zusammenarbeit mit den Anspruchsgruppen: Seniorinnen und Senioren, Institutionen und Leistungserbringer.
- anerkennt die Herausforderungen der demografischen Entwicklung und gibt dem Thema Alter eine angemessene politische Bedeutung.
- nutzt Synergien über die Gemeindegrenzen hinaus mit andern Behörden, Institutionen und Netzwerken.
- respektiert die Selbstbestimmung und fördert die Eigenständigkeit seiner älteren Bevölkerung
- begegnet den älteren Menschen mit Respekt und Wertschätzung und behandelt alle gleich.
- schöpft aus den vorhandenen Ressourcen, unterstützt solidarisches Handeln unter Allen und fördert Eigeninitiativen.

Das Alter umfasst verschiedenste politische Bereiche. Köniz verpflichtet sich zur engen direktionsübergreifenden Zusammenarbeit.

Das Gemeindegebiet ist vielfältig. Den unterschiedlichen Gegebenheiten der Gemeindeteile wird Rechnung getragen.

Die Bevölkerung altert generell. Köniz geht die sich ständig ändernden Entwicklungen proaktiv an.

## 2.2 Strategische Themen und strategische Ziele

Aufgrund der umfassenden Analyse der Ausgangslage und Workshops mit den wichtigsten Anspruchsgruppen wurden für die Alterspolitik der nächsten Jahre folgende strategischen Themenschwerpunkte ermittelt:

- Versorgungssicherheit
- Wohnen
- Mobilität und Sicherheit
- Information und Beratung
- Migrationsbevölkerung
- Ressourcen älterer Menschen und Generationen
- sowie Teilhabe und Integration.

Die letzten beiden, Teilhabe und Integration, wurden nicht als eigenständige Themen weiterverfolgt, sondern im Sinne von Querschnittsaufgaben in den anderen Themenfeldern laufend mitberücksichtigt.

In der Folge werden die Themenschwerpunkte beschrieben und zu jedem Themenfeld die strategischen Ziele formuliert.

### 2.2.1 Versorgungssicherheit

Die Planung und Finanzierung von Pflege und Betreuung ist mit der Inkraftsetzung der Neuordnung der Pflegefinanzierung (2011) im Kanton Bern gesamthaft in die Hoheit des Kantons übergegangen. Die Planung der Pflegeplatzkontingente sowie die Finanzierung mittels Leistungsaufträgen obliegt dem Kanton und wird durch die kantonale Gesundheits- und Fürsorgedirektion direkt mit den Institutionen geregelt. Dies gilt für den stationären sowie den ambulanten Bereich. Grundlagen sind das Sozialhilfegesetz (SGH), Art. 67 ff. sowie das Gesetz über den Finanz- und Lastenausgleich (FILAG 2012).



Geplanter Neubau des Alters- und Pflegeheims Lilienweg in Köniz (Logis plus AG)

Die GEF stellt im Bericht «Alterspolitik im Kanton Bern 2016» des Regierungsrats an den Grossen Rat eine Erhöhung des heutigen Kontingents an Pflegeplätzen von 15'500 um ca. 4'800 in Aussicht. Sobald dies eintritt, sollten demnach bei ausgewiesenem Bedarf auch für die Gemeinde Köniz weitere Pflegeplätze beantragt werden können.

Mit der Teilrevision des Sozialhilfegesetzes SHG per 2013 können ergänzende Dienstleistungen – früher eine Verbundaufgabe zwischen Kanton und Gemeinden – nicht mehr dem Lastenausgleich zugeführt werden. Nach dem Verständnis der Gesundheits- und Fürsorgedirektion GEF obliegt es den Gemeinden, ergänzende Dienstleistungen in Auftrag zu geben. Die Meinungen dazu gehen u. a. wegen unklaren Gesetzesgrundlagen auseinander. Dies kann zu ungewolltem Leistungsabbau führen.

Bei der Versorgungssicherheit ist auf besonders verletzbare Menschengruppen wie Hochaltrige, die wachsende Anzahl von Menschen mit Demenz sowie Menschen mit körperlichen oder psychischen Einschränkungen zu achten. Dazu gehören auch Menschen am Lebensende. Diese Menschen



Geschäftsstelle SPITEX RegionKöniz in Köniz

bedürfen besonderer Massnahmen. Die pflegerische und betruerische Versorgung wird durch die Organisationen und Institutionen sichergestellt. Bei der Ermittlung des Bedarfs und der Bereitstellung von Angeboten setzt Köniz auf eine enge Zusammenarbeit mit den Anspruchsgruppen: Seniorinnen und Senioren, Institutionen und Leistungserbringer.

**Zum Themenschwerpunkt 1: Versorgungssicherheit** werden folgende strategischen Ziele definiert

#### **Hilfe vor Ort**

Dienstleistungen und Unterstützungsangebote vor Ort im unmittelbaren Lebensumfeld helfen, die Selbstständigkeit zuhause aufrecht zu erhalten. Zusätzlich zu den professionellen Angeboten und den familialen Leistungen eigenen sich nachbarschaftliche Netzwerke von freiwilligen Helferinnen und Helfern, die in Alltagsdingen unterstützen. Die Quartierorganisationen können in der Organisation und Koordination von Nachbarschaftshilfe eine tragende Rolle übernehmen.

**Ergänzende Dienstleistungen** zur Erhaltung der Autonomie im Alter sollen in der Gemeinde Köniz gewährleistet sein. Dazu gehören hauswirtschaftliche und sozialbetruerische Leistungen, Fahrdienste, Mahlzeitendienste, Mittagstische und Besuchsdienste, aber auch Einkaufsmöglichkeiten und Zugang zu Verwaltungs- und Serviceleistungen (Banken, Post, etc.)

*1.1 Die Gemeinde Köniz stärkt die Organisation von Nachbarschaftshilfe durch Leistungsbeiträge an die Organisationen in den Ortsteilen.*

*1.2 Angebote von Vereinen und Organisationen, welche der Integration älterer Menschen dienen und/oder gegen Vereinsamung wirken, werden von der Gemeinde finanziell unterstützt.*

*1.3 Die Gemeinde Köniz unterstützt Leistungserbringer sowie private Initiativen nach den eigenen Möglichkeiten und Einschätzungen. Bei der Versorgung wird den unterschiedlichen Anforderungen des heterogenen Gemeindegebiets sowie den finanziellen Möglichkeiten der Begünstigten Rechnung getragen.*

*1.4 Die Gemeinde Köniz macht ihren politischen Einfluss geltend, um die Zuständigkeiten für die Finanzierung von ergänzenden Dienstleistungen rechtsverbindlich mit dem Kanton zu klären.*



---

**Gemeinschaftspraxen**

Zur Sicherstellung der ärztlichen Grundversorgung eignen sich u.a. Gemeinschaftspraxen.

*1.5 Köniz unterstützt auf Gesuch die Schaffung und den Erhalt eines ausreichenden Angebots durch Starthilfe aufgrund von klar definierten Kriterien.*

---

**Sicherstellung eines quantitativ genügenden Angebots an Pflegeplätzen (inkl. Kurzzeitpflege und Tagesplätzen)**

Die GEF hat aufgrund der demografischen Entwicklung eine Erhöhung des Kontingents an Pflegeplätzen in Aussicht gestellt.

*1.6 Die Gemeinde Köniz unterstützt bei nachgewiesenem Bedarf den Ausbau der Pflegeplätze auf dem Gemeindegebiet. Sie macht ihren politischen Einfluss geltend, um auch langfristig eine mengenmässig adäquate stationäre und teilstationäre Versorgung zu gewährleisten.*

---

**2.2.2 Wohnen**

Das **Wohnen im Alter** mit einem ausreichenden Angebot an altersgerechtem, bezahlbarem Wohnraum wird von Gemeinden und Städten gemeinhin als eine der grössten Herausforderungen in der Altersversorgung betrachtet. Heute gibt es eine Vielfalt von Wohnformen, die unterschiedlichste Bedürfnisse berücksichtigen. Denn im Alter werden die Unterschiede nicht etwa kleiner, im Gegenteil: Die Heterogenität nimmt im Alter zu.

Die Handlungsmöglichkeiten des kommunalen Gemeinwesens sind beschränkt, da sich die Liegen-

schaften weitgehend in privaten Händen befinden und der Liegenschaftsmarkt den Gesetzen des freien Markts unterliegt. Dennoch gibt es einen Handlungsspielraum, um altersgerechte Wohnformen zu fördern. Wichtig ist dabei die enge Zusammenarbeit mit weiteren Akteuren.

Das **Wohnen mit Dienstleistungen** – letztere werden in der Regel von Pflegeinstitutionen erbracht – ist ein Brückenangebot zwischen ambulant und stationär. Ein frühzeitiger Heimeintritt soll durch diese Wohnform vermieden werden.



Genossenschaft Wohnen am Hof in Köniz

**Zum Themenschwerpunkt 2: Wohnen** werden folgende strategischen Ziele definiert

**Das Wohnen im Alter** bedingt altersgerechten, hindernisfreien und bezahlbaren Wohnraum. Neben den privaten Räumen umfasst dies auch ein hindernisfreies Wohnumfeld und ein für ältere Menschen attraktives Wohnsetting ohne unnötige Hindernisse wie Stufen, enge Durchgänge und Bewegungsräume. Dazu gehören ambulante Dienstleistungen, eine Generationendurchmischung, organisierte freiwillige Unterstützungsleistungen sowie Begegnungsräume und -zonen. Ebenfalls besteht ein Bedarf nach kleineren Wohnungen, einem allenfalls tieferen Ausbaustandard und der Finanzierbarkeit auch im Rahmen von Ergänzungsleistungen. Es sollen auch alternative Wohnformen berücksichtigt und das Wohnen mit Dienstleistungsangeboten ermöglicht werden.

2.1 Die Gemeinde Köniz nimmt Einfluss auf ein adäquates Angebot von Wohnraum und Wohnformen in allen Gemeindeteilen:

- bei Bauplanungen, Renovationen und Sanierungen von gemeindeeigenen Liegenschaften und Überbauungen.
- durch Zonenänderungen, Auflagen in Überbauungsordnungen sowie bei Baurechtsverträgen.
- durch die Zusammenarbeit mit gemeinnützigen Bauträgern.
- durch Einflussnahme bei Projektwettbewerben.
- durch Begrünung / Entsiegelung öffentlicher und privater Räume (Hitze)

Die Anspruchsgruppen werden in die Planungsprozesse einbezogen.

### 2.2.3 Mobilität und Sicherheit

Mobilität unterstützt das gesunde Altern und die Autonomie. Menschen im Alter leiden oft unter Mobilitätseinschränkungen. Deshalb muss der **öffentliche Raum** möglichst sicher, hindernisfrei und einfach begehbar sein.

Der **öffentliche Verkehr** und die Ausgestaltung der Haltestellen sind weitere Elemente für eine hindernisfreie Mobilität. Eine klare Streckenführung und lesbare Fahrpläne erleichtern das sich Fortbewegen und somit auch die soziale Teilnahme im Alter.

Zur Mobilität gehören auch **Fahrdienste** für mobilitätseingeschränkte Menschen (siehe 1. Versorgungssicherheit).

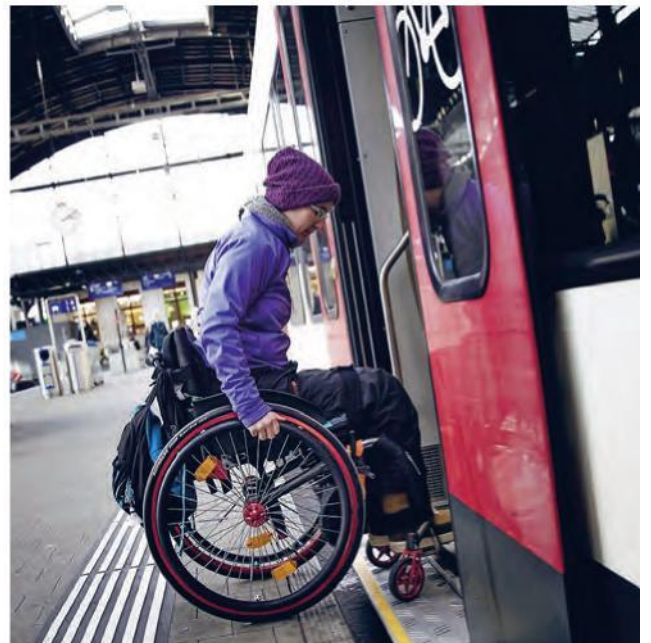
Die Bestimmungen des **Behindertengleichstellungsgesetzes** (BehiG) – in Kraft seit 2004 – haben zum Ziel, Benachteiligungen von Menschen mit Behinderungen zu verhindern, zu verringern oder zu beseitigen. Dazu gehören Benachteiligungen beim Zugang zu öffentlichen Bauten und Anlagen, zum öffentlichen Verkehr oder zu Dienstleistungen. Die Beseitigung von Hindernissen dient gleichwohl älteren Menschen mit Geh-, Seh- oder Höreinschränkungen sowie Familien mit Kindern.

Die Nationale Demenzstrategie 2014–2017 sieht im Hinblick auf die Zunahme von an Demenz erkrankten Menschen auch Aufgaben für die Gemeinden vor: Dies sind insbesondere bevölkerungsbezogene und

gemeindenaher Informations- und Sensibilisierungsaktivitäten sowie branchenspezifische Informationen für Berufsleute, die im Alltag mit an Demenz erkrankten Menschen in Kontakt kommen.

**Sicherheit** vor kriminellen Übergriffen zuhause und auf der Strasse fördern die Teilnahme älterer Menschen am öffentlichen Leben.

**Sport- und Bewegungsangebote** werden von den Vereinen und Organisationen zur Verfügung gestellt. (siehe dazu auch Punkt 1 Versorgungssicherheit).



**Zum Themenschwerpunkt 3: Mobilität und Sicherheit** werden folgende strategischen Ziele definiert

---

**Öffentlicher Raum**

- 3.1 Köniz berücksichtigt in der Ausgestaltung und im Unterhalt des öffentlichen Raums die Bedürfnisse älterer Menschen, resp. die Voraussetzungen für deren Mobilität. Dazu dient auch das Freiraumkonzept der Gemeinde. Es betrifft:
- eine gute Beleuchtung und das Ausleuchten von Niveauunterschieden
  - die Schneeräumung
  - genügend öffentliche Sitzgelegenheiten
  - genügend öffentliche Toiletten
  - Grünanlagen, Begegnungsräume und Begegnungsmöglichkeiten in angemessener Distanz zum Wohnraum
  - Aufenthaltsqualität, soziale Sicherheit, Sauberkeit
  - Bewegungsgeräte im Park
  - sichere Strassenübergänge
  - rollatorgängige Wege
  - lange Übergangszeiten an Ampeln
- 3.2 Ein besonderes Augenmerk wird auch der wachsenden Zahl von Menschen mit Demenz im öffentlichen Raum geschenkt.

---

**Öffentliche Bauten und Anlagen**

- 3.3 Die Zugänge zu öffentlichen Bauten und Anlagen der Gemeinde sind im Sinne des Behindertengleichstellungsgesetzes frei von Benachteiligungen für Menschen mit altersbedingten Einschränkungen. Dies gilt nach Inkrafttreten des BehiG (2004) für bewilligte Neubauten und Erneuerungen.

---

**Öffentlicher Verkehr**

Öffentlich zugängliche Einrichtungen des öffentlichen Verkehrs und dessen Fahrzeuge sind im Sinne des BehiG hindernisfrei auszugestalten (BehiG Art. 3b). Die Transportunternehmen sind angehalten, das Behindertengleichstellungsgesetz per Ende 2023 umzusetzen (Art. 22 Abs. 1 BehiG).

- 3.4 Die Gemeinde Köniz macht ihren Einfluss für einen guten Zugang der älteren Menschen zum öffentlichen Verkehr geltend. Dazu gehören insbesondere:
- die Entlastung von benutzerintensiven ÖV-Strecken mit zunehmendem Personenandrang.
  - eine einfache Billett-Beschaffung.
- 3.5 Die Gemeinde Köniz ist für eine altersgerechte Ausstattung der Bushaltestellen besorgt.

---

**Schutz vor kriminellen Handlungen**

- 3.6 Durch Sensibilisierung, Information und Schulung werden ältere Menschen vor kriminellen Handlungen wie Diebstählen, Überfällen und Trickdiebstählen geschützt.
-

### 2.2.4 Information und Beratung

In der Gemeinde Köniz bestehen vielfältige formelle und informelle Angebote, die die Autonomie und die Lebensqualität der älteren Bevölkerung unterstützen. Dazu gehören auch Angebote, die die Teilhabe am öffentlichen Leben fördern, wie Begegnungsmöglichkeiten, kulturelle Veranstaltungen, Bildungs- und Sportangebote.

Eine umfassende Information und Beratung zu diesen Angeboten sind wesentlich für den Zugang Aller. Zu berücksichtigen ist, dass die Organisationen und Institutionen ihre eigenen öffentlich zugänglichen Beratungsstellen führen.



Informationsveranstaltung des Vereins Senioren Köniz zum Thema Sicherheit im Alltag

**Zum Themenschwerpunkt 4: Information und Beratung** werden folgende strategischen Ziele definiert

Ältere Menschen in Köniz sind über die Angebote und Möglichkeiten im Alter informiert:

- 4.1 Die Gemeinde nimmt ihren Informationsauftrag wahr. Sie setzt bestehende, auf die Zielgruppen abgestimmte Informationsmittel ein, entwickelt diese weiter und nutzt neue Möglichkeiten (Broschüren, Zeitung, Internet, Informationsveranstaltungen, Entwicklung eines gemeindeeigenen Apps, Seniorensite im «Köniz Innerorts»).
- 4.2 Die Fachstelle Alter, Jugend und Integration als zuständige Anlaufstelle der Gemeinde kümmert sich aktiv um die Anliegen, die von der älteren Bevölkerung an sie herangetragen werden. Sie ist auch als Triagestelle tätig und vermittelt Kontakte zu den Anbietenden. Zudem sorgt sie dafür, in der Öffentlichkeit gut bekannt zu sein.
- 4.3 Die Gemeinde Köniz vernetzt die Anbietenden im Altersbereich. Sie sorgt für Information, Möglichkeiten zum Austausch, Durchführung von gemeinsamen Projekten und der gemeinsamen Weiterentwicklung des Alterskonzepts.
- 4.4 Zur Gewährung der finanziellen Existenzsicherung informiert die Gemeinde Köniz die Bevölkerung regelmässig über das Sozialversicherungssystem, insbesondere über die Ergänzungsleistungen und die Hilflosenentschädigung, aber auch über die AHV, die Finanzierung von Pflegeheimplätzen, Zugangsmöglichkeiten zum Internet und weitere Angebote für ältere Menschen.



Der italienische Regionaltreff im Jungendtreff Schlieren

### 2.2.5 Migrationsbevölkerung

Um die Migrationsbevölkerung gezielt auch im Alter integrieren zu können, ist den kulturell bedingten Unterschieden Rechnung zu tragen. Ältere Menschen mit Migrationshintergrund sind aufgrund von Aspekten wie Armut, Vereinsamung, Unselbst-

ständigkeit in der Fremde besonders verletzlich. Auf der anderen Seite sind sie kulturell bedingt schwieriger für Unterstützung zu gewinnen. Deren Integration und Teilhabe im Alter bedeuten eine besondere Herausforderung.

**Zum Themenschwerpunkt 5: Migrationsbevölkerung** werden folgende strategischen Ziele definiert

Die verschiedenen Migrationsgruppen in der Gemeinde Köniz sind **soweit informiert, dass sie die bestehenden Angebote nutzen können.**

- 5.1 Die Gemeinde Köniz setzt auf eine enge Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe Alter & Migration. Sie schliesst sich allenfalls überregionalen Angeboten an.
- 5.2 Die Gemeinde nutzt vermehrt den Beizug von interkulturellen Dolmetschern sowie von Kulturvermittelnden und intensiviert die mündlichen und schriftlichen Informationen zum Sozialversicherungs- und zum Versorgungssystem.
- 5.3 Das Älterwerden weiterer Nationen wird von den zuständigen Stellen aufmerksam beobachtet. Die kulturell bedingten Unterschiede werden erkannt und die adäquate Versorgung gewährleistet.

### 2.2.6 Ressourcen älterer Menschen und Generationen

Ältere Menschen verfügen über mannigfaltige Ressourcen. Es dient Allen, diese Ressourcen wertschätzend zu nutzen: gesunde, tatkräftige Menschen in der nachberuflichen Phase erleben Einbezug und Teilnahme, bedürftige ältere oder kranke Menschen erhalten Unterstützung in der Gestaltung und Bewältigung des Alltags und Jüngere erleben Gemeinschaft und Solidarität mit Älteren.

In den nächsten Jahren tritt die geburtenstarke Babyboomer-Generation nach und nach aus dem Arbeitsleben aus. Ihre Vertreterinnen und Vertreter sind in der Regel gut bis sehr gut ausgebildet, selbstbewusst, aktiv und gesund. Ein grosser Teil kann und will ihre Schaffenskraft weiterhin produktiv einsetzen, vorausgesetzt, die Rahmenbedingungen

stimmen. Dazu gehört insbesondere auch Wertschätzung für ihre Leistungen.

Das Pflegen von Beziehungen und der Austausch unter Generationen finden heute vorwiegend im familiären Umfeld statt. Jedoch sind familiäre Generationenbeziehungen aufgrund gesellschaftlicher Entwicklungen wie erhöhter Mobilität oder Verzicht auf eigene Kinder keine Selbstverständlichkeit mehr. Begegnungs-, Unterstützungs- und Austauschmöglichkeiten ausserhalb der Familie sind deshalb wichtig für das Miteinander der Generationen.

Kinder finden oft einen sehr natürlichen, unbeschwernten Zugang zu Menschen mit Demenz. Frühe Kontakte verschaffen ihnen die Möglichkeit, sich früh mit der sich ausweitenden Krankheit auseinanderzusetzen.



Das Projekt „win3 – drei Generationen im Klassenzimmer“ der Pro Senectute

**Zum Themenschwerpunkt 6: Ressourcen älterer Menschen und Generationen** werden folgende strategischen Ziele definiert

---

Freiwilligenarbeit behält auch im Hinblick auf die älter werdende Gesellschaft ihren hohen Stellenwert, gilt es doch, neben den professionellen Ressourcen diejenigen der Zivilgesellschaft zu nutzen:

*6.1 Die Gemeinde Köniz fördert das Freiwilligenengagement mit einem gemeindeeigenen Freiwilligenkonzept. Dieses ist abgestimmt auf die Aktivitäten der Organisationen und Institutionen. Im Rahmen des Freiwilligenkonzepts wird auch die Einführung eines Zeitgutschriftenmodells geprüft. (Beschreibung des Modells: Die von fiten Rentner und Rentnerinnen zugunsten fragiler Menschen geleisteten Einsatzstunden werden einem persönlichen Zeitkonto gutgeschrieben. Die angesparten Stunden können später, bei eigener Hilfsbedürftigkeit, für eigene Leistungsbezüge eingesetzt werden.)*

---

Gesunde und aktive RentnerInnen haben Erfahrungen und Ressourcen, die sie älteren Menschen in hilfsbedürftigen Lebenssituationen und deren Angehörigen zur Verfügung stellen können

*6.2 Die Ressourcen jüngerer Seniorinnen und Senioren werden im Rahmen von Nachbarschaftsprojekten zugunsten älterer, bedürftiger Mitmenschen im Quartier nutzbar gemacht (siehe auch Themenschwerpunkt Versorgungssicherheit, Hilfe vor Ort (siehe Punkt 1.1)).*

---

Zusammenhalt und Erfahrungen unter den Generationen

*6.3 Die Gemeinde Köniz fördert Generationenprojekte und den Austausch unter den Generationen durch Organisation und Mitfinanzierung aufgrund von vordefinierten, ansprechenden Rahmenbedingungen.*

---

### 3 Evaluation und weiteres Vorgehen

Eine erste Evaluation der Konzeptumsetzung ist per Ende 2024 vorgesehen. Im Jahr 2024 soll zudem eine neue Befragung der älteren Bevölkerung zur Altersfreundlichkeit der Gemeinde vorgenommen

werden. Im Jahr 2025 erfolgt ein erster Umsetzungsbericht zuhanden des Gemeinderats. Zusammen mit dem Bericht wird der aktualisierte Massnahmenplan unterbreitet.





## 4 Anhang: Massnahmen und Umsetzungsplanung

Die in der Folge tabellarisch aufgeführten Massnahmen dienen der schrittweisen Realisierung der strategischen Ziele. Im Rahmen der Umsetzung der Massnahmen werden konkrete operative Ziele formuliert. Die Umsetzung erfolgt je nach Dringlichkeit und Komplexität kurz-, mittel- oder langfristig. Den einzelnen Massnahmen wurden die benötigten finan-

ziellen Mittel zugeordnet. Die Umsetzung der Massnahmen erfolgt im Rahmen der integrierten Aufgaben- und Finanzplanung.

Eine Aktualisierung der Massnahmenplanung ist zusammen mit einem ersten Umsetzungsbericht zuhanden des Gemeinderats im Jahr 2025 vorgesehen.



**Massnahmen / Umsetzungsplanung**

● = Umsetzung der Massnahme innerhalb der entsprechenden Frist

	Umsetzungsplanung				Finanzen	
	Verantwortung	kurz < 2 Jahre	mittel > 2 Jahre	lang > 5 Jahre	Einmalig	Wiederkehrend
<p><b>Ressourcen:</b> Um die strategischen Ziele erreichen und die alterspolitischen Massnahmen umsetzen zu können, wird die Schaffung der Funktion einer/ eines Altersbeauftragten beantragt (60 %).</p>	GR	●				78'000.–
<p><b>1 Versorgungssicherheit</b></p> <p>1.1 und 1.2 Ausarbeiten von rudimentären Rahmenbedingungen für die Mitfinanzierung von Projekten der Nachbarschaftshilfe und von Angeboten der Integration. Regelmässiger Kontakt zu den Organisationen zur Förderung ihrer Unterstützungs- und Integrationsaktivitäten für ältere Menschen.</p> <p>1.3 Formulierung eines Legislaturziels und Festlegung eines Rahmenkredits durch den Gemeinderat für die Mitfinanzierung von ergänzenden Dienstleistungen. Umsetzung durch die Fachstelle aufgrund von berechtigten Gesuchen (unter Berücksichtigung der Subjektfinanzierung); mit Einbezug der bestehenden Angebote und der Leistungserbringenden.</p> <p>1.4 Politische Einflussnahme des Gemeinderats über den Vorsteher, zur rechtsverbindlichen Klärung der Zuständigkeit für die Finanzierung von ergänzenden Dienstleistungen.</p> <p>1.5 Definition von klaren Kriterien für die Unterstützung von Vorhaben, die der medizinischen Grundversorgung dienen. Umsetzung durch die jeweils zuständige Abteilung.</p> <p>1.6. Beobachten der Entwicklungen betr. Pflegeplatzplanung des Kantons und bei Bedarf Wahrnehmen des politischen Einflusses.</p>	BSS	●				30'000.–
	GR / BSS	Laufend				offen
	DBS	●			-	-
	GR BIK / LV / PLAK	Laufend			GR / Budget	
	GR / BSS			●		
<p><b>2 Wohnen</b></p> <p>2.1 Einbezug der Fachstelle AJI und der zuständigen Direktion in gemeindeeigene Planungs- und Vernehmlassungsverfahren sowie bei Projektwettbewerben.</p> <p>2.2 Bestandsaufnahme der möglichen Standorte und Realisierung von altersgerechten, bezahlbaren Wohnmöglichkeiten und von Wohnen mit Dienstleistungen.</p> <p>2.3 Einflussnahme des zuständigen Gemeinderats auf den Kanton, um die Finanzierung von Wohnen mit DL nach wie vor kostendeckend anbieten zu können.</p>	BSS / BIK / LV / PLAK etc.	Laufend			-	-
	BSS / LV / PLAK			●	GR / Parlament / Volk	
	GR		●			

**Massnahmen / Umsetzungsplanung**

● = Umsetzung der Massnahme innerhalb der entsprechenden Frist

	Umsetzungsplanung				Finanzen	
	Verantwortung	kurz < 2 Jahre	Mittel > 2 Jahre	lang > 5 Jahre	Einmalig	Wiederkehrend
<b>3 Mobilität und Sicherheit</b>						
3.1 Bestandsaufnahme von Mobilitätshindernissen im öffentlichen Raum durch Betroffene oder Experten; Definieren von Massnahmen zur Verbesserung der Hindernisfreiheit des öffentlichen Raums unter Berücksichtigung der Resultate der Befragung «altersfreundliche Gemeinde Köniz» sowie der konkreten Inputs im Rahmen der Vernehmlassung; Prüfung des Konzepts «nette Toiletten»; Realisierung der Massnahmen	BSS / AVU / AUL / Senioren Köniz	● Toiletten	●	●		15'000.– GR/ Budget
3.2 Prüfen von bestehenden Konzepten betreffend Information und Umgang mit Menschen mit Demenz im öffentlichen Raum. Realisierung von Massnahmen	BSS			●		10'000.–
3.3 Bestandsaufnahme und Definieren von Massnahmen zur Verbesserung des hindernisfreien Zugangs zu öffentlichen Bauten und Anlagen; Realisierung der Massnahmen	BSS / GBAU / AUL / PLAK		●		GR/Budget	
3.4 Die zuständige Behörde setzt sich im Rahmen von bestehenden Arbeitsgruppen (z. B. AG Bernmobil) für die Anliegen der älteren Könizer Bevölkerung ein (Entlastung von benutzerintensiven ÖV-Strecken, einfache Billett-Beschaffung)	AVU	●			–	–
3.5 Bestandsaufnahme und Definieren von Massnahmen zur Verbesserung der altersgerechten Ausstattung der Bushaltestellen; Konzept und Realisierung der Massnahmen.	AVU /Oberingenieurkreis II		●		Zu budgetieren	–
3.6 Periodische Informationsveranstaltungen zum Schutz vor kriminellen Handlungen.	Senioren Köniz / Kapo	●				2'000.–
<b>4 Information und Beratung</b>						
4.1 Überprüfen der Kommunikation mit der älteren Bevölkerung und des Einsatzes der Kommunikationsmittel zur Optimierung der zielgruppenorientierten Information und Kommunikation	BSS / KOMM / AG aus AGK		●			2'000.–
4.2 Fortführen der Fachstelle Alter, Jugend und Integration als zuständige Anlauf- und Triagestelle. Diese der Öffentlichkeit mit geeigneten Massnahmen bekannt machen.	BSS	Laufend			–	–
4.3 Fortführen der Alters- und Gesundheitskonferenz; erneute Bedürfnisabklärung im 2024; Durchführung von gemeinsamen Projekten mit der Alters- und Gesundheitskonferenz.	BSS / AGK	Laufend			20'000.–	Zu budgetieren

**Massnahmen / Umsetzungsplanung**

● = Umsetzung der Massnahme innerhalb der entsprechenden Frist

	Umsetzungsplanung			Finanzen		
	Verantwortung	kurz < 2 Jahre	mittel > 2 Jahre	lang > 5 Jahre	Einmalig	Wiederkehrend
4.4 Organisation von periodischen Informationsveranstaltungen zum Sozialversicherungssystem, insbesondere zu AHV, Ergänzungsleistungen, Hilflosenentschädigung, Finanzierung von Pflegeplätzen sowie zu weiteren Angeboten wie Zugangsmöglichkeiten zum Internet, Fahrdienste, etc., evtl. in Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden.	Senioren Köniz / AHV-Zweigstelle / anbietende Organisationen / BSS	●				2'000.-
<b>5 Migrationsbevölkerung</b>						
5.1 Einsitznahme der Fachstelle AJI in die AG Alter und Migration; Gewinnung von Schlüsselpersonen weiterer Nationen.	BSS / AG Alter und Migration	●				1'000.-
5.2 Führen von Vernetzungsgesprächen mit Verwaltungsstellen mit Kontakt zur älteren Migrationsbevölkerung; Bekanntmachung der Möglichkeit des Bezugs von interkulturellen Dolmetschern und von Kulturvermittelnden. Information über das Sozialversicherungs- und Versorgungssystem Analog 4.4.; finanzielle Unterstützung von zielführenden Projekten.	BSS / AG Alter und Migration / AHV-Zweigstelle	Laufend			-	2'000.-
5.3 Überprüfung der Entwicklung der Migrationsbevölkerung in der Gemeinde; Abklärung bestehender Defizite mit Schlüsselpersonen.	BSS / AG Alter und Migration	●			-	-
<b>6 Ressourcen älterer Menschen und Generationen</b>						
6.1 Erarbeiten des Freiwilligenkonzepts unter Einbezug der bestehenden Angebote und der Leistungserbringenden. Prüfung eines Zeitgutschriftenmodells. Umsetzung des Freiwilligenkonzepts.	BSS / Extern		●		15'000.- (bei externer Vergabe)	Zu budgetieren
6.2 Siehe Punkt 1.1						
6.3 Ausarbeiten von Rahmenbedingungen für die Mitfinanzierung von Generationenprojekten und Austauschmöglichkeiten; Promotion; Umsetzung der Generationenprojekte.	BSS / AUL / PLAK	●				5'000.-
<b>Leitsatz: Köniz nutzt Synergien über die Gemeindegrenzen hinaus mit anderen Behörden, Institutionen und Netzwerken.</b>						
Beitritt zum Schweizer Netzwerk Altersfreundliche Städte.	GR	●				2'000.-
Teilnahme an überregionalen Projekten.	BSS	Laufend			-	-
Austausch mit anderen Gemeinden.	BSS	Laufend			-	-

### **Abkürzungsverzeichnis**

AG	Arbeitsgruppe
AGK	Alters- und Gesundheitskonferenz der Gemeinde Köniz
AUL	Abteilung Umwelt und Landschaft
AVU	Abteilung Verkehr und Unterhalt
DBS	Direktion Bildung und Soziales
BIK	Bauinspektorat
BSS	Abteilung Bildung, Soziale Einrichtungen und Sport
GBAU	Abteilung Gemeindebauten
GR	Gemeinderat
KOMM	Fachstelle Kommunikation
LV	Liegenschaftsverwaltung
PLAK	Planungsabteilung